

2014

 esisuisse









# INHALT

Vorwort	13
Die esisuisse Geschäftsstelle	14
Der esisuisse Vorstand	15
Interview mit Heinz Kunz	16
Barend Fruithof über esisuisse	18
Nationale Entwicklungen	21
Die neue Bankenverordnung	22
Die ordentliche Mitgliederversammlung 2014	25
Anpassungen	27
Internationale Entwicklungen	28
Europäische Entwicklungen	30
Krisenkommunikation	31
Bilanz	95
Betriebsrechnung	97
Pendente Anwendungsfälle	99
Bericht der Revisionsstelle	100
Photo Index	104



# SOMMAIRE

Avant-propos	33
Le Secrétariat d'esisuisse	34
Le Comité directeur d'esisuisse	35
Entretien avec Heinz Kunz	36
Barend Fruithof à propos d'esisuisse	38
Evolutions nationales	41
La nouvelle Ordonnance sur les banques	42
L'Assemblée générale ordinaire 2014	45
Modifications	47
Evolutions internationales	48
Evolutions européennes	50
Communication de crise	51
Balance Sheet	95
Income Statement	97
Pending cases	99
Report of the Statutory Auditor	103
Photo Index	104





# CONTENUTO

Prefazione	53
Il Segretariato di esisuisse	54
Il Consiglio direttivo di esisuisse	55
Intervista a Heinz Kunz	56
Barend Fruithof parla di esisuisse	58
Sviluppi a livello nazionale	61
La nuova Ordinanza sulle banche	62
Assemblea ordinaria dei membri 2014	65
Revisioni	67
Sviluppi sul piano internazionale	68
Sviluppi a livello europeo	70
Comunicazione in caso di crisi	71
Balance Sheet	95
Income Statement	97
Pending cases	99
Report of the Statutory Auditor	103
Photo Index	104



# CONTENTS

Foreword	73
The esisuisse office	74
The esisuisse Board of Directors	75
Interview with Heinz Kunz	76
Barend Fruithof on esisuisse	78
National developments	81
The new Banking Ordinance	82
The 2014 General Assembly of Members	85
Modifications	87
International developments	88
European developments	90
Crisis communication	91
Balance Sheet	95
Income Statement	97
Pending cases	99
Report of the Statutory Auditor	103
Photo Index	104



# VORWORT



Sehr geehrte Damen und Herren

Auch im Jahr 2014 waren die Auswirkungen der Finanzkrise noch spürbar. Die esisuisse hat im vergangenen Jahr einige Neuerungen erfahren, um weiterhin sicher, wirtschaftlich und erfolgreich operieren zu können. Anlässlich der ordentlichen Mitgliederversammlung wurden die revidierten Statuten sowie die revidierte Vereinbarung über die Einlagensicherung verabschiedet. Die Anpassungen stellen sicher, dass die Arbeit der esisuisse international anerkannt und gleichzeitig transparent bleibt.

Wie im Ausland wurden 2014 auch in der Schweiz Regulierungsprojekte entscheidend vorangetrieben oder finalisiert. Dazu gehören beispielsweise die Totalrevision der Bankverordnung oder auch Umsetzungen in Bezug auf den Expertenbericht «Brunetti».

In Zeiten der Krise zeigt sich, wie erfolgreich und vor allem wie sicher die Elemente der weltweiten Finanzsysteme funktionieren und arbeiten. Die esisuisse bewegt sich wie alle anderen Teile des Finanz-Sicherungsnetzes in einem sehr dynamischen Umfeld. Hier gilt es die Entwicklungen richtig zu deuten, sich stets weiter zu entwickeln und neuen Anforderungen mit passenden Lösungen zu begegnen. Mit anderen Worten: Wer aufhört besser zu werden, hat aufgehört gut zu sein.

Wie alle Sicherungseinrichtungen wird auch esisuisse regelmässig von verschiedenen Organisationen und Behörden untersucht. Die Ergebnisse liefern der esisuisse jeweils wertvolle Hinweise für Verbesserungen. Die Aussensicht hilft die eigene Wahrnehmung regelmässig zu hinterfragen und sich stetig neu zu definieren. Einzelne Elemente des Schweizer Systems werden in vielen Ländern bewundert und fliessen in die Weiterentwicklung von deren Systemen ein. Deshalb steht der esisuisse Jahresbericht 2014 ganz im Zeichen von Mannigfaltigkeit und Internationalität. Ausschnitte aus den verschiedensten Währungen des weltweiten Finanzsystems bringen diese Vielfalt kunstvoll zum Ausdruck. Sie demonstrieren auch, dass esisuisse in einem Konkursfall die Guthaben der Kunden von Schweizer Banken und Effektenhändlern nicht nur in Schweizer Franken besichert, sondern in jeder handelsüblichen Währung.

In einem dynamischen und sich stetig wandelnden Umfeld geht die esisuisse einen konstanten Weg. Dies tut sie nicht zuletzt im Bereich der Kommunikation, in welcher der Jahresbericht eine Schlüsselrolle einnimmt. Konsequenterweise wird auf eine eingängige und verständliche Sprache geachtet, um das System allen Kunden der Schweizer Banken und Effektenhändler näher zu bringen.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme und interessante Lektüre des Jahresberichts.

Dr. Patrik Gisel, Präsident

# EIN TEAM MIT VIELFÄLTIGEN AUFGABEN



*V.l.n.r.: Lucas Metzger, Christine Blumer, Wendy den Blanken, Isabelle Rösch und Patrick Loeb*

Die Hauptarbeit der esisuisse Geschäftsstelle umfasst die Betreuung sämtlicher laufenden Geschäfte und die Koordination der Anwendungsfälle. Die vielseitigen Projekte des Vereins sowie die Arbeiten der Arbeitsgruppen werden in Basel gesteuert und koordiniert. Auch die Beantwortung von Anfragen seitens Bankkunden, Medien oder anderen Stellen wird durch die Geschäftsstelle vorgenommen. Das Team bereitet nebst den Sitzungen des Vorstands auch die jährlichen Mitgliederversammlungen vor.

Die Geschäftsstelle setzt alle an den Vorstandssitzungen gefassten Beschlüsse um und verwaltet das Vereinsvermögen. Gemäss den Statuten kommuniziert die Geschäftsstelle mit den esisuisse-Mitgliedern, den Behörden, den Kunden von esisuisse-Mitgliedern sowie dem allgemeinen Publikum im In- und Ausland. Vor allem hat sich esisuisse hier zum Ziel gesetzt, mit Hilfe der Kommunikation die Funktionsweise der Einlagensicherung in der Schweiz bekannter zu machen und so das Vertrauen in die Sicherheit des Schweizer Finanzplatzes zu stärken.

Insbesondere beteiligt sich die Geschäftsstelle aktiv an vorbereitenden Arbeiten zu Erlassen, wie beispielsweise zur

Revision der Bankenverordnung. Über europäische Dachverbände nimmt esisuisse an den Diskussionen zur EU-Richtlinie teil, die ab 2015 in den Mitgliedsländern der EU umgesetzt wird. Ebenfalls vertritt die Geschäftsstelle den Verein esisuisse aktiv in Organisationen, welche sich mit Fragen der Einlagensicherung und der Finanzstabilität befassen (z. Bsp. European Forum of Deposit Insurers (EFDI), International Association of Deposit Insurers (IADI)). Der Geschäftsführer der esisuisse amtiert als Vizepräsident des EFDI und ist Mitglied im IADI Exekutivkomitee. Für die IADI als Examinator ist der stellvertretende Geschäftsführer in Prüfungsprogrammen des Internationalen Währungsfonds (IWF) tätig und die Kommunikationsleiterin ist Mitglied der Kommunikations-Arbeitsgruppe des EFDI.

Die esisuisse Geschäftsstelle setzt sich zusammen aus dem Geschäftsführer Patrick Loeb und Lucas Metzger, welcher als stellvertretender Geschäftsführer amtiert. Leiterin der Kommunikation ist Isabelle Rösch, welche ebenfalls die Administration der Geschäftsstelle koordiniert. Das esisuisse Sekretariat wird durch Christine Blumer und Wendy den Blanken, welche dem Team seit Oktober 2014 angehört, geführt.

# MIT BLICK AUF EIN GEMEINSAMES ZIEL

Die esisuisse wurde als Verein «Einlagensicherung der Schweizer Banken und Effektenhändler» am 24. August 2005 gegründet. Ihren Sitz hat sie in Basel. Als Verein im Handelsregister eingetragen, hat esisuisse die Aufgabe, die im Bankengesetz nach Art. 37h festgelegte Selbstregulierung wahrzunehmen und im Anwendungsfall zu vollziehen. Sie hat den gesetzlichen Auftrag, die Absicherung von

Kundenvermögen bei den Banken und Effektenhändler der Schweiz zu gewährleisten. Die Organe des Vereins esisuisse bestehen aus der Mitgliederversammlung, dem Vorstand und der Prüfstelle.

Der Vorstand der esisuisse setzt sich aus den folgenden Mitgliedern zusammen:



**Dr. Patrik Gisel**  
Raiffeisen Schweiz Ge-  
nossenschaft, Präsident



**Barend Fruithof**  
Credit Suisse AG  
Vizepräsident



**Philip Adler**  
Crédit Agricole Suisse SA  
(seit 14.11.2014)



**Dr. Oliver Banz**  
UBS AG  
(seit 14.11.2014)



**Dr. Hannes Glaus**  
Schweiz. Verb. unabh.  
Effektenhändler



**Patrick Graf**  
PostFinance AG  
(seit 14.11.2014)



**Heinz Hofer**  
Cembra Money Bank AG  
(bis 14.11.2014)



**Heinz Kunz**  
Zürcher Kantonalbank



**Lucas Metzger**  
Schweiz. Bankierverei-  
nigung (bis 14.11.2014)



**Christine Novakovic**  
UBS AG  
(bis 14.11.2014)



**Pius C. Schwegler**  
RBA-Holding AG  
(bis 31.05.2014)



**Dr. Mauro De Stefani**  
Banca Popolare di  
Sondrio (Suisse) SA  
(03.02. - 14.11.2014)



**Thomas M.  
Steinebrunner**  
Rahn & Bodmer Co.



**Kurt Stoll**  
RBA-Holding AG  
(seit 24.03.2014)



**Christian Torriani**  
Cornèr Banca SA

# «AM ENDE VERTRETE ICH MEINE PERSÖNLICHE POSITION»

**Herr Kunz, als Mitglied des esisuisse-Vorstands vertreten Sie die Interessen der Kantonalbanken. Wie präsent ist das Thema Einlagensicherung in Ihrem Arbeitsalltag beziehungsweise im Arbeitsalltag Ihrer Kollegen?**

Als Vorstandsmitglied bin ich in erster Linie dem Ziel der Einlagensicherung verpflichtet. Der Austausch über den Verband Schweizerischer Kantonalbanken (VSKB) findet vor allem zu strategischen Fragen der Weiterentwicklung statt. Am Ende vertrete ich meine persönliche Position als Vorstandsmitglied mit Blick auf die Erfüllung der Aufgabe der esisuisse.

**Als langjähriges Vorstandsmitglied haben Sie die Arbeiten der esisuisse über eine längere Zeit begleitet. Ist Ihr Bild der esisuisse heute ein anderes?**

Die esisuisse hat sich im rasch wandelnden regulatorischen Umfeld stetig weiterentwickelt und professionalisiert. Dabei ist sie eigenständiger geworden und hat sich organisatorisch von der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) gelöst. Sie ist heute gut vernetzt und wird von den Banken solidarisch getragen.

**Die Kantonalbanken werben unter anderem mit dem Slogan «Erfolg ist, Mut für Neues zu haben». Auch die esisuisse hat im Jahr 2014 einige Neuerungen erfahren. Der «Brunetti-Bericht» hat weiteren Anpassungsbedarf ausgemacht. Welche zukünftige Ausgestaltung sehen Sie für die esisuisse? Braucht eine glaubwürdige Einlagensicherung einen vorfinanzierten Fonds?**

Es ist unbestritten, dass die Schweiz auch bei der Begrenzung volkswirtschaftlicher Risiken internationalen Standards nicht hinterherhinken darf. Mit der Statutenrevision im letzten Jahr ist die esisuisse entsprechenden Empfehlungen nachgekommen. Ein Wechsel zu einem reinen vorfinanzierten System

ist dagegen unnötig und würde hohe volkswirtschaftliche Kosten verursachen. Der massgebliche internationale Standard anerkennt sowohl Systeme der Vor- als auch der Nachfinanzierung. Das Schweizer Finanzsystem ist im globalen Vergleich sehr stabil, dies hat sich in der letzten Finanzkrise erneut gezeigt. Der Selbstregulierungsansatz hat sich bis heute bewährt, und die Einlagensicherung steht mit einer Obergrenze von sechs Milliarden Franken im internationalen Vergleich gut da. Das Schweizer System der Einlagensicherung beinhaltet zudem bereits heute ein Element der Vorfinanzierung, denn die esisuisse-Mitglieder halten zusammen drei Milliarden Franken in Form von Sonderliquidität zugunsten der esisuisse. Unser System stellt somit ein hybrides Modell dar. Es kennt einige einzigartige systemstärkende Elemente – diese stossen auch im Ausland auf Interesse und wir sollten sie mit mehr Selbstbewusstsein vertreten.

**Das Thema Einlagensicherung ist für Aussenstehende komplex. Welche Möglichkeiten sehen Sie, der breiten Öffentlichkeit die einzigartigen Elemente von esisuisse näherzubringen und mit dem Schweizer Modell zu werben?**

Ein wichtiger Schritt war sicher die Umsetzung der neuen Website, wo die Einlagensicherung verständlich erklärt wird. Wie heisst es doch so schön: Tue Gutes und sprich darüber. Oder noch besser: Lass andere darüber reden. Die esisuisse muss noch stärker Publizität suchen und Meinungsbildner als Multiplikatoren nutzen. Entscheidender als die Funktionsweise der esisuisse im Detail zu vermitteln ist allerdings, die Eigenverantwortung der Kunden durch gezielte Aufklärung zu fördern. Im Vordergrund steht das Vertrauen der Kunden in die eigene Bank: Kunden müssen primär ihrer Bank vertrauen und erst danach dem System als «Backup». Mancherorts fehlt das Bewusstsein, dass die Einlagensicherung keine Vollkaskoversicherung darstellt.



## Interview mit Heinz Kunz

**Kantonalbanken wirken nach aussen als sehr sicher, weil auch der entsprechende Kanton «dahinter» steht. Welche Bedeutung hat dies in Bezug auf die Einlagensicherung?**

Die Kantonalbanken sind grundsätzlich sehr solide aufgestellt und verfügen über hohe Ratings, auch ohne Berücksichtigung der Staatsgarantie. Sowohl die Kantonshaftung als auch die Einlagensicherung erhöhen das Vertrauen der Kunden in ihre Bank und in das gesamte Bankensystem. Die Einlagensicherung garantiert insbesondere die rasche Auszahlung von bis zu 100 000 Franken und sichert damit im Krisenfall die Liquidität der Kunden – und notabene auch diejenige ihrer Schuldner.

**Kunden erwarten von ihrer Bank Sicherheit. Hierin liegt auch die Erklärung, warum viele Kunden auf Sparprodukte setzen, da diese von vornherein als sicher gelten. Wie wichtig ist die Einlagensicherung für das Vertrauen der Kunden in die Banken und den Finanzplatz?**

Sehr wichtig. Vor allem, weil eine rasche Verfügbarkeit der gesicherten Einlagen gewährleistet wird. Andernfalls würden in einer Krise schneller Fluchtbewegungen einsetzen, die eine in Schieflage geratene Bank erst recht gefährden.

**Das Thema Einlagensicherung ist vor allem im europäischen Ausland immer wieder in der Öffentlichkeit wahrzunehmen. Wie würden Sie die Wahrnehmung in der Schweiz einschätzen? Hat sich diese in den letzten Jahren gewandelt?**

Ja. Im Zuge der Finanzkrise ist die Einlagensicherung in der Schweiz stärker in den Fokus geraten. Auch das europäische Ausland zeigt vermehrt Interesse für das Schweizer System. Seine einzigartigen Elemente werden teilweise als vorbildhaft wahrgenommen, lösen aber auch Erklärungsbedarf aus. Beispielsweise im Zusammenhang mit Marktzutrittsfragen. Die Einlagensicherung muss jedoch primär den inländischen Anforderungen genügen, nicht a priori internationalen Empfehlungen folgen. Hier braucht es den Mut, eigene Wege zu gehen und im In- wie im Ausland dafür einzutreten.



### Heinz Kunz

trat bereits 1977 als kaufmännischer Lehrling in die Zürcher Kantonalbank ein. Seit Ende 2010 leitet er dort die Geschäftseinheit Firmenkunden mit rund 670 Mitarbeitenden. 2010 konnte die esisuisse Heinz Kunz für einen Sitz im Vorstand gewinnen. Als Vertreter der Schweizer Kantonalbanken trägt er wesentlich zur breit abgestützten Kompetenz von esisuisse bei.

# WIE ESISUISSE DAS VERTRAUEN IN UNSEREN FINANZPLATZ STÄRKT

Das wichtigste Kapital der Banken ist das Vertrauen ihrer Kundinnen und Kunden. Das Fachwissen und die Sozialkompetenz der Mitarbeitenden sowie das Erfüllen verschiedener regulatorischer Massnahmen sind die Pfeiler, auf denen dieses Vertrauen ruht. Die regulatorischen Massnahmen spannen ein Sicherheitsnetz, ohne den im globalen Wettbewerb unerlässlichen operativen Spielraum abzuwürgen. Eine dieser regulatorischen Massnahmen ist die 2005 gegründete esisuisse.

Im gleichen Jahr sprachen lediglich 38 Prozent der Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger in der von der Credit Suisse jährlich durchgeführten Sorgenbarometer-Umfrage den Banken ihr Vertrauen aus. Seither ist es den Banken erfreulicherweise gelungen, das Vertrauen einer Bevölkerungsmehrheit von durchschnittlich 55 Prozent zurückzuerlangen. Diese Zunahme ist kein Zufall. Sie ist insofern bemerkenswert, als sie in einer Zeitspanne erfolgte, die wegen der globalen Finanzkrise sowie der anhaltenden Probleme der Eurozone vorwiegend durch negative Schlagzeilen geprägt war.

Aufgrund der weltweiten Vernetzung der Finanz- und Wirtschaftsmärkte sahen sich auch die Schweizer Banken mit enormen Herausforderungen konfrontiert, die, wie man weiss, keineswegs spurlos an den Finanzinstituten vorübergegangen sind. Rückblickend lässt sich festhalten: Die Schweiz und die Banken haben rechtzeitig die nötigen Schlüsse gezogen und sind letztlich gestärkt aus der Krise hervorgegangen.

Namentlich das im internationalen Vergleich strenge Too-Big-to-Fail-Regime (TBTF) der Schweiz trägt wesentlich zu einer gesteigerten Stabilität des Finanzplatzes und zum Vertrauensgewinn bei. Unter dem strengen TBTF-Regime haben die Grossbanken ihr Eigenkapital signifikant erhöht und gleichzeitig die Risiken massiv abgebaut. So hat beispielsweise die Credit Suisse ihre Bilanz seit 2007 um mehr als einen Drittel gekürzt. Auch fundamentale Reorganisationen wurden eingeleitet, welche die Sanier- und Abwicklungsfähigkeit der Grossbanken massgeblich verbessern. Heute darf man zu Recht behaupten: Das Schweizer TBTF-Regime funktioniert und die beiden Grossbanken haben weitreichende Fortschritte gemacht. Dies bestätigen auch der Bundesrat und die Expertengruppe zur Weiterentwicklung der Finanzmarktstrategie, die im Dezember 2014 eine umfassende Analyse des TBTF-Gesetzes durchgeführt hat.

## Barend Fruithof über esisuisse

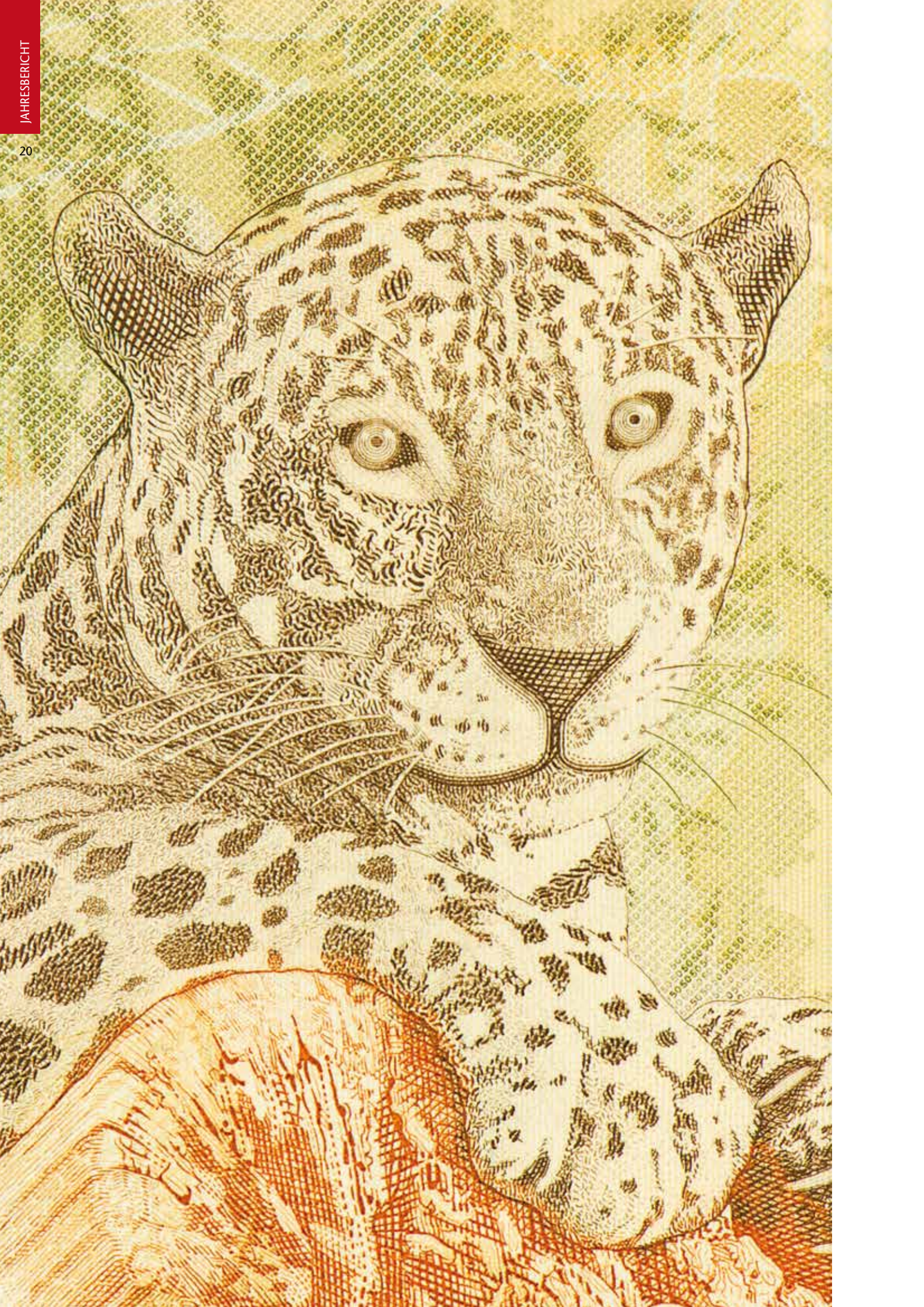
Schliesslich spielt auch die äusserst effiziente und erfolgreiche Schweizer Einlagensicherung eine zentrale Rolle in der Vertrauensbildung. Das System, das Einlagen von maximal 100 000 Franken sichert, unterscheidet zwischen zwei Arten von Guthaben: privilegiert und gesichert. Privilegierte Guthaben beinhalten unter anderem Kontoguthaben, Kassenobligationen und Einlagen aus der gebundenen Vorsorge, während die gesicherten Guthaben nur Kontoguthaben und Kassenobligationen umfassen. Beide Arten von Einlagen sind in einem dreistufigen System geschützt: Im Falle eines Konkurses werden in einem ersten Schritt die privilegierten Einlagen sofort aus den verfügbaren liquiden Aktiven der betroffenen Bank ausbezahlt. Reichen diese Mittel nicht aus, greift die Selbstregulierung der Banken und Effektenhändler. Die Mitglieder von esisuisse stellen umgehend maximal sechs Milliarden Franken zur Deckung der gesicherten Einlagen zur Verfügung. Dieses solidarische System garantiert, dass die Gelder innerhalb von zwanzig Arbeitstagen an die Einleger ausbezahlt werden. In einem letzten Schritt werden allfällig verbleibende privilegierte Einlagen – auch solche, die nicht in der Schweiz verbucht werden – im Konkurs als Forderungen der zweiten Konkursklasse privilegiert behandelt.

Dieses weltweit einzigartige Mischsystem von ex-ante- und ex-post-Zahlungen schlägt in echt schweizerischer Manier eine stabile Brücke zwischen Sicherheit und Wettbewerbsfähigkeit. Fundamentale Anpassungen oder gar ein Systemwechsel sind deshalb nicht nötig, beziehungsweise wären gar kontraproduktiv, da sie dem Finanzplatz ohne Zusatznutzen unnötige Kosten aufbürden würden. Dies bedeutet jedoch nicht, dass sich das Schweizer Einlagensicherungssystem auf seinen Lorbeeren ausruhen darf. Im Gegenteil: esisuisse und ihre Mitglieder entwickeln sich ständig weiter. Um den Einlegerschutz zu optimieren, hat man beispielsweise im November 2014 die Statuten revidiert und die Vereinbarung zwischen der esisuisse und ihren Mitgliedern erneuert. Die Statutenänderung gewährleistet eine möglichst hohe Transparenz, indem die esisuisse jetzt den Regeln einer Publikumsaktiengesellschaft folgt, und die neue Vereinbarung garantiert nun zweifelsfrei die Einhaltung der gesetzlichen Zahlungsfrist von zwanzig Tagen, da im Bedarfsfall die Beiträge der Mitglieder mittels Lastschriftverfahren eingezogen werden.

Solche Verbesserungen stärken im Jubiläumsjahr der esisuisse das Vertrauen in das effiziente Schweizer Finanzsicherheitsnetz und damit in die Schweizer Banken und den Schweizer Finanzplatz.



**Barend Fruithof**  
ist Leiter Corporate & Institutional Clients und Mitglied des Private Banking & Wealth Management Coverage Management Committee, Credit Suisse AG.



# ESISUISSE IM FOKUS DER POLITIK

## Interpellation und Totalrevision der Bankenverordnung (BankV)

Nach einer Interpellation von Ständerat Pirmin Bischof hat der Bundesrat zur Einlagensicherung Stellung genommen. Die Arbeiten und die Weiterentwicklung der esisuisse wurden von der Regierung positiv beurteilt. Weiterer Reformbedarf wurde im Bereich der Auszahlungsfristen und in der Zusammensetzung des esisuisse Vorstandes ausgemacht. Gleichzeitig wurde aber festgehalten, dass man auch in diesen Punkten auf gutem Wege sei. Bei der anschliessenden Debatte im Ständerat wurde diese Beurteilung weitgehend bestätigt. Auch die Wortmeldungen aus dem Rat attestierten der esisuisse eine gute Arbeit und stimmten den Anpassungsempfehlungen der Regierung zu.

Die neue BankV bedingt unter anderem, dass die Einziehung der Beiträge der esisuisse Mitglieder im Anwendungsfall weiter verbessert werden muss. esisuisse hat dies mittels einer Anpassung der Vereinbarung umgesetzt. Ein wichtiger Grundstein zur Beschleunigung und Vereinfachung des Einzugs ist die Einführung des Lastschriftverfahrens (vgl. Beitrag «Überarbeitung der Vereinbarung über die Einlagensicherung»).

## Brunetti Bericht

Unter der Führung von Prof. Aymo Brunetti beleuchtete eine Expertengruppe die Weiterentwicklung der Finanzmarktstrategie. Auch die Einlagensicherung war Gegenstand dieser Untersuchung. Mehrere Fragen im Zusammenhang mit der Einlagensicherung werden von den Experten zur weiteren Diskussion empfohlen. Auch diese Expertengruppe hat die eingeleiteten Entwicklungsschritte bei der Schweizer Einlagensicherung begrüsst. esisuisse wird die Empfehlungen der Expertengruppe aufnehmen und in Zusammenarbeit mit den involvierten Partnern, insbesondere der eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA), die mögliche Umsetzung prüfen.

## Memorandum of Understanding zwischen der FINMA und esisuisse

Die esisuisse und die FINMA verständigten sich im Februar 2014 auf eine Vereinbarung zur Koordination und zum Informationsaustausch und legten dabei ihre Zusammenarbeit fest. Die Vereinbarung (Memorandum of Understanding) umfasst den Austausch von allen notwendigen Informationen sowie eine Formalisierung bzw. Institutionalisierung der Zusammenarbeit. Patrick Loeb, Geschäftsführer der esisuisse, kommentiert die Vereinbarung «als ein grossartiges Zeichen dafür, dass die beiden Partner ihre gemeinsamen Bemühungen verstärken. Gemeinsam wird so für eine wirkungsvolle Umsetzung der Einlagensicherung gesorgt und wir sind stolz, dass unsere gute Zusammenarbeit mit der FINMA nun auch formalisiert ist.»

Basierend auf der bankrechtlichen Grundlage, nach welcher esisuisse und die FINMA einander die zur Wahrung ihrer jeweiligen Aufgaben notwendigen Angaben zur Verfügung stellen, umschreibt die Vereinbarung die zumeist bisherige Handhabung. Die Formalisierung über die allgemeinen Grundsätze zur Konkretisierung der Kooperation zwischen esisuisse und FINMA entspricht ausserdem den internationalen Standards im Bereich der Einlagensicherung.

# ÜBERSICHT ÜBER DIE NEUE BANKENVERORDNUNG

Auf Beginn des Jahres 2015 ist die neue Bankenverordnung (BankV) in Kraft getreten. Hauptziele der Totalrevision der BankV waren einerseits die Umsetzung des neuen Rechnungslegungsrechts (Art. 25-42 BankV) und andererseits die Implementierung der vom Parlament verabschiedeten Regelung betreffend den Umgang von Schweizer Banken mit nachrichtenlosen Vermögenswerten (Art. 45-59 BankV). Während die vorerwähnten Bestimmungen materiell geändert wurden, haben die übrigen Bestimmungen der Verordnung nur untergeordnete formelle und redaktionelle Anpassungen erfahren. Die von esisuisse vorgebrachten Anmerkungen wurden in der Revision der BankV weitgehend berücksichtigt.

## Anpassung der Rechnungslegungsvorschriften

Die Anpassungen der neuen Rechnungslegungsvorschriften berücksichtigen die am 1. Januar 2013 in Kraft getretenen Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften, wie sie im Obligationenrecht (OR) enthalten sind. Ziel war unter anderem die Berücksichtigung internationaler Entwicklungen auf dem Gebiet der Rechnungslegung. Der Einzelabschluss kann nach dem Prinzip des True and Fair View erfolgen.

Eine vertiefte Erläuterung zu den für Banken geltenden Rechnungslegungsvorschriften findet sich im Rundschreiben der FINMA 2015/1 «Rechnungslegung Banken, Rechnungslegungsvorschriften für Banken, Effektenhändler, Finanzgruppen und -konglomerate» (RVB) zusammengefasst. Im Weiteren ist der erläuternde Bericht der FINMA zur Revision der Rechnungslegung der Banken vom 29. Oktober 2013 zu beachten.

Die RVB ergänzen und konkretisieren die Vorschriften über die Buchführung und Rechnungslegung des 32. Titels des OR, des Bankengesetzes (BankG) und der BankV. Die Rechnungslegungsvorschriften des OR sind anwendbar, sofern weder das BankG, die BankV noch die RVB abweichende, mithin für Banken spezielle Vorschriften vorsehen.

Die RVB verlangen eine den Besonderheiten des Bankgeschäfts angepasste Erfassung und Darstellung der wirtschaftlichen Geschäftsvorfälle und Sachverhalte. Unter Sicherstellung einer angemessenen Vereinheitlichung und Vergleichbarkeit der Abschlüsse soll dem Prinzip der Differenzierung nach Grösse und Geschäftstätigkeit in sinnvoller Art und Weise Rechnung getragen werden.

## Neuregelung der nachrichtenlosen Vermögenswerte

Den gesetzlichen Bestimmungen zur Übertragung und Liquidation von nachrichtenlosen Vermögen geht eine über 15 jährige gesetzgeberische Leidensgeschichte voraus. Diese gründet in der Aufarbeitung nachrichtenloser Vermögenswerte auf Schweizer Bankkonten von Opfern des Nationalsozialismus. Nach mehreren gescheiterten Versuchen, das Problem der nachrichtenlosen Vermögenswerte umfassend gesetzlich zu regeln, wurde mit Art. 37l und Art. 37m BankG eine Lösung gefunden, die nur für Banken gilt. Art. 37l BankG regelt die Übertragung nachrichtenloser Vermögenswerte auf eine andere Bank, Art. 37m BankG die endgültige Liquidation nachrichtenloser Vermögenswerte.

Diese Neuregelung war zum einen notwendig, weil unter geltendem Recht die Kündigung der Geschäftsbeziehung bei Nachrichtenlosigkeit regelmässig nicht möglich war. Die Kündigung als empfangsbedürftige Willenserklärung setzt voraus, dass die Erklärung dem Empfänger zugeht. Ist dieser nicht erreichbar, so kann die Kündigung grundsätzlich keine Wirkung entfalten. Zum anderen verjähren dingliche Rechte an beweglichen Sachen nicht. Das hat insbesondere Konsequenzen für Gegenstände in Bankschliessfächern. Der Bankkunde verliert daher seine dinglichen Rechte an den im Bankfach hinterlegten beweglichen Sachen nicht. Die Bank kann die von ihr aufbewahrten beweglichen Sachen auch nicht ersetzen, da ihr dafür der gute Glaube fehlt.

## Konkretisierung auf Verordnungsstufe

Der gesetzliche Rahmen zur Übertragung und Liquidation wird in den Art. 45 ff. BankV konkretisiert. Im Weiteren sind die Richtlinien der Schweizerischen Bankiervereinigung über die Behandlung nachrichtenloser Vermögenswerte bei Schweizer Banken (Narilo-Richtlinien) vom Dezember 2014 zu beachten. Diese sind von der eidg. Finanzmarktaufsicht FINMA als Mindeststandardregulierung anerkannt worden und entfalten daher für Banken verbindliche Wirkung.

Nach der BankV gelten Vermögenswerte als nachrichtenlos, wenn die Bank während zehn Jahren ab dem letzten Kontakt zur Bankkundin oder zum Bankkunden oder zu deren Rechtsnachfolgerin und -nachfolgern oder zu einer von diesen bevollmächtigten Personen keinen Kontakt mehr herstellen konnte.

Die Übertragung nachrichtenloser Vermögenswerte vom übertragenden auf das übernehmende Bankinstitut ist in den Art. 46 ff. BankV geregelt. Die Verordnungsbestimmungen sehen vor, dass es zur Übertragung nachrichtenloser Vermögenswerte von

## Die neue Bankenverordnung

der übertragenden auf die übernehmende Bank eines schriftlichen Vertrags bedarf. Die übernehmende Bank muss in der Lage sein, die ihr übertragenen Vermögenswerte der berechtigten Person zuzuordnen, soweit die verfügbaren Informationen dies ermöglichen. Im Weiteren muss sie über eine geeignete Organisation verfügen, welche die sachgerechte Verwahrung und Verwaltung nachrichtenloser Vermögenswerte gewährleistet.

Die Liquidation nachrichtenloser Vermögenswerte wird in den Art. 54 ff. BankV näher ausgeführt. Bevor die Bank indes zur Liquidation schreiten kann, muss sie das vorgeschriebene Publikationsverfahren durchlaufen. Die Bank hat dabei die berechtigten Personen öffentlich dazu aufzurufen, ihre Ansprüche innert Jahresfrist anzumelden. Die Publikationsvorschriften stellen eine gesetzlich geregelte und auf Verordnungsstufe konkretisierte Ausnahme vom Bankkundengeheimnis dar. Die Publikation enthält im Regelfall Name, Geburtsdatum und Staatsangehörigkeit der berechtigten Person. Die Veröffentlichung erfolgt im Schweizerischen Handelsamtsblatt (SHAB) oder auf einer eigens von Banken für diese Zwecke organisierten und zentral verwalteten elektronischen Plattform.

Keine Publikation muss für Vermögenswerte erfolgen, die einen Wert von höchstens 500 Franken aufweisen. Dieser Wert berechnet sich nach dem Gesamtwert der Vermögenswerte, die eine Bank von derselben berechtigten Person gebucht hat, verwahrt oder verwaltet.

Hat die Bank das Publikationsverfahren durchlaufen und ist keine Meldung der berechtigten Person eingegangen, so hat sie zwei Jahre Zeit, die Liquidation durchzuführen. Die Liquidation muss ebenfalls innerhalb von zwei Jahren durchgeführt werden, sobald feststeht, dass im konkreten Fall Ansprüche zwar angemeldet wurden, diese aber unberechtigt sind. Über den Liquidationsbeschluss und über die Liquidation selbst ist ein Protokoll zu erstellen. Dadurch soll die Nachvollziehbarkeit gewährleistet werden. Die Kosten der Liquidation werden vorab aus deren Erlösen getilgt. Die Nettoerlöse werden schliesslich einmal jährlich der Eidgenössischen Finanzverwaltung überwiesen. Die Ansprüche der berechtigten Personen erlöschen mit dem definitiven Abschluss des Liquidationsprozesses.

### Anregungen von esisuisse

esisuisse hat bei der Anhörung zur Totalrevision teilgenommen. Die Stellungnahme beschränkte sich auf diejenigen Aspekte, welche die Einlagensicherung direkt betreffen. Während esisuisse

die Anpassungen des fünften Kapitels der Verordnung (Einlagensicherung, Art. 43 und 44 BankV) grundsätzlich begrüsst, hat esisuisse vorgeschlagen, für bestimmte Fälle eine Beweislastumkehr zu Lasten des Bankkunden vorzusehen. Diese Beweislastumkehr hätte bei Verdacht greifen sollen, wonach Forderungen aus privilegierten Einlagen ganz oder teilweise unberechtigt sind. Weiter hat esisuisse angeregt, eine ausdrückliche Frist (20 Tage nach Verfügung der Schutzmassnahme) für die Auszahlung aufzunehmen. esisuisse vertrat die Auffassung, dass nur eine explizit genannte Frist den Einlegern kommuniziert werden könne. Um das Vertrauen in die Einlagensicherung zu stärken, sei eine verbindliche Frist von zentraler Bedeutung. Die vorgeschlagene Frist von 20 Tagen entspricht der Frist, wie sie in der EU-Richtlinie über die Einlagensicherung vorgesehen ist.

Der Bundesrat hat die Anregungen von esisuisse der Stossrichtung nach aufgenommen: Nach Art. 43 Abs. 2 BankV kann der mit dem Auszahlungsplan Beauftragte vom Einleger einen Nachweis für die Berechtigung seiner Forderung verlangen, falls Zweifel an der Ordnungsmässigkeit der Buchführung bestehen. Damit wurde entsprechend den Forderungen von esisuisse bei Zweifeln an der Rechtmässigkeit des Einlagensicherungsanspruchs ein adäquater Prüfmechanismus eingeführt.

Die von esisuisse verlangte Festschreibung der zwanzigtägigen Auszahlungsfrist wurde dagegen nicht in die BankV aufgenommen. Der mit der Abwicklung Beauftragte wird aber dazu verpflichtet, den Einlegern die gestützt auf den Auszahlungsplan gesicherten Einlagen auszuzahlen, sobald er den Betrag vom Träger der Einlagensicherung erhalten hat. Diese Regelung der revidierten BankV kommt dem Anliegen einer umgehenden Auszahlung der gesicherten Einlagen nach.



**Dr. Thomas Müller**  
LL.M., Attorney at Law  
Partner Walder Wyss  
Attorneys at Law





# NEUERUNGEN BEI DER SCHWEIZER EINLAGENSICHERUNG

Anlässlich seiner ordentlichen Mitgliederversammlung vom 14. November 2014 hat der Verein Einlagensicherung der Schweizer Banken und Effektenhändler eine Namensänderung beschlossen. Neu heisst der Verein esisuisse. Nebst der Namensänderung wurden auch die neuen Statuten und die revidierte Vereinbarung der Schweizer Banken und Effektenhändler über die Einlagensicherung verabschiedet und die esisuisse Vorstandsmitglieder gewählt.

## Neuer Name für einheitlichen Auftritt

Die öffentliche Wahrnehmung der Einlagensicherung hat sich in den letzten Jahren, insbesondere im Zuge der Finanzkrise, gewandelt. Bei der Gründung des Vereins vor fast zehn Jahren ging man noch davon aus, dass man die Einlagensicherung in der Schweiz kaum jemals brauchen würde. Heute ist unbestritten, dass die Einlagensicherung ein integraler Bestandteil des Finanzsicherungsnetzes ist und ein Finanzmarkt ohne Einlagensicherung das Vertrauen der Kunden aufs Spiel setzt. Durch die Namensänderung kann esisuisse, die seit September 2012 unter dieser Marke auftritt, in allen Sprachen einheitlich auftreten und die Einlagensicherung im Aussenauftritt eigenständig positionieren.

## Revidierte Vereinbarung und Statuten

Die Statuten wurden dahingehend angepasst, dass möglichst grosse Transparenz gewährleistet werden kann. esisuisse folgt hier den Regeln einer Publikums-Aktiengesellschaft. Eine grundlegende Veränderung ist in der Vereinbarung der Mitglieder auszumachen. Neu wird esisuisse das Recht eingeräumt, die Beiträge der Mitglieder mittels Lastschriftverfahren einzuziehen. Damit ist gewährleistet, dass die gesetzliche Zahlungsfrist von 20 Tagen eingehalten werden kann.

Die revidierten Dokumente (Statuten und Vereinbarung) sowie die aktuelle Zusammensetzung des esisuisse-Vorstands sind auf der offiziellen Website der esisuisse unter [www.esisuisse.ch](http://www.esisuisse.ch) einsehbar.

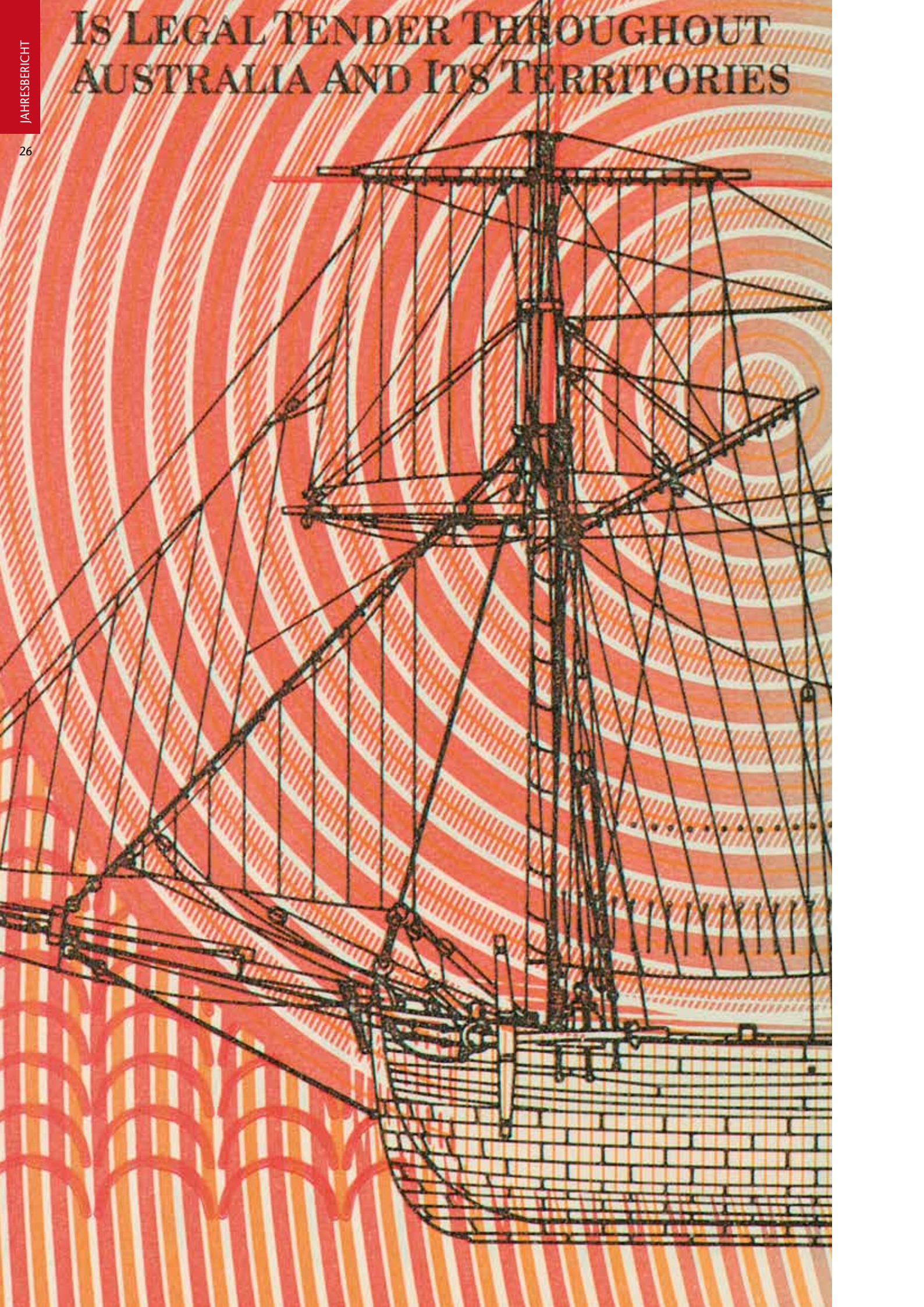


## Gastreferent Dr. Urs Philipp Roth-Cuony

Dr. Urs Philipp Roth-Cuony, ehemaliger Vorsitzender der Geschäftsleitung der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) und seit 2012 Aufsichtsratspräsident der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA), referierte unter dem Titel «Einleger- und Anlegerschutz – Antibiotikum oder Placebo?» über die Risiken und Nebenwirkungen des Einleger- und Anlegerschutzes. Der Beitrag hatte einen aktuellen Bezug zu den Debatten um den Marktzugang der Schweiz zur EU und zeigte auch auf, welche möglichen Ansatzpunkte für Verbesserungen, Anpassungen und effiziente Lösungen bestehen.

Erstmals konnte esisuisse an der ordentlichen Mitgliederversammlung einen Vertreter der FINMA begrüßen.

# IS LEGAL TENDER THROUGHOUT AUSTRALIA AND ITS TERRITORIES



# REVISION DER STATUTEN UND DER VEREINBARUNG ÜBER DIE EINLAGENSICHERUNG

In den vergangenen Jahren hat sich bei esisuisse so manches verändert und entwickelt. Die aus dem Jahr 2011 stammenden Statuten mussten Mitte 2014 in einigen Punkten als überholt bezeichnet werden. Zum einen waren darin Formalitäten, wie rechtliche Bestimmungen, Bezeichnungen von Mitgliedern und Bankengruppen sowie der Name des Vereins selbst nicht mehr korrekt wiedergegeben, zum anderen wurde die operative Tätigkeit der Geschäftsstelle nicht in der gebotenen Form abgebildet. Der Wortlaut der Statuten war zudem in mancherlei Hinsicht zu eng gefasst. Hinzu kommt, dass die statutarisch festgehaltene enge Bindung zur Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) nicht mehr länger gewünscht war. Seit der ordentlichen Mitgliederversammlung 2011 haben sich überdies die Bestimmungen im Aktienrecht geändert. Diese sind für einen Verein zwar nicht unmittelbar anwendbar, aber im Falle einer anerkannten Institution mit Aussenwirkung sind diese Entwicklungen in die Überlegungen zur Statutenrevision einzubeziehen. Es zeichnet sich ab, dass esisuisse auch in Zukunft weitere Anpassungen vornehmen muss und deshalb sowohl rechtlich als auch organisatorisch grösserer Flexibilität bedarf. Die Statuten wurden aufgrund dieser Überlegungen revidiert und der Mitgliederversammlung am 14. November 2014 vorgelegt. Die neuen Statuten wurden einstimmig angenommen. Die wesentlichen Änderungen sind: die Namensänderung zu esisuisse, der Verzicht auf das Referenzieren von Erlassen, die organisatorische Unabhängigkeit und die Öffnung des Vorstandes. Neu findet die Mitgliederversammlung jährlich statt und der Vorstand ist jeweils für ein Jahr gewählt. Die Revision ist umfassend. Entsprechende interne Kontrollsysteme sind daher unerlässlich. Die dafür erforderlichen Arbeiten wurden nach Verabschiedung der Statuten aufgenommen.



## Überarbeitung der Vereinbarung über die Einlagensicherung

Die Vereinbarung der esisuisse ist ein ausserordentlich wichtiger Bestandteil der Regelungen, welche sich auf die Einlagensicherung beziehen. Insbesondere wird in der Vereinbarung privatrechtlich geregelt, wie die Mitglieder die Beiträge an den Verein im Anwendungsfall entrichten und wie diese berechnet werden. Es ist für esisuisse von zentraler Bedeutung, dass die Beiträge im Anwendungsfall so rasch als möglich bereitgestellt werden können. Aufgrund der Erfahrungen in Anwendungsfällen hat die Geschäftsstelle diesen Prozess laufend verfeinert und angepasst. Insbesondere im Bereich der Kommunikation mit den Mitgliedern wurden viele Massnahmen ergriffen, um die Informationen rasch an die zuständigen Stellen zu leiten. Mit der neuen Vereinbarung, welche am 14. November 2014 durch die ordentliche Mitgliederversammlung verabschiedet wurde, hat esisuisse zur Einziehung der Beiträge das Lastschriftverfahren (LSV) eingeführt. Damit ist gewährleistet, dass die Beiträge im Anwendungsfall binnen zweier Tage bei esisuisse eingehen und der FINMA zur Verfügung gestellt werden können.

# EINLAGENSICHERUNG WELTWEIT



## Europäische Union (EU)

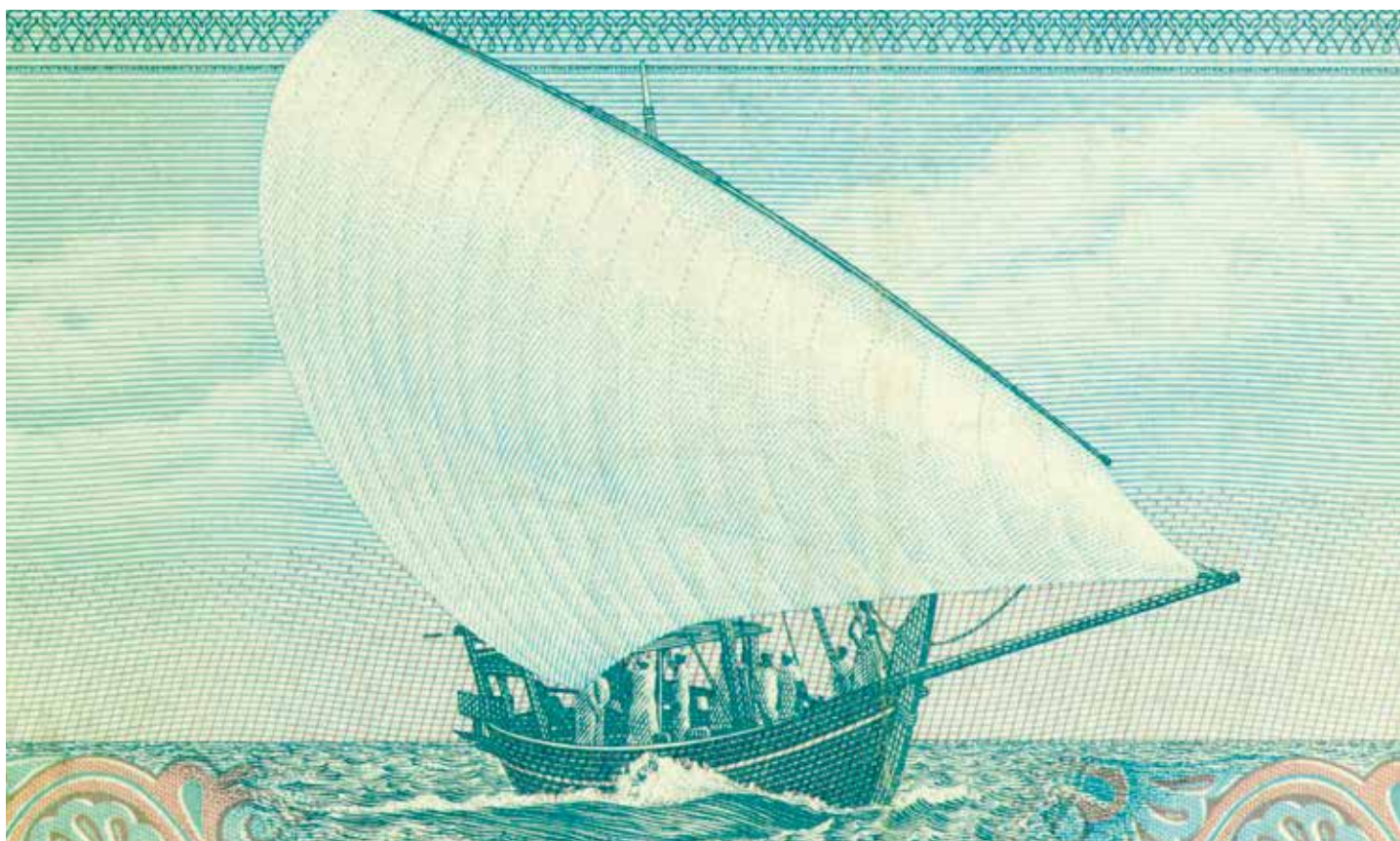
Am 12. Juni 2014 wurde die neue EU-Richtlinie über die Einlagensicherung publiziert. Sie bringt unter anderem einen generellen Wechsel zu ex-ante-Systemen für alle EU-Staaten mit sich. Neu müssen alle EU-Mitgliedsländer binnen zehn Jahren einen Fonds äufnen, welcher 0,8% der gesicherten Einlagen beträgt. Die Auszahlungsfrist an die Einleger wird sukzessive auf sieben Tage verkürzt und die Information der Bankkunden als Minimalstandard genau geregelt. Überdies wird die risikobasierte Beitragsprämie als EU-Standard eingeführt. Die EU-Mitgliedstaaten haben Massnahmen ergriffen, um die Bestimmungen der Richtlinie in nationales Recht zu überführen. Die damit zusammenhängenden Arbeiten sind komplex und die festgelegte

Frist von einem Jahr ist sehr kurz. esisuisse steht in direktem Kontakt mit allen europäischen Partnern und verfolgt die Entwicklungen genau, um gegebenenfalls entsprechende Anpassungen in der Schweiz anstreben zu können.

## International

Die meisten Staaten, die noch keine Einlagensicherung eingeführt haben, befassen sich momentan sehr intensiv mit dem Thema. Es ist davon auszugehen, dass beispielsweise China im Jahr 2015 eine Einlagensicherung einführen wird. Auch G-20 Staaten wie Südafrika und Saudi Arabien prüfen die Einführung einer Einlagensicherung. Sowohl die Weltbank als auch der Internationale Währungsfonds empfehlen global die Einführung solcher Systeme.

# ARBEITEN UND ENTWICKLUNGEN DER IADI



Die IADI Core Principles (CP) sind der anerkannte internationale Standard für Einlagensicherungen. An deren Ausarbeitung war esisuisse massgeblich beteiligt. Beim Internationalen Währungsfonds und bei der Weltbank bilden die CP die Grundlage für alle Analysen und Empfehlungen im Zusammenhang mit Einlagensicherungen. Auch den meisten Staaten dienen sie als Basis für die Beurteilung ihrer Einlagensicherungen und zur Evaluation entsprechender Projekte. Lucas Metzger, der stellvertretende Geschäftsführer von esisuisse, ist an den Vorarbeiten zur Umsetzung der CP aktiv beteiligt.

IADI hat anlässlich der Generalversammlung 2014 einen Prozess zur Analyse der eigenen Strukturen eingeleitet. Es ist davon auszugehen, dass diese Arbeiten im Jahr 2015 viel Raum einnehmen werden. Zudem wurde im Grundsatz entschieden, mindestens jede dritte Sitzung des IADI Executive Committees in Basel durchzuführen.

2014 konnte IADI weitere neue Mitglieder aufnehmen. Mittlerweile sind bereits 79 Einlagensicherer beim internationalen Verband angeschlossen.

# ARBEITEN UND ENTWICKLUNGEN DES EFDI



Der Geschäftsführer der esisuisse, Patrick Loeb, wurde anlässlich der ausserordentlichen Mitgliederversammlung des EFDI am 19. Mai 2014 zum Vizepräsidenten der Organisation gewählt. Bei der Wahl setzte er sich gegen drei Kandidaten durch. Die Wahl zum Vizepräsidenten ist für esisuisse ein grosser Vertrauensbeweis und ein Zeichen dafür, dass ihre Arbeit und ihr Engagement von den europäischen Partnern sehr geschätzt werden.

Die EFDI-Mitglieder aus EU-Mitgliedstaaten beschäftigen sich derzeit intensiv mit der Umsetzung der neuen Einlagensicherungs-Richtlinie der EU. Die entsprechenden Arbeiten werden von zahlreichen Mitgliedern aus Nicht-EU-Staaten sehr genau verfolgt. Die Ergebnisse werden für viele Finanzmärkte weltweit wegweisend sein.

esisuisse beteiligt sich aktiv an den für die Schweizer Entwicklung relevanten Diskussionen. Insbesondere die Bereitstellung von Fondsmitteln durch Zahlungsverprechen, welche durch entsprechende Sicherheiten hinterlegt sind, ist für esisuisse von grossem Interesse.

Überdies ist das EFDI daran, seine eigenen Strukturen und Statuten zu überarbeiten. Auch hier ist die esisuisse aktiv eingebunden. Da die Diskussion insbesondere das Verhältnis zwischen den Mitgliedern aus EU-Staaten und jenen aus Nicht-EU-Staaten betrifft, sind diese Arbeiten für esisuisse sehr wichtig.

# SIMULATION DES ERNSTFALLS

Im November 2014 führte esisuisse erstmals eine Simulation durch, bei welcher ihr neues Kommunikationscenter getestet wurde. Die Simulation kam einer Krisensituation sehr nahe: Simuliert wurde der Konkurs eines fiktiven kleinen Instituts, das nebst einer schweizerischen auch eine grössere ausländische Kundschaft hat. Innerhalb von kürzester Zeit kann esisuisse im Bereich der Krisenkommunikation eine leistungsfähige Kundenhotline aufbieten, um im Ernstfall alle relevanten Informationen an die betroffenen Kunden sowie übrige Interessierte weiterzugeben.

Die Simulation im November sollte einer Krisensituation, die jederzeit möglich ist, nahe kommen. Daher entschied man sich für einen hypothetischen Konkursfall eines schweizerischen Instituts mit markttypischen Merkmalen, das hauptsächlich im Inland operativ ist und einen hohen Anteil an Retailkunden in der Schweiz aber auch im nahegelegenen Ausland aufweist. Die Testanrufer, knapp 190 Finanzfachleute aus der ganzen Welt, stellten dem esisuisse Kommunikationscenter vielfältige Fragen rund um den fingierten Anwendungsfall, bei welchem die esisuisse die gesicherten Einlagen der betroffenen Kunden auszahlen würde.

Die esisuisse Geschäftsstelle ist mit dem Verlauf der Simulation sehr zufrieden: Die Anfragen konnten überwiegend beantwortet werden. Die Anrufer gaben in der Beurteilung an, dass die Antworten durchweg verständlich waren, insbesondere auch bei komplexen Fragestellungen. Da die Thematik vielschichtig ist, achtet esisuisse darauf, dass die Informationen und Sachverhalte so einfach und konkret wie möglich formuliert werden. Gemessen wurde auch die Service-Qualität: 95 Prozent der Anrufe konnten innerhalb von 20 Sekunden entgegengenommen werden und die «lost-call-rate» lag bei lediglich einem Prozent.

Die esisuisse trägt mit ihrer Funktion entscheidend zum Grundvertrauen in den Finanzplatz Schweiz bei. Die Schweizer Finanzinstitute geniessen grosses Vertrauen ihrer Kunden, aber trotz allem kann ein Anwendungsfall nicht ausgeschlossen werden. Vertrauensbildende Kommunikation mit den Kunden, der Öffentlichkeit und den Medien ist von entscheidender Bedeutung, um negative Auswirkungen eines solchen Anwendungsfalles abzuwenden oder zumindest zu dämpfen. Dazu gehören eine gute Vorbereitung, viel Erfahrung sowie professionelle und leistungsfähige Partner.





# AVANT-PROPOS



Mesdames, Messieurs,

Les retombées de la crise financière ont continué de se faire sentir en 2014. L'année passée, esisuisse a mis en place certaines nouveautés pour pouvoir continuer d'exercer ses activités de manière sûre, économique et avec succès. A l'occasion de l'Assemblée générale ordinaire, les statuts révisés ainsi que la convention modifiée sur la garantie des dépôts ont été adoptés. Les changements effectués visent à assurer la reconnaissance du travail d'esisuisse à l'international, ainsi que sa transparence.

Comme à l'étranger, les projets de réglementation en Suisse ont franchi des étapes décisives ou ont été finalisés en 2014. Citons par exemple la révision totale de l'ordonnance sur les banques ou les adaptations mises en oeuvre sur la base du rapport d'experts «Brunetti».

Les périodes de crise sont révélatrices du succès et surtout de la sécurité du fonctionnement et des interactions des composantes du système financier mondial. Comme tous les autres acteurs du réseau de la sécurité financière, esisuisse évolue au sein d'un environnement très dynamique. Il s'agit donc d'interpréter correctement les évolutions, de se développer en permanence et de trouver des solutions adaptées aux nouvelles exigences. Autrement dit, quiconque arrête de s'améliorer a cessé d'être bon.

Comme toutes les institutions de garantie, esisuisse fait l'objet d'analyses fréquentes par différentes organisations et autorités. Les résultats ainsi obtenus offrent à esisuisse des renseignements précieux sur des améliorations possibles. Le point de vue extérieur aide à remettre régulièrement en question les opinions propres et à se redéfinir en permanence. Certains éléments du système suisse sont admirés par de nombreux pays, qui les intègrent au perfectionnement de leurs systèmes. Aussi le rapport annuel 2014 d'esisuisse est-il placé sous le signe de la variété et de l'internationalité. Les représentations des monnaies les plus diverses du système financier mondial attestent de cette diversité. Elles illustrent aussi qu'en cas de faillite, esisuisse assure les avoirs des clients des banques et négociants en valeurs mobilières suisses non seulement en francs suisses, mais aussi dans toutes les monnaies courantes.

Dans un contexte dynamique et en perpétuelle évolution, esisuisse opte pour la constance. Cela est d'autant plus vrai dans le domaine de la communication, dans lequel le rapport annuel joue un rôle majeur. Un langage courant et compréhensible est donc privilégié, afin que le système soit bien compris par tous les clients des banques et les négociants en valeurs mobilières suisses.

Je vous souhaite une excellente lecture du rapport annuel.

Dr Patrik Gisel, Président

# UNE ÉQUIPE AUX TÂCHES MULTIPLES



*De gauche à droite: Lucas Metzger, Christine Blumer, Wendy den Blanken, Isabelle Rösch et Patrick Loeb*

La mission principale du Secrétariat d'esisuisse inclut le suivi de toutes les affaires en cours et la coordination des cas d'application du système de garantie. Il se charge toutefois aussi de la gestion et de la coordination des différents projets de l'association ainsi que des travaux des groupes de travail et répond aux questions des clients bancaires, des médias ou d'autres instances. Outre les réunions du Comité directeur, l'équipe organise les assemblées générales ordinaires annuelles.

Le Secrétariat met en œuvre toutes les décisions prises lors des réunions du Comité directeur et gère les fonds de l'association. Conformément aux statuts, le Secrétariat assure la communication avec les membres d'esisuisse, les autorités, les clients des membres d'esisuisse ainsi que le public en Suisse et à l'étranger. esisuisse s'est notamment fixé pour objectif dans ce domaine de mieux faire connaître le fonctionnement de la garantie des dépôts en Suisse et de renforcer ainsi la confiance à l'égard de la sécurité de la place financière helvétique grâce à la communication.

Le Secrétariat participe notamment activement aux travaux législatifs préparatoires, tels que ceux de révision de l'Ordonnance sur les banques. Par le biais d'organisations factieuses, esisuisse prend part aux discussions relatives à la directive de l'UE qui sera mise en œuvre dans les pays membres de l'UE en 2015. Le Secrétariat d'esisuisse représente en outre activement l'association dans le cadre des organisations spécialisées dans la garantie des dépôts et la stabilité financière (p. ex. European Forum of Deposit Insurers (EFDI), International Association of Deposit Insurers (IADI)). Le Directeur d'esisuisse est aussi Vice-président de l'EFDI et membre du Comité exécutif de l'IADI. Le Directeur adjoint participe aux programmes de contrôle du Fonds monétaire international (FMI) pour l'IADI en tant qu'examineur et la Responsable de la communication est membre du groupe de travail Communication de l'EFDI.

Le Secrétariat d'esisuisse se compose de Patrick Loeb, le Directeur, et de Lucas Metzger, qui assume le rôle de Directeur adjoint. Isabelle Rösch est Responsable de la communication et coordonne l'administration du Secrétariat. Le Secrétariat d'esisuisse est dirigé par Christine Blumer et Wendy den Blanken, qui a rejoint l'équipe en octobre 2014.

# UN OBJECTIF COMMUN POUR PERSPECTIVE

esisuisse a été fondée en tant qu'association le 24 août 2005 sous le nom de «Garantie des dépôts des banques et négociants en valeurs mobilières suisses». Son siège est à Bâle. Inscrite au registre du commerce en qualité d'association, esisuisse est tenue d'assurer l'autoréglementation prévue par l'art. 37h de la loi sur les banques et de la mettre en oeuvre en cas d'application du système de garantie. Elle remplit la mission légale de garantir la couverture des actifs des

clients déposés auprès des banques et négociants en valeurs mobilières en Suisse. Les organes de l'association esisuisse se composent de l'Assemblée générale ordinaire, du Comité directeur et de l'organe de révision.

Le Comité directeur d'esisuisse est constitué des membres suivants:



**Dr Patrik Gisel**  
Raiffeisen Suisse société  
coopérative, Président



**Barend Fruithof**  
Credit Suisse AG  
Vice-président



**Philip Adler**  
Crédit Agricole Suisse SA  
(depuis le 14.11.2014)



**Dr Oliver Banz**  
UBS AG  
(depuis le 14.11.2014)



**Dr Hannes Glaus**  
Association suisse des  
négociants en valeurs  
mobilières indépendants



**Patrick Graf**  
PostFinance AG  
(depuis le 14.11.2014)



**Heinz Hofer**  
Cembra Money Bank AG  
(jusqu'au 14.11.2014)



**Heinz Kunz**  
Zürcher Kantonalbank



**Lucas Metzger**  
Association suisse des  
banquiers (jusqu'au  
14.11.2014)



**Christine Novakovic**  
UBS AG (jusqu'au  
14.11.2014)



**Pius C. Schwegler**  
RBA-Holding AG  
(jusqu'au 31.05.2014)



**Dr Mauro De Stefani**  
Banca Popolare di  
Sondrio (Suisse) SA  
(du 03.02. au 14.11.2014)



**Thomas M.  
Steinebrunner**  
Rahn & Bodmer Co.



**Kurt Stoll**  
RBA-Holding AG  
(depuis le 24.03.2014)



**Christian Torriani**  
Cornèr Banca SA

# «EN FIN DE COMPTE, JE REPRÉSENTE MA POSITION PERSONNELLE»

**Monsieur Kunz, en tant que membre du Comité directeur d'esisuisse, vous représentez les intérêts des banques cantonales. Quelle importance la garantie des dépôts occupe-t-elle dans votre quotidien professionnel et dans celui de vos collègues?**

En tant que membre du Comité directeur, je m'engage en première ligne à satisfaire l'objectif de garantie des dépôts. Les échanges par le biais de l'Union des banques cantonales suisses (UBCS) portent surtout sur les questions stratégiques liées au développement futur. En fin de compte, je représente ma position personnelle en tant que membre du Comité directeur dans la perspective de satisfaire à la mission d'esisuisse.

**En tant que membre du Comité directeur de longue date, vous avez accompagné les travaux d'esisuisse pendant longtemps. Votre image d'esisuisse est-elle différente aujourd'hui?**

esisuisse n'a cessé de se perfectionner et de se professionnaliser dans un contexte réglementaire en pleine mutation. Elle a gagné en indépendance et s'est séparée de l'Association suisse des banquiers (ASB) sur le plan organisationnel. Elle dispose aujourd'hui d'un bon réseau et bénéficie du soutien solidaire des banques.

**La publicité des banques cantonales comprend notamment le slogan «Le succès, c'est d'oser faire de nouvelles découvertes». esisuisse a aussi connu certaines nouveautés en 2014. Le «Rapport Brunetti» a mis au jour un nouveau besoin d'ajustement. Quelle structure future voyez-vous pour esisuisse? Une garantie des dépôts crédible a-t-elle besoin d'un fonds préfinancé?**

Il est incontesté que la Suisse ne peut rester à la traîne par rapport aux normes internationales, notamment en matière de limitation des risques économiques. En révisant ses statuts l'année dernière, esisuisse a répondu aux recommandations en la matière. Le changement en faveur d'un système pré-

nancé pur n'est par contre pas nécessaire et s'accompagnerait de coûts élevés sur le plan économique. La norme internationale décisive reconnaît des systèmes de financement aussi bien antérieur qu'ultérieur. Le système financier suisse est très stable en comparaison internationale, comme en a de nouveau attesté la dernière crise financière. L'approche utilisée en matière d'autoréglementation a fait ses preuves jusqu'ici et la garantie des dépôts occupe une position de choix en comparaison internationale avec une limite supérieure de six milliards de francs. Le système suisse de garantie des dépôts inclut d'ores et déjà un élément de préfinancement étant donné que les membres d'esisuisse possèdent ensemble trois milliards de francs sous forme de liquidités spéciales au profit d'esisuisse. Notre système correspond donc à un modèle hybride. Il contient en effet certains éléments uniques qui le renforcent – des éléments qui éveillent l'intérêt à l'étranger et que nous devrions défendre avec davantage d'assurance.

**Pour les personnes extérieures au secteur, le thème de la garantie des dépôts est complexe. Comment le public pourrait-il être sensibilisé aux éléments uniques d'esisuisse et comment le modèle suisse pourrait-il être promu?**

Le lancement du nouveau site Internet, dans lequel la garantie des dépôts est expliquée de manière compréhensible, a certes représenté une étape importante. Comme on le dit si bien: «Fais quelque-chose de bien et parles-en. Ou mieux encore: laisse les autres en parler.» esisuisse doit renforcer ses efforts de publicité et utiliser les leaders d'opinion pour bénéficier d'un effet multiplicateur. Plus encore que l'explication détaillée du fonctionnement d'esisuisse, il est essentiel de promouvoir la responsabilité propre des clients au moyen d'une explication détaillée. La confiance des clients à l'égard de leur propre banque est au premier plan: les clients doivent avoir confiance dans leur banque avant tout, puis dans le système en tant que solution de rechange. Souvent, ils ne se rendent pas compte que la garantie des dépôts n'est pas une assurance tous risques.

*Les banques cantonales donnent une impression de grande sécurité vu de l'extérieur car elles ont les cantons «derrière elles». Quel impact cette relation a-t-elle sur la garantie des dépôts?*

En principe, les banques cantonales bénéficient de structures très solides et de notations élevées, même sans tenir compte de la garantie de l'Etat. Aussi bien la responsabilité cantonale que la garantie des dépôts renforcent la confiance des clients à l'égard de leur banque et du système bancaire dans son ensemble. La garantie des dépôts garantit particulièrement le paiement rapide jusqu'à 100 000 francs et assure ainsi la liquidité des clients en cas de crise – et celle de leurs débiteurs par la même occasion.

*Les clients attendent une sécurité élevée de la part de leur banque, ce qui explique pourquoi nombre d'entre eux misent sur des produits d'épargne, lesquels sont a priori sûrs. Quelle importance la garantie des dépôts revêt-elle pour la confiance des clients à l'égard des banques et de la place financière?*

Elle est très importante. Avant tout parce qu'elle garantit une disponibilité rapide des dépôts assurés. Si elle n'existait pas, des mouvements de fuite rapides seraient constatés en cas de crise, lesquels pourraient compromettre sérieusement une banque en situation déjà critique.

*Le thème de la garantie des dépôts revêt une importance croissante dans les pays européens voisins. Que pensez-vous de sa perception en Suisse? A-t-elle changé ces dernières années?*

Oui. La garantie des dépôts a davantage attiré l'attention en Suisse dans le sillage de la crise financière. Ses voisins européens s'intéressent aussi de plus en plus au système suisse dont les éléments uniques sont parfois considérés comme exemplaires, mais nécessitent certaines explications. Par exemple sur les questions d'accès au marché. La garantie des dépôts doit toutefois satisfaire les exigences nationales en priorité et n'est pas tenue, a priori, de suivre les recommandations internationales. Elle doit avoir le courage de suivre son propre chemin et d'assumer ses choix en Suisse comme à l'étranger.



#### **Heinz Kunz**

*a rejoint la Zürcher Kantonalbank en 1977 en tant qu'apprenti commercial. Depuis fin 2010, il dirige l'unité d'affaires Clientèle entreprises de l'institution zurichoise, qui compte quelque 670 collaborateurs. Depuis 2010, il siège au Comité directeur d'esisuisse. En tant que représentant des banques cantonales suisses, il contribue fortement aux vastes compétences d'esisuisse.*

# COMMENT ESISUISSE RENFORCE LA CONFIANCE À L'ÉGARD DE NOTRE PLACE FINANCIÈRE

La confiance des clientes et clients est le capital principal des banques. Les connaissances et la compétence sociale des collaborateurs ainsi que la satisfaction de différentes mesures réglementaires sont les piliers sur lesquels repose cette confiance. Les mesures réglementaires mettent en place un réseau de sécurité sans toutefois réduire la marge de manœuvre opérationnelle indispensable dans un contexte de concurrence internationale. La création d'esisuisse en 2005 compte parmi ces mesures réglementaires.

La même année, seuls 38% des personnes suisses interrogées dans le cadre d'une enquête du baromètre des préoccupations menée chaque année par le Credit Suisse se sont montrées confiantes à l'égard des banques. Depuis, les banques sont heureusement parvenues à regagner la confiance d'une majorité de la population, soit 55% en moyenne. Cette augmentation n'est pas due au hasard. Elle est d'autant plus remarquable qu'elle est intervenue pendant une période essentiellement marquée par de mauvaises nouvelles liées à la crise financière mondiale et aux problèmes persistants de la zone euro.

En raison des réseaux qui relient les marchés financiers et économiques, les banques suisses se sont vu confrontées à d'énormes défis qui, comme chacun sait, n'ont pas été sans effet sur les établissements financiers. Rétrospectivement, on peut dire que la Suisse et les banques ont tiré les conclusions nécessaires à temps et sont sorties de la crise renforcées.

Le régime *too big to fail* (TBTF) de la Suisse, particulièrement strict en comparaison internationale, contribue fortement à la stabilité accrue de la place financière et au gain de confiance. Dans le cadre de ce régime TBTF rigoureux, les grandes banques ont nettement augmenté leurs capitaux propres et parallèlement fortement diminué leurs risques. Ainsi le Credit Suisse a-t-il contracté son bilan de plus d'un tiers depuis 2007. Des réorganisations fondamentales ont aussi été introduites, lesquelles ont beaucoup amélioré la capacité d'assainissement et d'exécution des grandes banques. On peut donc affirmer aujourd'hui que le régime TBTF suisse fonctionne et que les deux grandes banques ont fait d'excellents progrès. Le Conseil fédéral et le groupe d'experts sur l'évolution future de la stratégie du marché financier qui a réalisé une analyse détaillée de la loi TBTF en décembre 2014 confirment eux aussi ces résultats.

Enfin, la garantie des dépôts suisse extrêmement efficace et éprouvée joue un rôle central dans le développement de la confiance. Le système, qui assure les dépôts de 100 000 francs au maximum, opère une distinction entre deux types d'avoirs: les avoires privilégiés et les avoires assurés. Les avoires privilégiés regroupent, entre autres, les avoires en compte, les obligations de caisse et les avoires de la prévoyance liée, tandis que les avoires assurés comprennent uniquement les avoires en compte et les obligations de caisse. Les deux types de dépôts sont protégés dans le cadre d'un système à trois niveaux: en cas de faillite, les dépôts privilégiés sont immédiatement remboursés depuis les actifs liquides disponibles de la banque concernée. Si ces actifs ne suffisent pas, l'autoréglementation des banques et négociants en valeurs mobilières entre en vigueur. Les membres d'esisuisse mettent très rapidement à disposition six milliards de francs au maximum à des fins de couverture des dépôts assurés. Ce système de solidarité garantit que les fonds seront versés aux déposants sous vingt jours ouvrables maximum. Lors d'une dernière étape, les dépôts privilégiés résiduels éventuels – y compris ceux qui ne sont pas comptabilisés en Suisse – sont traités de manière privilégiée en tant que créances de deuxième classe dans le cadre de la faillite.

Ce système mixte unique au monde composé de paiements ex ante et ex post jette un pont stable entre sécurité et compétitivité de manière typiquement suisse. Les ajustements fondamentaux ou même un changement du système ne sont donc pas nécessaires, et seraient même contre-productifs, car ils infligeraient des coûts superflus à la place financière, sans la faire profiter d'avantages supplémentaires. Cela ne signifie pas pour autant que le système suisse de garantie des dépôts peut se reposer sur ses acquis. Au contraire: esisuisse et ses membres ne cessent de se développer. Afin d'optimiser la protection des déposants, les statuts ont par exemple fait l'objet d'une révision en novembre 2014 et la convention conclue entre esisuisse et ses membres a été renouvelée. Le changement des statuts garantit une transparence la plus élevée possible, esisuisse suivant désormais les règles applicables à une société publique. La nouvelle convention assure quant à elle le respect absolu du délai de paiement légal de vingt jours car en cas de besoin, les cotisations des membres sont encaissées par recouvrement direct.

A l'occasion de l'anniversaire d'esisuisse, de telles améliorations renforcent la confiance à l'égard de l'efficacité du réseau de sécurité financière suisse, et donc des banques et de la place financière suisses.



**Barend Fruithof**

*Responsable Corporate & Institutional Clients et membre du Private Banking & Wealth Management Coverage Management Committee, Credit Suisse AG.*





# ESISUISSE SUR LA SCÈNE POLITIQUE

## Interpellation et révision totale de l'Ordonnance sur les banques (OB)

Après une interpellation du Conseiller des Etats Pirmin Bischof, le Conseil fédéral a pris position sur la garantie des dépôts. Les travaux et l'évolution future d'esisuisse ont été considérés comme positifs par le gouvernement. Un nouveau besoin de réformes a été identifié aux niveaux des délais de paiement et de la composition du Comité directeur d'esisuisse. Il a cependant été constaté que dans ces domaines aussi, de nets progrès avaient été faits. Les débats ultérieurs au sein du Conseil des Etats ont largement confirmé ces conclusions. La formulation du Conseil a aussi attesté de la qualité du travail d'esisuisse et de la conformité aux recommandations de modification du gouvernement.

La nouvelle OB exige, entre autres, une amélioration du recouvrement des cotisations des membres d'esisuisse en cas d'application du système de garantie. esisuisse a satisfait à cette exigence en modifiant sa convention. L'introduction du processus de recouvrement direct est une composante essentielle de l'accélération et de la simplification du recouvrement (cf. article «Modification de la convention sur la garantie des dépôts»).

## Rapport Brunetti

Sous la direction du professeur Aymo Brunetti, un groupe d'experts a fait la lumière sur l'évolution future de la stratégie du marché financier. La garantie des dépôts a aussi été passée à la loupe à cette occasion. Les experts ont recommandé la poursuite des discussions relatives à plusieurs questions sur la garantie des dépôts. Ce groupe d'experts a également salué les progrès réalisés dans le domaine de la garantie des dépôts. esisuisse tiendra compte de ses recommandations et examinera les possibilités de mise en œuvre en collaboration avec les partenaires impliqués, et notamment avec l'autorité fédérale de surveillance des marchés financiers (FINMA).

## Memorandum of Understanding entre la FINMA et esisuisse

esisuisse et la FINMA ont conclu une convention de coordination et d'échange d'informations en février 2014, définissant à cette occasion leur collaboration. La convention (Memorandum of Understanding) prévoit l'échange de toutes les informations nécessaires ainsi qu'une formalisation et une institutionnalisation de la collaboration. Patrick Loeb, Directeur d'esisuisse, décrit la convention «comme un signe certain de la volonté des deux partenaires à redoubler leurs efforts communs. Nous assurerons ensemble une application efficace de la garantie des dépôts et sommes fiers que notre collaboration solide avec la FINMA soit désormais officialisée.»

Sur la base des fondements du droit bancaire, selon lequel esisuisse et la FINMA mettent à disposition l'une de l'autre les données dont elles ont besoin pour accomplir leurs missions respectives, la convention décrit la façon de procéder la plus courante jusqu'à présent. La formalisation par le biais des principes généraux de concrétisation de la coopération entre esisuisse et la FINMA correspond en outre aux normes internationales en vigueur dans le domaine de la garantie des dépôts.

# APERÇU DE LA NOUVELLE ORDONNANCE SUR LES BANQUES

La nouvelle Ordonnance sur les banques (OB) est entrée en vigueur début 2015. L'objectif principal de la révision totale de l'OB sur les banques consistait à déployer le nouveau droit comptable (art. 25 à 42 de l'OB) d'une part et la réglementation adoptée par le Parlement concernant le traitement des avoirs en déshérence par les banques suisses (art. 45 à 59 de l'OB) d'autre part. Si les dispositions précitées ont été fortement modifiées, les autres dispositions de l'Ordonnance ont seulement fait l'objet d'ajustements de forme et rédactionnels de moindre importance. Les remarques formulées par esuisse ont été largement prises en compte dans la révision de l'OB.

## Modification des dispositions comptables

Les modifications des nouvelles dispositions comptables tiennent compte des changements des dispositions comptables entrés en vigueur le 1<sup>er</sup> janvier 2013, tels qu'inclus dans le droit des obligations. L'objectif consistait entre autres à intégrer les évolutions internationales dans le domaine de la comptabilité. Les états financiers individuels peuvent être établis selon le principe du *True and Fair View*.

Une explication plus détaillée sur les dispositions comptables applicables aux banques figure dans la circulaire 2015/1 de la FINMA intitulée «Comptabilité banques, Prescriptions comptables pour les banques, négociants en valeurs mobilières, groupes et conglomérats financiers» (PCB). Le rapport explicatif de la FINMA sur la révision de la comptabilité des banques du 29 octobre 2013 doit lui aussi être pris en compte.

Les PCB complètent et concrétisent les dispositions relatives à la tenue des comptes et à la comptabilité du 32<sup>e</sup> titre du code des obligations, de la Loi sur les banques (LB) et de l'OB sur les banques. Les prescriptions comptables du code des obligations s'appliquent en l'absence de toute disposition spéciale contraire applicable aux banques dans la LB, l'OB et les PCB.

Les PCB exigent une adaptation aux spécificités de l'activité bancaire et une représentation des transactions économiques et des circonstances. La garantie d'une uniformisation adéquate et d'une comparabilité des opérations vise à tenir compte du principe de différenciation selon la taille et l'activité économique de manière judicieuse.

## Nouvelle réglementation sur les avoirs en déshérence

Les dispositions légales sur le transfert et la liquidation des avoirs en déshérence reposent sur un historique de déboires législatifs long de plus de 15 ans qui trouve ses racines dans la réflexion critique sur les avoirs en déshérence des victimes du nazisme sur des comptes bancaires suisses. Après plusieurs tentatives échouées de règlement du problème des avoirs en déshérence par la voie législative, une solution a été trouvée avec les art. 37l et 31m LB, qui s'applique uniquement aux banques. L'art. 37l LB régit le transfert des avoirs en déshérence à une autre banque, tandis que l'art. 37m LB prévoit la liquidation finale des avoirs en déshérence.

Cette nouvelle réglementation était nécessaire, d'une part, car la résiliation de la relation d'affaires en cas de déshérence n'était pas possible à intervalles réguliers. La résiliation en tant que déclaration d'intention nécessitant réception suppose que le destinataire a reçu la déclaration. S'il n'est pas joignable, la résiliation n'a en principe aucun effet. D'autre part, les droits réels sur les biens mobiliers n'arrivent jamais à expiration. Ce constat a surtout des conséquences sur les objets contenus dans les coffres-forts des banques. Le client bancaire ne perd ainsi jamais ses droits réels sur les biens mobiliers déposés dans le coffre-fort de la banque. La banque ne peut pas non plus posséder les biens mobiliers par la force car elle ne peut dans un tel cas prouver sa bonne foi.

## Concrétisation au moyen de l'Ordonnance

Le cadre réglementaire du transfert et de la liquidation est concrétisé dans l'art. 45 ss. LB. De plus, les directives de l'Association suisse des banquiers relatives au traitement des avoirs sans contract et en déshérence auprès de banques suisses (Directives Narilo) de décembre 2014 doivent être prises en compte. Elles ont été reconnues par l'organe fédéral de surveillance du marché financier (FINMA) en tant que réglementation standard minimum et lient par conséquent les banques.

Selon l'OB, des avoirs sont réputés en déshérence lorsque la banque n'est plus parvenue, depuis dix ans à compter du dernier contact, à reprendre contact avec le client concerné ou avec ses successeurs légaux (ayants droit), ou encore avec un fondé de procuration désigné par eux.

Le transfert des avoirs en déshérence de la banque transférante à la banque reprenante est régi par les art. 46 ss. OB. Les dispositions de l'Ordonnance exigent la rédaction d'un

## La nouvelle Ordonnance sur les banques

contrat écrit aux fins du transfert de valeurs en déshérence de la banque transférante à la banque reprenante. La banque reprenante doit, dans la mesure des informations disponibles, être à même d'attribuer les avoirs en déshérence qui lui ont été transférés à leur ayant droit. Elle doit par ailleurs disposer d'une organisation appropriée pour garder en dépôt et gérer les avoirs en déshérence.

La liquidation des avoirs en déshérence est traitée en détail dans les art. 54 ss. OB. Avant de pouvoir procéder à la liquidation, la banque doit suivre le processus de publication décrit. A cet égard, elle est tenue d'appeler publiquement les ayants droit à annoncer leurs prétentions dans un délai d'un an. Les prescriptions relatives à la publication constituent une exception au secret bancaire régie par la loi et concrétisée par l'Ordonnance. La publication contient en règle générale le nom, la date de naissance et la nationalité de l'ayant droit. La publication a lieu dans le Feuille officielle suisse du commerce (FOSC) ou sur une plateforme électronique organisée et gérée de manière centralisée par les banques à cette unique fin.

La publication n'est pas requise pour les avoirs ne dépassant pas 500 francs. La valeur de ces avoirs est calculée en fonction de la valeur totale des avoirs en déshérence du même ayant droit qui sont comptabilisés, gardés en dépôt ou gérés par une même banque.

Lorsque la banque a suivi la procédure de publication et lorsqu'aucune annonce de l'ayant droit ne lui est parvenue, elle dispose de deux ans pour procéder à la liquidation. La liquidation doit aussi intervenir sous deux ans lorsque des annonces sont parvenues à la banque, mais qu'elles se sont révélées infondées. La banque doit dresser un procès-verbal de sa décision de liquider les avoirs en déshérence et de la liquidation elle-même afin d'assurer la compréhensibilité. Les frais de liquidation sont débités du produit de la liquidation. La banque vire le produit net de la liquidation à l'Administration fédérale des finances une fois par an. La clôture de la liquidation entraîne l'extinction des prétentions des ayants droit.

### Suggestions d'esuisse

esuisse a participé à l'audition sur la révision totale. Sa prise de position s'est limitée aux aspects concernant directement la garantie des dépôts. Si esuisse a salué, en principe, les modifications du cinquième chapitre de l'Ordonnance (Garantie des dépôts, art. 43 et 44 OB), elle a proposé la mise

en place, dans certains cas, d'un renversement du fardeau de la preuve à la charge du client bancaire. Ce renversement du fardeau de la preuve aurait dû être appliqué lorsque la banque soupçonnait des créances de dépôts privilégiés d'être injustifiées en tout ou partie. esuisse a suggéré en outre l'adoption d'un délai exprès (20 jours après la disposition de la mesure de protection) pour le paiement. L'association était d'avis que seul un délai explicite pouvait être communiqué aux déposants. Un délai obligatoire est essentiel au renforcement de la confiance dans la garantie des dépôts. Le délai proposé de 20 jours correspond à celui que prévoit la directive de l'UE sur la garantie des dépôts.

Le Conseil fédéral a repris l'esprit des suggestions d'esuisse: selon l'art. 43, al. 2 OB, le responsable du plan de remboursement peut demander aux déposants de justifier leurs prétentions lorsqu'il y a lieu de douter de la régularité de la comptabilité. Ainsi un mécanisme de contrôle adéquat en cas de doute quant à la légitimité de la prétention à la garantie des dépôts a-t-il été introduit, conformément aux exigences d'esuisse.

En revanche, l'inscription du délai de versement de 20 jours demandé par esuisse n'a pas été reprise dans l'OB. Le responsable de l'exécution est toutefois tenu de rembourser aux déposants les dépôts garantis en vertu du plan de remboursement dès qu'il aura reçu le montant de la part du porteur de la garantie des dépôts. Cette réglementation de l'OB révisée satisfait la demande de remboursement rapide des dépôts garantis.



**Dr Thomas Müller**  
LL.M., Attorney at Law  
Associé Walder Wyss  
Attorneys at Law



# INNOVATIONS LIÉES À LA GARANTIE DES DÉPÔTS SUISSE

A l'occasion de son Assemblée générale ordinaire du 14 novembre 2014, l'Association de garantie des dépôts des banques et négociants en valeurs mobilières suisses a voté en faveur d'un changement de nom. Elle s'appelle depuis esisuisse. Outre ce changement de nom, les nouveaux statuts et la Convention révisée des banques et des négociants en valeurs mobilières suisses relative à la garantie des dépôts ont été adoptés et les nouveaux membres du Comité directeur d'esisuisse élus.

## Nouveau nom pour une image homogène

La perception extérieure de la garantie des dépôts a changé ces dernières années, surtout dans le sillage de la crise financière. Lors de la création de l'association, il y a près de dix ans, on pensait encore que la garantie des dépôts serait à peine mise à contribution. Il est aujourd'hui incontestable qu'elle fait partie intégrante du réseau de sécurité financière et qu'un marché financier sans garantie des dépôts risque de perdre la confiance de ses clients. Grâce à son changement de nom, esisuisse, qui utilise cette marque depuis septembre 2012, offre à présent une image homogène dans toutes les langues et positionne la garantie des dépôts vis-à-vis de l'extérieur de manière autonome.

## Révision de la Convention et des statuts

Les statuts ont été modifiés pour pouvoir assurer la transparence la plus élevée possible. esisuisse suit dans ce domaine les règles applicables à une société publique. La Convention des membres contient elle aussi un changement fondamental. esisuisse est désormais autorisée à percevoir les contributions de ses membres par recouvrement direct, ce qui lui permet de respecter le délai de paiement légal de 20 jours.

Les documents révisés (statuts et Convention) ainsi que la composition actuelle du Comité directeur d'esisuisse sont disponibles sur le site Internet d'esisuisse à l'adresse [www.esisuisse.ch](http://www.esisuisse.ch).



## Intervenant Dr Urs Philipp Roth-Cuony

Dans un exposé intitulé «Einleger- und Anlegerschutz – Antibiotikum oder Placebo?» («Protection des déposants et investisseurs – Antibiotiques ou placebo?»), Monsieur Roth-Cuony, ancien Président du Comité exécutif de l'Association suisse des banquiers (ASB) et Président du conseil de surveillance de l'autorité de surveillance du marché financier du Liechtenstein (FMA) depuis 2012, a parlé des risques et des effets secondaires de la protection des déposants et des investisseurs. Il a aussi fait référence à cette occasion aux débats relatifs à l'accès de la Suisse au marché de l'UE et présenté les points de départ d'éventuel(le)s améliorations, ajustements et solutions efficaces.

Pour la première fois, esisuisse a pu accueillir un représentant de la FINMA lors de son Assemblée générale ordinaire.



## Modifications

# RÉVISION DES STATUTS ET DE LA CONVENTION SUR LA GARANTIE DES DÉPÔTS

Ces dernières années, esisuisse a beaucoup changé et évolué. Certains points des statuts datant de 2011 ont dû être déclarés obsolètes vers la mi-2014. D'une part, certaines formalités telles que des dispositions légales, les désignations de membres et de groupes bancaires ainsi que le nom de l'association elle-même n'étaient plus correctes et d'autre part, l'activité opérationnelle du Secrétariat n'était pas reproduite sous la forme recommandée. La formulation des statuts était en outre trop stricte à maints égards. De plus, la relation étroite avec l'Association suisse des banquiers (ASB) prévue par les statuts n'était plus souhaitée. Depuis l'Assemblée générale ordinaire de 2011, les dispositions du droit des actions ont en outre changé. Elles ne s'appliquent certes pas directement aux associations, mais dans le cas d'une institution reconnue avec effets extérieurs, ces évolutions doivent être prises en compte dans les réflexions relatives à la révision des statuts. Il semble qu'esisuisse devra encore procéder à des ajustements à l'avenir et elle a donc besoin d'une flexibilité supérieure sur les plans aussi bien juridique qu'organisationnel. Les statuts ont été révisés sur la base de ces considérations et présentés à l'Assemblée générale du 14 novembre 2014. Les nouveaux statuts ont été adoptés à l'unanimité. Les principaux changements sont les suivants: le changement de nom en faveur d'esisuisse, le renoncement au référencement des textes juridiques, l'indépendance organisationnelle et l'ouverture du Comité directeur à de potentiels membres indépendants. Désormais, l'Assemblée générale a lieu une fois par an et le Comité directeur est élu pour un mandat d'un an. Cette révision est vaste et des systèmes de contrôle internes correspondants sont donc indispensables. Les travaux nécessaires à cet effet ont été entamés après l'adoption des statuts.



### Modification de la Convention sur la garantie des dépôts

La Convention d'esisuisse est une composante particulièrement importante des réglementations relatives à la garantie des dépôts. Elle régit notamment, en vertu du droit privé, la manière dont les membres paient les cotisations à l'association en cas d'application du système de garantie et le calcul utilisé à cet égard. Pour esisuisse, il est primordial que les cotisations puissent être mises à disposition le plus rapidement possible en cas d'application du système de garantie. Le Secrétariat a affiné et ajusté ce processus en permanence au gré des cas d'application survenus. De nombreuses mesures ont été adoptées, notamment dans le domaine de la communication avec les membres, pour que les informations soient rapidement transmises aux entités compétentes. La nouvelle Convention adoptée le 14 novembre 2014 par l'Assemblée générale ordinaire a permis à esisuisse d'introduire le recouvrement des cotisations au moyen du processus de recouvrement direct (LSV). En conséquence, les cotisations parviennent sous deux jours à esisuisse et peuvent être mises à disposition de la FINMA en cas d'application du système de garantie.

# LA GARANTIE DES DÉPÔTS À TRAVERS LE MONDE



## Union Européenne (UE)

La nouvelle directive de l'UE sur la garantie des dépôts a été publiée le 12 juin 2014. Elle prévoit, entre autres, un changement général des systèmes ex ante pour tous les Etats membres de l'UE. Désormais, ils doivent constituer, sous dix ans, un fonds correspondant à 0,8% des dépôts garantis. Le délai de versement aux déposants est progressivement réduit à sept jours et le standard minimal relatif à l'information des clients bancaires est défini avec précision. De surcroît, la prime d'apport basée sur le risque est introduite à travers l'UE. Les Etats membres de l'UE ont pris des mesures pour transposer les dispositions de la directive dans le droit national. Les travaux correspondants sont complexes et le délai fixé à un an est très court. esisuisse

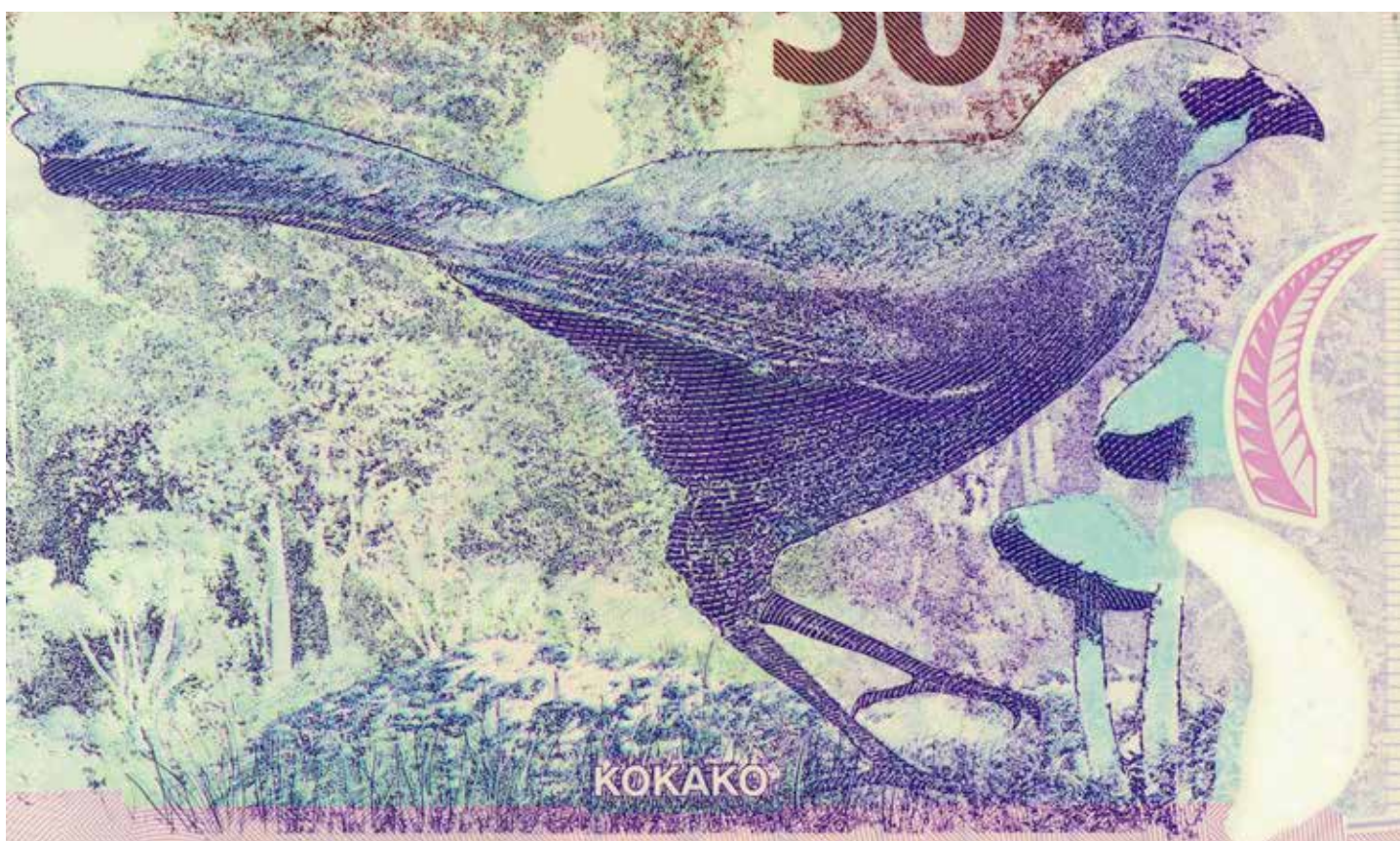
est en contact direct avec tous les partenaires européens et suit les événements de près pour pouvoir procéder aux ajustements nécessaires en Suisse, le cas échéant.

## International

La plupart des pays qui n'ont pas encore introduit de garantie des dépôts se penchent aujourd'hui de très près sur la question. On peut supposer que la Chine, par exemple, en introduira une en 2015. Des Etats du G20 tels que l'Afrique du Sud et l'Arabie Saoudite examinent aussi la possibilité d'adopter une telle garantie. Aussi bien la Banque mondiale que le Fonds monétaire international recommandent la mise en place de systèmes de garantie des dépôts à l'échelle mondiale.



# TRAVAUX ET DÉVELOPPEMENTS DE L'IADI

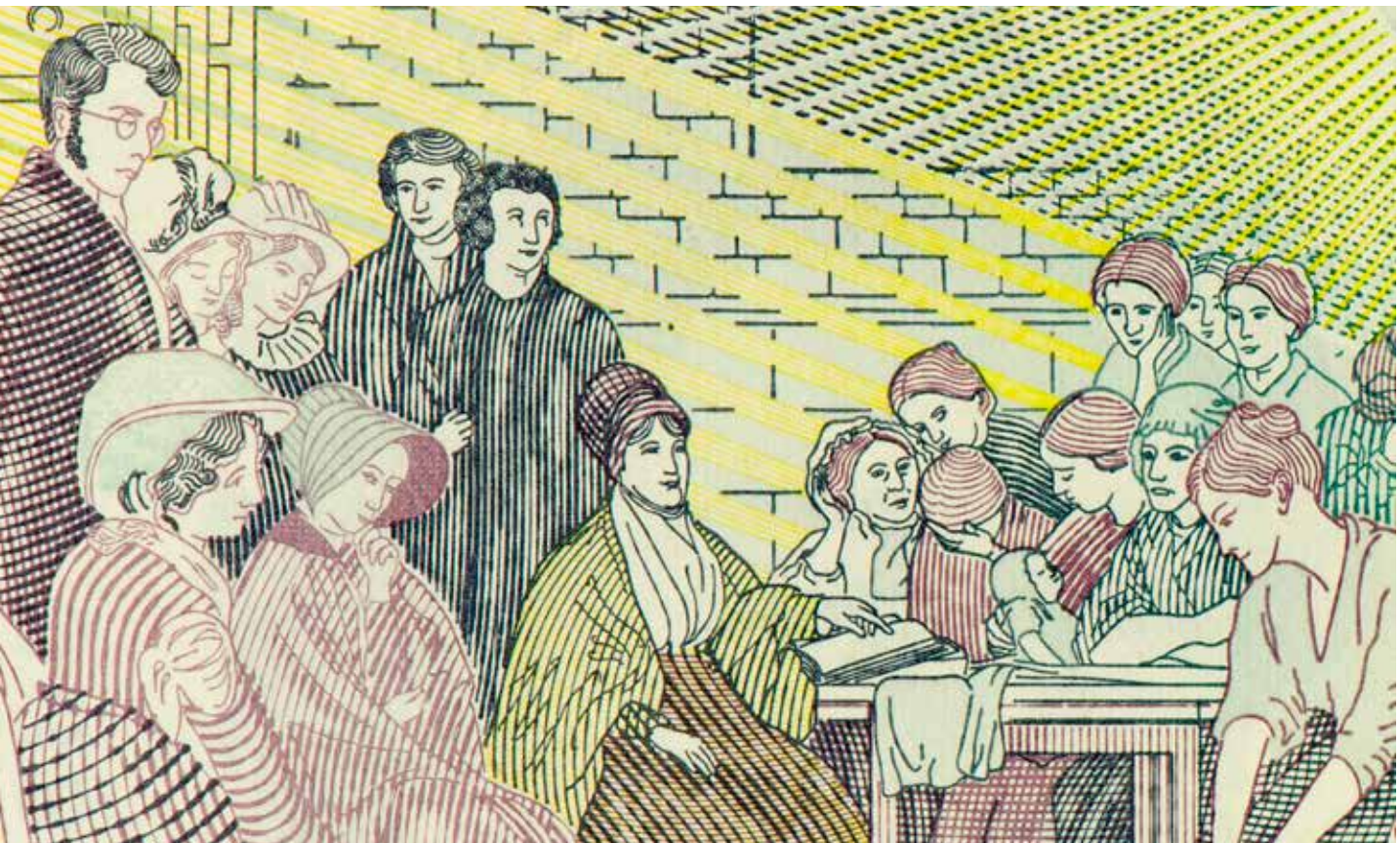


Les *core principles* (CP) de l'IADI sont la norme reconnue à l'international en matière de garantie des dépôts. L'ESU a été très impliquée dans leur élaboration. Pour le Fonds monétaire international et la Banque mondiale, les CP jettent les fondements de toutes les analyses et recommandations relatives à la garantie des dépôts. Ils servent aussi de base à la plupart des Etats pour l'évaluation de leurs garanties de dépôts et des projets correspondants. Lucas Metzger, le Directeur adjoint d'ESU, participe activement aux travaux préparatoires de mise en œuvre des CP.

L'IADI a introduit un processus d'analyse de ses propres structures à l'occasion de l'Assemblée générale 2014. Ces travaux occuperont probablement une place importante durant l'année 2015. Il a en outre été décidé qu'au moins une réunion de l'Executive Committee de l'IADI sur trois aurait lieu à Bâle.

En 2014, l'IADI a pu à nouveau accepter de nouveaux membres. A l'heure actuelle, l'association internationale compte déjà 79 membres.

# TRAVAUX ET DÉVELOPPEMENTS DE L'EFDI



Patrick Loeb, le Directeur d'esisuisse, a été élu Vice-président de l'EFDI lors de l'Assemblée générale extraordinaire de l'organisation le 19 mai 2014. Il s'est imposé face à trois autres candidats lors de l'élection. Pour esisuisse, l'élection au poste de Vice-président est à la fois un gage de confiance certain et un signe de l'estime que les partenaires européens ont pour son travail et son engagement.

Les membres de l'EFDI issus des Etats membres de l'UE sont actuellement très occupés par la mise en œuvre de la nouvelle directive sur la garantie des dépôts de l'UE. Les travaux correspondants sont suivis de près par de nombreux membres d'Etats étrangers à l'UE. Les résultats serviront d'exemples à beaucoup de marchés financiers à travers le monde.

esisuisse participe activement aux discussions relatives à la situation en Suisse. La mise à disposition de fonds au moyen de promesses de paiement couvertes par des sûretés correspondantes revêt un intérêt tout particulier pour esisuisse.

De plus, l'EFDI est en phase de modifier ses propres structures et statuts, un changement auquel esisuisse participe activement. Etant donné que la discussion concerne notamment le rapport entre les membres d'Etats de l'UE et ceux d'Etats étrangers à l'UE, ces travaux sont très importants pour esisuisse.

# SIMULATION DE CAS D'URGENCE

En novembre 2014, esisuisse a mené pour la première fois une simulation au cours de laquelle son nouveau centre de communication a été testé. La simulation s'est rapprochée de près d'une situation de crise pendant laquelle la faillite d'un petit établissement fictif qui possédait, outre sa clientèle suisse, une clientèle étrangère plus importante, a été simulée. Dans les délais les plus brefs, esisuisse peut mettre à disposition une hotline client performante en matière de communication de crise afin de transmettre aux clients concernés ainsi qu'aux autres intéressés toutes les informations pertinentes en cas d'urgence.

La simulation de novembre devait s'apparenter à une situation de crise pouvant survenir à tout moment. Aussi un cas de faillite hypothétique d'un établissement suisse présentant des caractéristiques typiques du marché, opérant essentiellement dans le pays et disposant d'une clientèle grand public en Suisse, mais aussi dans les pays avoisinants, a-t-il été choisi. Les personnes ayant fait le test par téléphone, soit 190 spécialistes de la finance à travers le monde, ont posé de nombreuses questions au centre de communication d'esisuisse sur le cas d'application fictif dans le cadre duquel esisuisse rembourserait les dépôts garantis des clients concernés.

Le Secrétariat d'esisuisse est très satisfait du déroulement de la simulation: des réponses ont pu être apportées à la grande majorité des questions et les participants ont notamment indiqué que ces réponses étaient toutes compréhensibles, notamment aussi pour les questions complexes. Etant donné la complexité du thème, esisuisse fait particulièrement attention à ce que la formulation des informations et contenus soit la plus simple et la plus concrète possible. La qualité du service a aussi été évaluée: 95% des appels ont pu être pris en 20 secondes ou moins et le *lost call rate* n'était que de 1%.

esisuisse et la fonction qu'elle assume contribuent de manière décisive à la confiance de base dans la place financière suisse. Les établissements financiers suisses jouissent certes d'une grande confiance de la part de leurs clients, mais un cas d'application du système de garantie des dépôts ne peut toutefois être exclu. Une communication aux clients, au public et aux médias favorisant la confiance revêt donc une importance décisive afin d'éviter, ou tout du moins d'atténuer, les retombées négatives lors d'un tel cas d'application. A cet égard, une bonne préparation, beaucoup d'expérience et des partenaires professionnels et performants sont essentiels.



# PREFAZIONE



Gentili signore, egregi signori

Anche nel 2014 gli effetti della crisi finanziaria sono stati ancora tangibili. Lo scorso anno esisuisse ha implementato alcuni cambiamenti e innovazioni al fine di poter continuare a operare in modo sicuro, efficiente e proficuo. In occasione dell'Assemblea ordinaria dei membri sono stati approvati lo Statuto e la Convenzione in materia di garanzia dei depositi, entrambi sottoposti a revisione. Questi adeguamenti garantiscono che il lavoro di esisuisse sia riconosciuto a livello internazionale e al contempo mantenga la massima trasparenza.

Analogamente a quanto avvenuto all'estero, nel 2014 anche in Svizzera vari progetti di regolamentazione sono stati ultimati o hanno comunque fatto registrare progressi decisivi. Tra questi rientrano ad esempio la revisione totale dell'Ordinanza sulle banche oppure l'attuazione delle disposizioni derivanti dal rapporto peritale «Brunetti».

Nei periodi di crisi appare evidente con quale grado di efficacia e soprattutto di sicurezza funzionano e operano gli elementi dei sistemi finanziari mondiali. Al pari di tutte le altre componenti della rete di sicurezza del mercato finanziario, esisuisse si muove in un ambiente molto dinamico, in cui è essenziale interpretare correttamente gli sviluppi, evolversi di continuo e fare fronte alle nuove sfide e ai nuovi requisiti mediante soluzioni adeguate. In altre parole: chi smette di migliorare ha già rinunciato ad essere competitivo.

Come tutti gli istituti di garanzia, anche esisuisse è sottoposta con cadenza regolare a verifiche e ispezioni da parte di diverse organizzazioni e autorità. I risultati forniscono a esisuisse preziose indicazioni per ulteriori miglioramenti. Il punto di vista esterno aiuta a mettere in discussione con regolarità la percezione di se stessi e a ridefinirsi costantemente. I singoli elementi del sistema svizzero sono oggetto di apprezzamento e ammirazione in numerosi paesi e confluiscono nell'ulteriore sviluppo dei rispettivi sistemi. La Relazione annuale 2014 di esisuisse è quindi interamente incentrata sui temi della molteplicità e dell'internazionalità. Le immagini di particolari delle banconote più disparate del sistema finanziario mondiale conferiscono un tocco artistico all'espressione di questa varietà, dimostrando inoltre che, in caso di fallimento di un istituto, esisuisse copre gli averi dei clienti di banche e commercianti di valori mobiliari elvetici non solo in franchi svizzeri, ma in qualsiasi valuta commerciale di uso corrente.

In un contesto dinamico e in costante mutamento, esisuisse segue la via della costanza – non da ultimo anche nel campo della comunicazione, nel cui ambito la Relazione annuale svolge un ruolo chiave. Un'attenzione coerente è prestata anche all'uso di un linguaggio immediato e comprensibile, per avvicinare il sistema a tutti i clienti delle banche e dei commercianti di valori mobiliari svizzeri.

Auguro a tutti voi una piacevole e interessante lettura di questa Relazione annuale.

Dr. Patrik Gisel, Presidente

## UN TEAM CON UN AMPIO VENTAGLIO DI MANSIONI



*Da sinistra a destra: Lucas Metzger, Christine Blumer, Wendy den Blanken, Isabelle Rösch e Patrick Loeb*

Il compito principale del Segretariato di esisuisse prevede la gestione di tutte le attività correnti e il coordinamento dei casi di applicazione. Ma anche i molteplici progetti dell'associazione nonché le attività dei gruppi di lavoro sono gestiti e coordinati a Basilea. Tra le mansioni del Segretariato rientra altresì la risposta alle richieste da parte di clienti bancari, mass media o altre istanze. Oltre alle riunioni del Consiglio direttivo, il team prepara anche le Assemblee annuali dei membri.

Il Segretariato attua tutte le delibere adottate in occasione delle riunioni del Consiglio direttivo e amministra il patrimonio dell'associazione. Ai sensi dello Statuto, il Segretariato comunica con i membri di esisuisse, le autorità, i clienti dei membri di esisuisse nonché il pubblico generale in Svizzera e all'estero. Con l'ausilio della Comunicazione, esisuisse si è posta soprattutto l'obiettivo di conferire maggiore visibilità al funzionamento della garanzia dei depositi in Svizzera, rafforzando così la fiducia nella sicurezza della piazza finanziaria elvetica.

In particolare, il Segretariato è coinvolto attivamente nei lavori preparatori di atti normativi, come ad esempio la revisione dell'Ordinanza sulle banche. Attraverso le associazioni di

categoria a livello europeo, esisuisse partecipa inoltre alle discussioni sulla Direttiva UE, di cui è prevista l'attuazione negli Stati membri dell'Unione Europea a partire dal 2015. Al contempo il Segretariato rappresenta attivamente l'associazione esisuisse in seno alle organizzazioni che si occupano delle questioni della garanzia dei depositi e della stabilità finanziaria (ad es. European Forum of Deposit Insurers (EFDI), International Association of Deposit Insurers (IADI)). Il Direttore di esisuisse ricopre infatti la carica di Vicepresidente dell'EFDI ed è membro del Comitato esecutivo dello IADI. Il ruolo di Examiner nei programmi di verifica del Fondo Monetario Internazionale (FMI) per conto dello IADI è ricoperto dal Vicedirettore, mentre la responsabile della Comunicazione esisuisse è membro del gruppo di lavoro per la comunicazione dell'EFDI.

Il Segretariato di esisuisse è costituito dal Direttore Patrick Loeb e da Lucas Metzger, che svolge la funzione di Vicedirettore. La responsabile della Comunicazione è Isabelle Rösch, che coordina anche l'amministrazione del Segretariato. La segreteria amministrativa di esisuisse è gestita da Christine Blumer e Wendy den Blanken, la quale ha fatto il proprio ingresso nel team a ottobre 2014.

# SGUARDO RIVOLTO A UN OBIETTIVO COMUNE

esisuisse è stata fondata il 24 agosto 2005 come associazione «Garanzia dei depositi delle banche e dei commercianti di valori mobiliari svizzeri», con sede a Basilea. In quanto associazione iscritta nel Registro di commercio, esisuisse ha il compito di presidiare e, in caso di applicazione, di attuare i provvedimenti di autodisciplina ai sensi dell'art. 37h della Legge sulle banche (LBCR). Essa è dunque investita del mandato

legale di garantire la copertura dei patrimoni dei clienti presso le banche e i commercianti di valori mobiliari in Svizzera. Gli organi dell'associazione esisuisse sono costituiti dall'Assemblea dei membri, dal Consiglio direttivo e dall'Ufficio di controllo.

Il Consiglio direttivo di esisuisse è costituito dai seguenti membri:



**Dr. Patrik Gisel**  
Raiffeisen Svizzera  
società cooperativa  
Presidente



**Barend Fruithof**  
Credit Suisse AG  
Vicepresidente



**Philip Adler**  
Crédit Agricole Suisse SA  
(dal 14.11.2014)



**Dr. Oliver Banz**  
UBS SA  
(dal 14.11.2014)



**Dr. Hannes Glaus**  
Associazione svizzera dei  
commercianti indipendenti  
di valori mobiliari



**Patrick Graf**  
PostFinance SA  
(dal 14.11.2014)



**Heinz Hofer**  
Cembra Money Bank AG  
(fino al 14.11.2014)



**Heinz Kunz**  
Banca Cantonale di  
Zurigo



**Lucas Metzger**  
Associazione svizzera  
dei banchieri  
(fino al 14.11.2014)



**Christine Novakovic**  
UBS SA  
(fino al 14.11.2014)



**Pius C. Schwegler**  
RBA-Holding AG  
(fino al 31.05.2014)



**Dr. Mauro De Stefani**  
Banca Popolare di  
Sondrio (Suisse) SA  
(03.02. - 14.11.2014)



**Thomas M.  
Steinebrunner**  
Rahn & Bodmer Co.



**Kurt Stoll**  
RBA-Holding AG  
(dal 24.03.2014)



**Christian Torriani**  
Cornèr Banca SA

# «ALLA FINE RAPPRESENTO LA MIA POSIZIONE PERSONALE»

**Signor Kunz, in veste di membro del Consiglio direttivo di esisuisse lei rappresenta gli interessi delle banche cantonali. Quanto è presente il tema della garanzia dei depositi nella sua quotidianità lavorativa e/o in quella dei suoi colleghi?**

Come membro del Consiglio direttivo sono vincolato in primis all'obiettivo della garanzia dei depositi. L'interazione con l'Unione delle Banche Cantionali Svizzere (UBCS) si svolge soprattutto in relazione alle questioni strategiche dell'ulteriore sviluppo. Alla fine rappresento la mia posizione personale come membro del Consiglio direttivo in un'ottica di adempimento del mandato di esisuisse.

**In veste di membro di lunga data del Consiglio direttivo, lei ha accompagnato le attività di esisuisse per diverso tempo. L'immagine che ha di esisuisse oggi è cambiata?**

In un contesto di rapido cambiamento del quadro normativo, esisuisse si è costantemente evoluta e professionalizzata, acquisendo maggiore autonomia e distaccandosi a livello organizzativo dall'Associazione svizzera dei banchieri (ASB). Oggi vanta un'ampia rete di contatti ed è sostenuta in modo solidale dalle banche.

**Le banche cantonali fanno pubblicità tra l'altro con lo slogan «Il successo è avere il coraggio di scoprire qualcosa di nuovo». Nel 2014 anche esisuisse ha registrato varie novità. Il «Rapporto Brunetti» ha messo in evidenza la necessità di ulteriori adeguamenti. Qual è la configurazione futura che lei vede per esisuisse? Per una garanzia dei depositi credibile è necessario un fondo prefinanziato?**

È indubbio che la Svizzera non può permettersi di restare indietro rispetto agli standard internazionali, anche per quanto concerne il contenimento dei rischi economici. Con la revisione dello Statuto lo scorso anno, esisuisse ha dato seguito alle raccomandazioni in tal senso. Un passaggio a un sistema

esclusivamente prefinanziato è invece inutile e comporterebbe elevati costi economici. Lo standard internazionale determinante riconosce i sistemi con finanziamento sia ex ante che ex post. Nel raffronto globale il sistema finanziario svizzero risulta estremamente stabile, come apparso evidente ancora una volta in occasione dell'ultima crisi finanziaria. L'approccio di autodisciplina ha dato fino ad oggi prova della propria validità, e con il tetto massimo di sei miliardi di franchi la garanzia dei depositi regge bene il confronto con gli standard internazionali. Il sistema svizzero di garanzia dei depositi comprende inoltre già oggi un elemento di finanziamento ex ante, in quanto i membri esisuisse detengono congiuntamente tre miliardi di franchi sotto forma di liquidità straordinaria a favore di esisuisse. Il nostro sistema è quindi un modello ibrido, con alcuni elementi unici in grado di rafforzare il sistema stesso – i quali riscuotono grande interesse anche all'estero e che dobbiamo quindi promuovere con maggiore consapevolezza.

**Per i non addetti ai lavori, il tema della garanzia dei depositi risulta complesso. Quali sono secondo lei le possibilità per avvicinare il grande pubblico alle peculiarità uniche di esisuisse e per promuovere il modello svizzero?**

Un passo importante è stato sicuramente il lancio del nuovo sito web, in cui la garanzia dei depositi è illustrata in modo chiaro e trasparente. Come si suol dire, «fai del bene e parlane». O meglio ancora: «fai in modo che gli altri ne parlino». esisuisse deve cercare una pubblicità ancora maggiore e utilizzare gli opinion leader come moltiplicatori di visibilità. Ma un fattore ancora più decisivo della presentazione in dettaglio del funzionamento di esisuisse è l'incentivazione della responsabilità personale dei clienti attraverso una sensibilizzazione mirata. L'accento è posto sulla fiducia dei clienti nella propria banca: essi devono cioè fare affidamento in prima battuta sulla banca e solo in seguito sul sistema come «backup». Talvolta manca la consapevolezza che la garanzia dei depositi non è un'assicurazione casco totale.



***Verso l'esterno le banche cantonali trasmettono un'immagine di elevata sicurezza in quanto hanno alle proprie spalle il relativo cantone. Quanto è rilevante questo aspetto ai fini della garanzia dei depositi?***

Le banche cantonali sono sostanzialmente molto solide e vantano elevati rating, anche senza considerare la garanzia statale. Sia la copertura cantonale che la garanzia dei depositi accrescono la fiducia dei clienti nella propria banca e nell'intero sistema. La garanzia dei depositi copre in particolare il pagamento in tempi rapidi di un importo fino a CHF 100 000, proteggendo così in caso di crisi la liquidità dei clienti – e, si badi bene, anche quella dei loro debitori.

***Dalla propria banca i clienti si attendono sicurezza. In questo senso si spiega anche il motivo per cui molti clienti puntano sui prodotti di risparmio, ritenuti a priori come sicuri. Quanto è importante la garanzia dei depositi per la fiducia dei clienti verso le banche e la piazza finanziaria?***

Molto importante. Soprattutto perché in questo modo viene assicurata una rapida disponibilità dei depositi garantiti. Altrimenti, in caso di crisi si instaurerebbero dinamiche di fuga tali da pregiudicare rapidamente la banca già in difficoltà.

***Soprattutto nel resto dell'Europa, il tema della garanzia dei depositi sale spesso agli onori della cronaca. Come ne giudica la percezione in Svizzera? Negli ultimi anni è cambiato qualcosa?***

Sì. Durante la crisi finanziaria il tema della garanzia dei depositi è diventato di maggiore attualità in Svizzera. Anche nel resto dell'Europa si registra un interesse sempre maggiore per il sistema svizzero. I suoi elementi unici sono considerati in parte esemplari, ma necessitano anche di spiegazioni. Ad esempio in relazione alle questioni sull'accesso ai mercati. Tuttavia, la garanzia dei depositi deve rispondere in primis ai requisiti nazionali e non aprioristicamente alle raccomandazioni internazionali. Bisogna quindi avere il coraggio di seguire la propria strada e di difendere le proprie scelte sia in Svizzera che all'estero.



#### **Heinz Kunz**

*ha fatto il proprio ingresso nella Banca Cantonale di Zurigo nell'ormai lontano 1977 come apprendista di commercio. Dal 2010 ne dirige l'unità operativa Clienti aziendali, con circa 670 collaboratori alle proprie dipendenze. Sempre nel 2010, esisuisse ha ottenuto da Heinz Kunz la disponibilità a ricoprire un seggio nel Consiglio direttivo. Come rappresentante delle banche cantonali svizzere, egli apporta un contributo essenziale al vasto bagaglio di competenze di esisuisse.*

# COME ESISUISSE RAFFORZA LA FIDUCIA NELLA NOSTRA PIAZZA FINANZIARIA

Il capitale più prezioso delle banche è la fiducia dei propri clienti. Il know-how e la competenza sociale dei collaboratori, nonché l'adempimento di diverse misure normative costituiscono i pilastri su cui poggia tale fiducia. I provvedimenti normativi tendono a una rete di sicurezza senza erodere il margine di manovra operativo tanto indispensabile nel contesto concorrenziale globale. Uno di questi provvedimenti è costituito proprio dalla creazione di esisuisse nel 2005.

Nello stesso anno, nel sondaggio «Barometro delle preoccupazioni» svolto annualmente da Credit Suisse soltanto il 38% degli elettori svizzeri accordava la propria fiducia alle banche. Da allora, queste ultime sono riuscite a riconquistare la stima della maggioranza della popolazione, con un livello medio del 55%. E questa crescita non è un caso, anzi, è tanto più degna di nota in quanto si è verificata in un arco temporale caratterizzato da episodi perlopiù negativi a causa della crisi finanziaria globale e dei costanti problemi nell'Eurozona.

A seguito dell'interconnessione globale dei mercati finanziari ed economici, anche le banche svizzere hanno dovuto affrontare sfide enormi che, come noto, non hanno lasciato indenne nessun istituto. In retrospettiva è possibile constatare che le banche svizzere hanno tratto per tempo i necessari insegnamenti, uscendo infine rafforzate dalla crisi.

Nella fattispecie, il regime *too big to fail* (TBTF) della Svizzera, particolarmente stringente nel raffronto internazionale, contribuisce in modo essenziale alla maggiore stabilità della piazza finanziaria e al guadagno di fiducia. Sotto il rigoroso regime TBTF, le grandi banche hanno incrementato in misura significativa i livelli del capitale proprio e al contempo diminuito fortemente i rischi. Ad esempio, rispetto al 2007 il Credit Suisse ha ridotto di oltre un terzo il proprio bilancio. Sono state inoltre varate riorganizzazioni fondamentali che migliorano in misura determinante le capacità di risanamento e di liquidazione delle grandi banche. Oggi è quindi possibile affermare a ragion veduta che il regime TBTF svizzero funziona e che entrambe le grandi banche hanno compiuto progressi notevoli. Ciò è stato confermato anche dal Consiglio federale e dal Gruppo di esperti per l'ulteriore sviluppo della strategia in materia di mercati finanziari, che a dicembre 2014 ha effettuato un'analisi approfondita della legge TBTF.

Infine, anche la garanzia dei depositi svizzera, estremamente efficiente e di successo, svolge un ruolo centrale nella creazione di un clima di fiducia. Il sistema, che tutela i depositi fino a un importo massimo di CHF 100 000, opera una distinzione tra due tipologie di averi: privilegiati e garantiti. I primi comprendono tra l'altro averi in conto, obbligazioni di cassa e depositi nella previdenza vincolata, mentre i secondi includono soltanto averi in conto e obbligazioni di cassa. Entrambe le tipologie di depositi sono tutelate attraverso un sistema a tre livelli: in caso di fallimento, in una prima fase i depositi privilegiati vengono corrisposti immediatamente, attingendo agli attivi liquidi disponibili della banca in questione. Qualora tali fondi non risultino sufficienti, interviene l'autodisciplina di banche e commercianti di valori mobiliari. I membri di esisuisse predispongono tempestivamente un importo massimo di sei miliardi di franchi a copertura dei depositi garantiti. Questo sistema solidale garantisce che il denaro venga versato ai depositanti entro venti giorni lavorativi. In una seconda fase, i depositi privilegiati eventualmente restanti – anche quelli non contabilizzati in Svizzera – vengono trattati nel fallimento in modo privilegiato come crediti della seconda classe fallimentare.

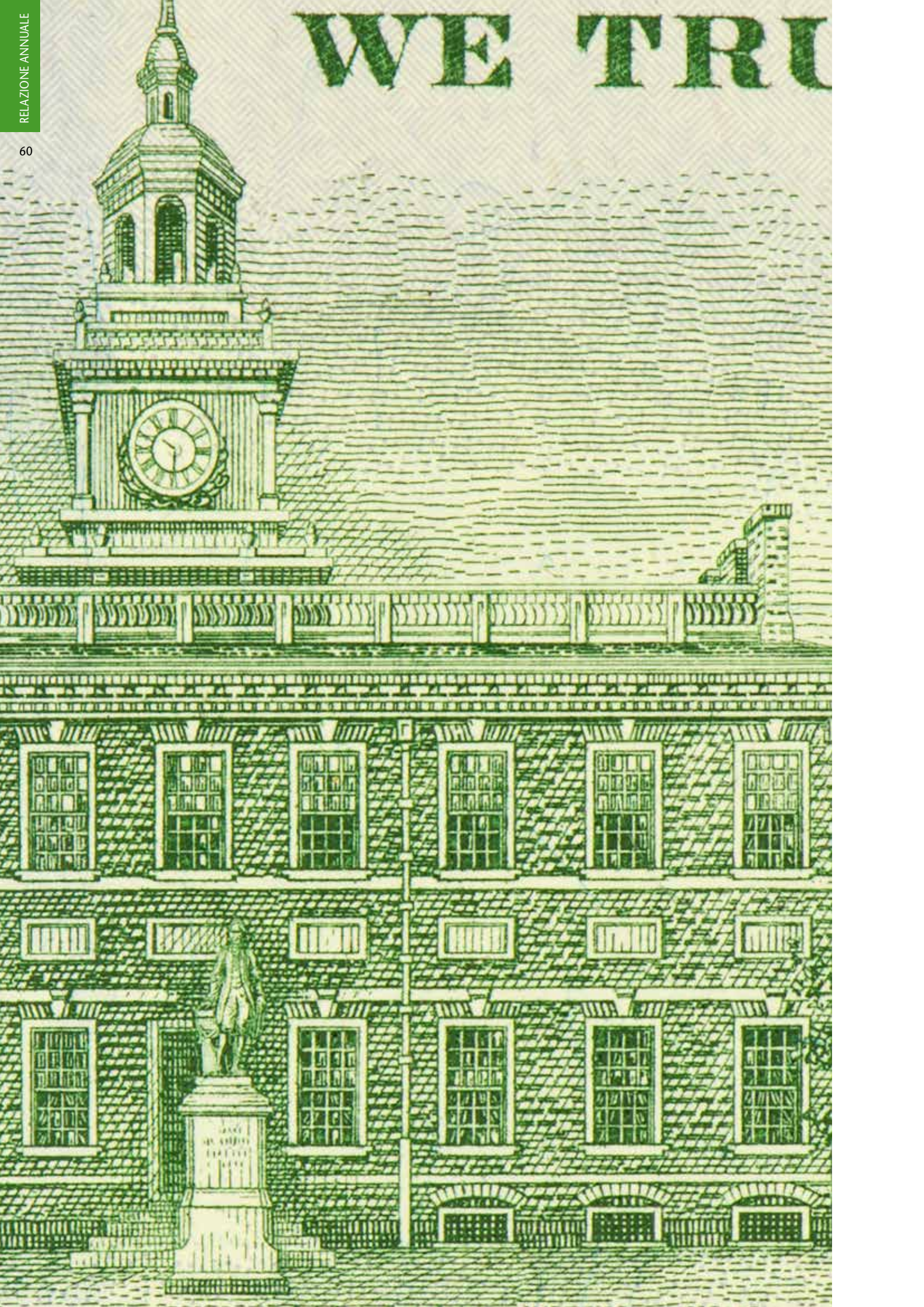
Questo sistema misto di pagamenti ex-ante ed ex-post, unico a livello mondiale, getta in maniera autenticamente svizzera un ponte stabile tra sicurezza e concorrenzialità. Modifiche fondamentali o addirittura un cambio di sistema non sono quindi necessari, o sarebbero addirittura controproducenti, in quanto graverebbero la piazza finanziaria di costi inutili senza alcun vantaggio supplementare. Ciò non significa tuttavia che il sistema svizzero di garanzia dei depositi possa riposare sugli allori. Al contrario: esisuisse e i suoi membri sono in costante evoluzione. Al fine di ottimizzare la protezione dei depositanti, ad esempio, a novembre 2014 è stato sottoposto a revisione lo Statuto ed è stata rinnovata la Convenzione tra esisuisse e i suoi membri. La modifica dello Statuto garantisce la massima trasparenza possibile in quanto esisuisse adotta adesso le regole di una società anonima ad azionariato pubblico, mentre la nuova Convenzione garantisce con certezza il rispetto del termine di pagamento di venti giorni, in quanto in caso di necessità i contributi dei membri vengono prelevati mediante sistema di addebito diretto.

Nell'anno del decennale di esisuisse, queste migliorie rafforzano la fiducia nell'efficiente rete di sicurezza finanziaria elvetica – e quindi nelle banche e nella piazza finanziaria svizzera.



**Barend Fruithof**  
*responsabile Corporate & Institutional Clients e membro del Private Banking & Wealth Management Coverage Management Committee, Credit Suisse AG.*

# WE TRU



# ESISUISSE NEL CONTESTO POLITICO

## Interpellanza e revisione totale dell'Ordinanza sulle banche (OBCR)

A seguito di un'interpellanza del consigliere federale Pirmin Bischof, il Consiglio federale ha preso posizione in merito alla garanzia dei depositi. I lavori e l'evoluzione di esisuisse sono stati valutati positivamente dal governo. Un ulteriore fabbisogno di riforme è stato individuato per quanto riguarda i termini di pagamento e la composizione del Consiglio direttivo di esisuisse. È stato tuttavia appurato che anche in questi ambiti la strada imboccata è quella giusta. In occasione del dibattito conclusivo in seno al Consiglio degli Stati, tale valutazione è stata perlopiù confermata. Anche le opinioni espresse dal Consiglio riconoscono il buon lavoro svolto da esisuisse, confermando le raccomandazioni di adeguamento espresse dal governo.

La nuova OBCR stabilisce tra l'altro la necessità di un ulteriore miglioramento per la riscossione dei contributi dai membri di esisuisse in caso di applicazione. Un'importante pietra miliare al fine di accelerare e semplificare la riscossione è costituita dall'introduzione del sistema di addebito diretto (cfr. articolo «Rielaborazione della Convenzione in materia di garanzia dei depositi»).

## Rapporto Brunetti

Sotto la guida del Prof. Aymo Brunetti, un gruppo di esperti ha posto sotto la propria lente l'ulteriore sviluppo della strategia in materia di mercati finanziari. Anche la garanzia dei depositi è stata oggetto di questa indagine. In particolare, gli esperti hanno raccomandato l'approfondimento di varie questioni correlate a questo aspetto. Anche il gruppo di esperti ha accolto con favore gli sviluppi intercorsi presso la garanzia dei depositi svizzera. esisuisse riceverà ora le raccomandazioni espresse, provvedendo alla valutazione della loro possibile attuazione in collaborazione con i partner coinvolti e in particolare con l'Autorità federale di vigilanza sui mercati finanziari (FINMA).

## Memorandum of Understanding tra la FINMA ed esisuisse

A febbraio 2014 esisuisse e la FINMA si sono accordate per una convenzione sul coordinamento e lo scambio di informazioni, fissando così i paletti di una collaborazione reciproca. L'accordo (Memorandum of Understanding) comprende lo scambio di tutte le informazioni necessarie nonché una formalizzazione e/o istituzionalizzazione della collaborazione. Patrick Loeb, Direttore di esisuisse, definisce questa convenzione come «un formidabile segnale della volontà espressa da entrambi i partner di rafforzare i propri sforzi comuni. Le nostre attività congiunte assicurano un'efficace attuazione della garanzia dei depositi. Siamo dunque fieri che la nostra proficua collaborazione con la FINMA venga ora anche formalizzata».

Prendendo le mosse dal principio di diritto bancario secondo cui esisuisse e la FINMA si scambiano i dati necessari per l'espletamento delle relative mansioni, la convenzione sancisce la prassi perlopiù già attuata. Questa formalizzazione di tutti i principi comuni per la concretizzazione della cooperazione tra esisuisse e FINMA risponde inoltre agli standard internazionali nel campo della garanzia dei depositi.

# PANORAMICA DELLA NUOVA ORDINANZA SULLE BANCHE

A inizio 2015 è entrata in vigore la nuova Ordinanza sulle banche (OBCR). La finalità principale della revisione totale di questa ordinanza era da un lato l'attuazione del nuovo diritto contabile (artt. 25-42 OBCR), dall'altro l'implementazione della normativa varata dal Parlamento circa la gestione da parte delle banche svizzere degli averi non rivendicati (artt. 45-59 OBCR). Mentre gli articoli suindicati hanno introdotto cambiamenti di portata materiale, le altre disposizioni dell'ordinanza hanno evidenziato soltanto adeguamenti secondari di natura formale o redazionale. Nella revisione dell'OBCR le indicazioni fornite da esisuisse sono state tenute ampiamente in considerazione.

## Adeguamento delle direttive contabili

Gli adeguamenti delle nuove direttive contabili tengono conto delle modifiche entrate in vigore a riguardo in data 1° gennaio 2013 secondo quanto riportato nel Codice delle obbligazioni (CO). Tra l'altro, l'obiettivo era quello di tenere conto degli sviluppi internazionali in ambito contabile. La chiusura individuale può avvenire secondo il principio True and Fair View.

Una spiegazione approfondita delle direttive contabili vigenti per le banche è riportata nella Circolare FINMA 2015/1 «Prescrizioni sulla presentazione dei conti per banche, commercianti di valori mobiliari, conglomerati e gruppi finanziari» (DCB). È inoltre necessario tenere in considerazione il rapporto esplicativo della FINMA sulla revisione delle prescrizioni contabili delle banche del 29 ottobre 2013.

Le DCB integrano e specificano le disposizioni concernenti la contabilità commerciale e la presentazione dei conti in relazione al Titolo trentesimosecondo del CO, alla Legge sulle banche (LBCR) e all'OBCR. Le direttive contabili del CO sono applicabili nella misura in cui né la LBCR, né l'OBCR o le DCB prevedano disposizioni derogatorie e quindi di tenore speciale per le banche.

Le DCB impongono una registrazione e una presentazione delle operazioni e degli eventi economici adeguate alle peculiarità delle attività bancarie. Il principio della differenziazione in base alle dimensioni e all'attività operativa deve essere debitamente considerato, garantendo un'omogeneità e comparabilità delle chiusure contabili.

## Nuova regolamentazione in materia di averi non rivendicati

Le disposizioni normative per il trasferimento e la liquidazione dei patrimoni non rivendicati sono state precedute da un annoso iter legislativo protrattosi per 15 anni, il quale ha preso le

mosse dagli averi non reclamati presenti su conti bancari svizzeri e appartenenti alle vittime del nazismo. Dopo vari tentativi falliti di disciplinare la problematica degli averi patrimoniali non rivendicati in un contesto legislativo di ampio respiro, con gli artt. 37l e 37m della LBCR è stata raggiunta una soluzione che tuttavia trova applicazione solo per le banche. L'art. 37l LBCR disciplina il trasferimento degli averi non rivendicati a un'altra banca, mentre l'art. 37m LBCR ne regola la liquidazione definitiva.

Questo nuovo quadro legislativo si è reso necessario da un lato perché secondo il diritto previgente la disdetta della relazione d'affari in caso di mancata rivendicazione non era di norma possibile. La disdetta come dichiarazione di volontà con obbligo di notifica al destinatario presuppone infatti che tale notifica pervenga effettivamente a quest'ultimo. Se il destinatario non è reperibile, in sostanza la disdetta non può dunque produrre il proprio effetto. Dall'altro lato, i diritti reali sui beni mobili non cadono in prescrizione, e ciò ha conseguenze in particolare per gli oggetti presenti nelle cassette di sicurezza delle banche. Il cliente bancario non perde pertanto i propri diritti reali sugli oggetti depositati in una cassetta di sicurezza. La banca non può parimenti usucapire i beni mobili da essa conservati, in quanto manca l'elemento della buona fede.

## Concretizzazione a livello di ordinanza

Il quadro legale relativo al trasferimento e alla liquidazione viene definito negli artt. 45 segg. OBCR. È inoltre necessario considerare le Direttive dell'Associazione svizzera dei banchieri relative al trattamento degli averi senza contatto e degli averi non rivendicati presso le banche svizzere (Direttive Narilo) del dicembre 2014, le quali sono state riconosciute dall'Autorità federale di vigilanza sui mercati finanziari FINMA come standard normativo minimo e hanno quindi un effetto vincolante per le banche.

Ai sensi dell'Ordinanza sulle banche, gli averi si considerano non rivendicati se durante dieci anni dall'ultimo contatto la banca non ha più potuto stabilire un contatto con il cliente, con i suoi successori legali o con una persona che ha ricevuto una procura.

Il trasferimento degli averi non rivendicati da un istituto bancario all'altro è regolamentato negli artt. 46 segg. OBCR. Le disposizioni dell'Ordinanza prevedono che per il trasferimento degli averi non rivendicati dalla banca trasferente a quella as-suntrice sia necessario un apposito contratto scritto. La banca

assuntrice deve essere in grado di attribuire all'avente diritto gli averi che le sono stati trasferiti, sempreché le informazioni disponibili lo consentano. Inoltre, essa deve disporre di un'organizzazione adeguata, in grado di garantire la corretta custodia e amministrazione degli averi non rivendicati.

La liquidazione degli averi non rivendicati è trattata in dettaglio negli artt. 54 segg. OBCR. Prima che la banca possa perfezionare la liquidazione, deve attuare la prevista procedura di pubblicazione, sollecitando pubblicamente gli aventi diritto a rivendicare le proprie pretese entro il termine di un anno. Le norme di pubblicazione costituiscono un'eccezione al segreto bancario, la quale è legalmente regolamentata e concretizzata a livello di ordinanza. Di norma la pubblicazione contiene infatti nominativo, data di nascita e cittadinanza della persona avente diritto. La pubblicazione avviene nel Foglio ufficiale svizzero di commercio (FUSC) o su una piattaforma elettronica appositamente predisposta dalle banche a tale scopo e amministrata a livello centralizzato.

Non deve essere invece effettuata alcuna pubblicazione se gli averi hanno un valore massimo di CHF 500. Tale importo è calcolato in funzione del valore globale degli averi di un medesimo avente diritto che sono allibrati, custoditi o amministrati dalla banca.

Dopo che la procedura di pubblicazione è stata espletata senza che siano pervenute rivendicazioni da parte di aventi diritto, la banca ha due anni di tempo per perfezionare la liquidazione. Quest'ultima deve essere parimenti effettuata non appena è appurato che le rivendicazioni avanzate in un caso concreto sono in realtà ingiustificate. Sulla decisione di liquidazione e sulla liquidazione stessa deve essere redatto un apposito verbale, con il quale viene garantita la tracciabilità. I costi della liquidazione sono coperti anzitutto con il relativo ricavato. I proventi netti sono infine trasferiti una volta all'anno all'Amministrazione federale delle finanze. I diritti degli aventi diritto si estinguono con la conclusione definitiva del processo di liquidazione.

#### Suggerimenti di esisuisse

esisuisse ha partecipato attivamente all'indagine conoscitiva sulla revisione totale. La sua presa di posizione si è limitata agli aspetti che riguardano direttamente la garanzia dei depositi. Pur accogliendo in modo sostanzialmente favorevole gli adeguamenti al Capitolo 5 dell'Ordinanza (garanzia dei depositi, artt. 43 e 44 OBCR), esisuisse ha proposto di introdurre in determi-

nati casi l'inversione dell'onere della prova a carico dei clienti bancari. Tale onere avrebbe dovuto trovare applicazione in caso di sospetto che le pretese sui depositi privilegiati fossero in parte o del tutto ingiustificate. esisuisse ha inoltre sollecitato il recepimento di un termine esplicito per il pagamento (20 giorni dopo la delibera della misura di protezione), in quanto era del parere che ai depositanti potesse essere comunicato soltanto un termine fissato in modo esplicito. Una tempistica vincolante è infatti essenziale per rafforzare la fiducia nella garanzia dei depositi. Il termine proposto di 20 giorni corrisponde a quello previsto nella Direttiva UE relativa ai sistemi di garanzia dei depositi.

Il Consiglio federale ha accolto le indicazioni di esisuisse nella loro linea direttrice. Ai sensi dell'art. 43 cpv. 3 OBCR, il mandatario incaricato del piano di pagamento può sollecitare i depositanti a comprovare la legittimità del loro credito in presenza di indizi secondo i quali la contabilità non è stata tenuta in modo regolare. Dando seguito alle sollecitazioni di esisuisse, è stato dunque introdotto un adeguato meccanismo di verifica in caso di dubbi circa la legittimità del diritto alla garanzia dei depositi.

Per contro, l'adozione del termine di pagamento di 20 giorni proposta da esisuisse non è stata recepita nell'OBCR. Il mandatario incaricato della liquidazione è tuttavia tenuto a corrispondere ai depositanti i depositi garantiti ai sensi del piano di pagamento non appena egli stesso ne ha ricevuto gli importi dal responsabile della garanzia dei depositi. Questa norma dell'OBCR sottoposta a revisione dà seguito all'esigenza di un pagamento tempestivo dei depositi garantiti.



**Dr. Thomas Müller**  
LL.M., Attorney at Law  
Partner dello Studio legale  
Walder Wyss





# NOVITÀ PER LA GARANZIA DEI DEPOSITI SVIZZERA

In occasione dell'Assemblea ordinaria dei membri del 14 novembre 2014 l'associazione Garanzia dei depositi delle banche e dei commercianti di valori mobiliari svizzeri ha deliberato un cambio di ragione sociale. Il nuovo nome ufficiale dell'associazione è «esisuisse». Oltre a questo cambio sono stati approvati anche il nuovo Statuto e la Convenzione delle banche e dei commercianti di valori mobiliari svizzeri in materia di garanzia dei depositi sottoposta a revisione; sono stati altresì nominati i membri del Consiglio direttivo esisuisse.

## Nuovo nome per un'immagine univoca

La percezione pubblica della garanzia dei depositi è cambiata molto negli ultimi anni, soprattutto sulla scia della crisi finanziaria. All'atto della costituzione dell'associazione quasi dieci anni fa, si riteneva ancora che in Svizzera la garanzia dei depositi non sarebbe stata praticamente mai utilizzata. Oggi è indubbio che la garanzia dei depositi costituisce parte integrante della rete di protezione finanziaria e che un mercato finanziario senza di essa mette a repentaglio la fiducia dei clienti. Grazie al cambio di nome, esisuisse – che peraltro opera già da settembre 2012 con questo marchio – si presenta ora in modo univoco in tutte le regioni linguistiche e può posizionare in maniera autonoma la garanzia dei depositi nei rapporti verso l'esterno.

## Convenzione e Statuto sottoposti a revisione

Lo Statuto è stato adeguato in modo tale da garantire il massimo livello possibile di trasparenza. In questo ambito, esisuisse adotta le regole proprie di una società anonima ad azionariato pubblico. Un cambiamento di grande portata è stato introdotto nella Convenzione dei membri. Adesso esisuisse ha infatti il diritto di prelevare i contributi dei membri mediante sistema di addebito diretto, in modo da garantire il rispetto del termine di pagamento legale di 20 giorni.

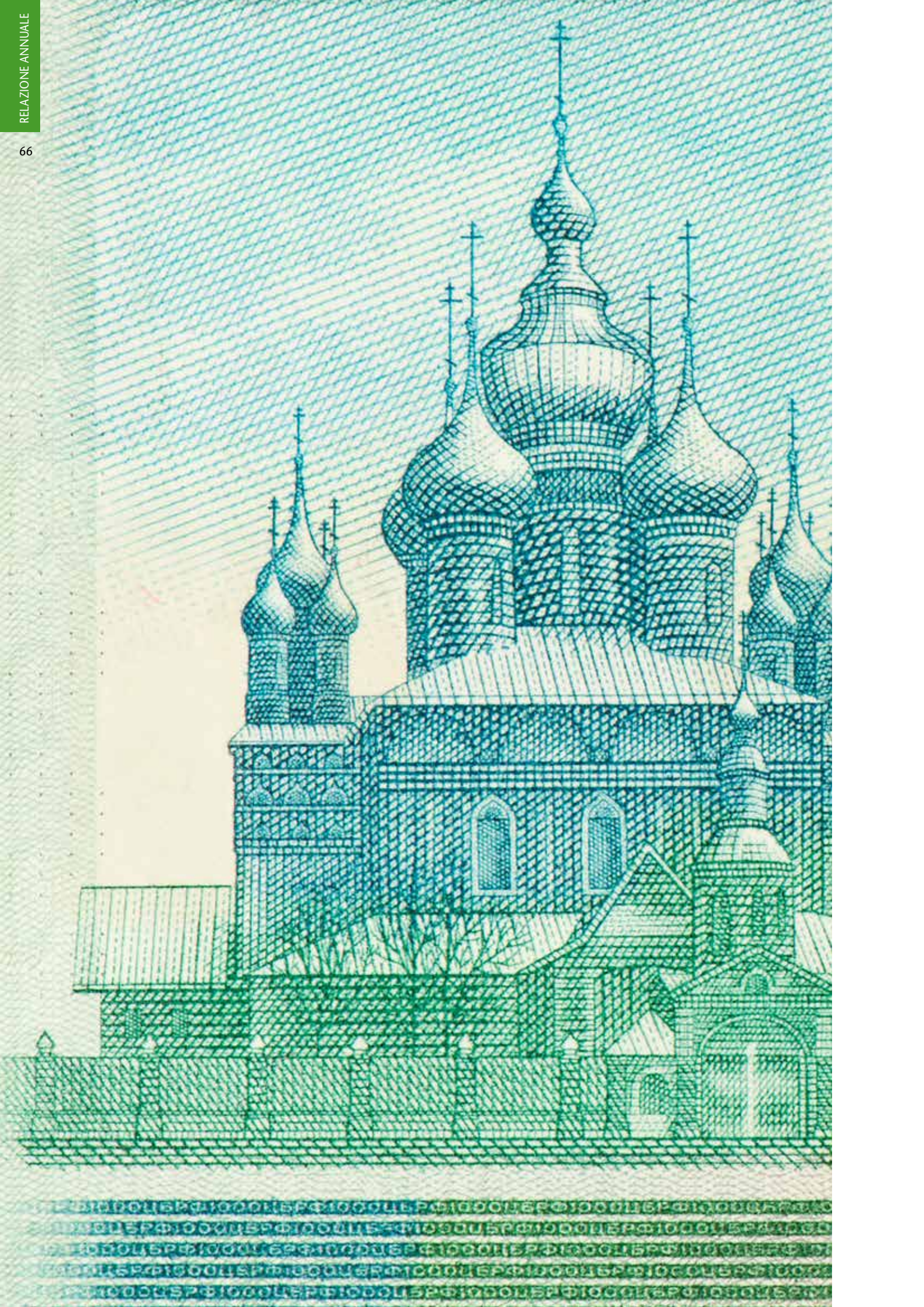
I documenti sottoposti a revisione (Statuto e Convenzione) nonché la composizione attuale del Consiglio direttivo di esisuisse sono consultabili sul sito web di esisuisse all'indirizzo [www.esisuisse.ch](http://www.esisuisse.ch).



## Relatore ospite Dr. Urs Philipp Roth-Cuony

Il Dr. Urs Philipp Roth-Cuony, ex Presidente della direzione dell'Associazione svizzera dei banchieri (ASB) e dal 2012 Presidente della vigilanza della Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA, l'autorità di vigilanza dei mercati finanziari del Liechtenstein), ha tenuto una relazione intitolata «Einleger- und Anlegerschutz – Antibiotikum oder Placebo?» («Protezione dei depositanti e degli investitori – antibiotico o placebo?») incentrata su rischi ed effetti collaterali di questa forma di tutela. L'intervento si riallacciava peraltro ai dibattiti sull'accesso della Svizzera al mercato UE, evidenziando altresì i possibili approcci per miglioramenti, adeguamenti e soluzioni efficienti.

Per la prima volta, esisuisse ha accolto alla propria Assemblea ordinaria un rappresentante della FINMA.



# REVISIONE DELLO STATUTO E DELLA CONVENZIONE IN MATERIA DI GARANZIA DEI DEPOSITI

Durante gli scorsi anni presso esisuisse sono stati registrati numerosi cambiamenti e sviluppi. Lo Statuto, risalente al 2011, è stato giudicato a metà 2014 come superato sotto diversi aspetti. Da un lato varie formalità, quali le disposizioni legali, le denominazioni di membri e gruppi bancari nonché il nome dell'associazione stessa, non risultavano più corrette; dall'altro lato l'attività operativa del Segretariato non era riportata nella forma opportuna. Il tenore dello Statuto risultava inoltre troppo restrittivo sotto diversi punti di vista. A ciò si aggiunge che lo stretto vincolo con l'Associazione svizzera dei banchieri (ASB) sancito dal vecchio Statuto non era più auspicato. Rispetto all'Assemblea ordinaria dei membri 2011 erano altresì cambiate le disposizioni nel diritto azionario. Sebbene tali norme non trovino applicazione diretta per un'associazione, nel caso di un'istituzione riconosciuta con effetto verso l'esterno questi sviluppi devono essere comunque inclusi nelle considerazioni per la revisione dello Statuto. Appare evidente che esisuisse dovrà apportare ulteriori adeguamenti anche in futuro e che è quindi necessaria una maggiore flessibilità a livello sia legale che organizzativo. Il nuovo Statuto è stato dunque sottoposto a revisione sulla base di queste considerazioni e presentato all'Assemblea dei membri del 14 novembre 2014, dove è stato approvato all'unanimità. Le modifiche principali sono il cambiamento della ragione sociale in esisuisse, la rinuncia alla referenziazione dei decreti, l'indipendenza organizzativa e l'apertura del Consiglio direttivo. L'Assemblea dei membri si tiene ora con cadenza annuale e il Consiglio direttivo viene nominato di anno in anno. La revisione ha un carattere generale e rende quindi imprescindibili appositi sistemi interni di controllo. I relativi lavori sono stati dunque avviati dopo l'approvazione dello Statuto.



## Rielaborazione della Convenzione in materia di garanzia dei depositi

La Convenzione di esisuisse costituisce una componente straordinariamente importante delle normative relative alla garanzia dei depositi. In particolare, in tale documento sono disciplinate a livello di diritto privato le modalità con cui i contributi vengono calcolati e corrisposti all'associazione in caso di applicazione. In tale evenienza, per esisuisse è infatti essenziale che i contributi possano essere messi a disposizione il prima possibile. Sulla scorta delle esperienze maturate nei casi di applicazione, il Segretariato ha costantemente adeguato e affinato tale processo. Soprattutto nel campo della comunicazione con i membri, sono stati adottati numerosi provvedimenti volti a far pervenire rapidamente le informazioni alle istanze di competenza. Con la nuova Convenzione, approvata il 14 novembre 2014 dall'Assemblea ordinaria dei membri, esisuisse ha introdotto il sistema di addebito diretto come mezzo di prelievo dei contributi, garantendo così che in caso di applicazione gli stessi pervengano entro due giorni alla stessa esisuisse e possano così essere messi a disposizione della FINMA.

# LA GARANZIA DEI DEPOSITI NEL MONDO



## Unione Europea (UE)

Il 12 giugno 2014 è stata pubblicata la nuova Direttiva UE relativa ai sistemi di garanzia dei depositi, la quale introduce tra l'altro un passaggio generale ai sistemi ex-ante per tutti i paesi UE. Adesso tutti gli Stati membri dell'Unione sono chiamati a costituire entro dieci anni un fondo di importo pari allo 0,8% dei depositi garantiti. La tempistica di pagamento ai depositanti viene gradualmente ridotta a sette giorni e l'informazione ai clienti bancari è disciplinata con esattezza come standard minimo. Inoltre, viene introdotto come standard UE il premio di contribuzione basato sul rischio. Gli Stati membri UE hanno assunto misure per recepire le disposizioni della Direttiva nel proprio diritto nazionale. I lavori in questo senso sono complessi e il rela-

tivo termine, fissato in un anno, è esiguo. esisuisse opera a diretto contatto con tutti i partner europei e segue questi sviluppi con attenzione, al fine di poter eventualmente apportare gli opportuni accorgimenti anche in Svizzera.

## Piano internazionale

Molti degli Stati che non hanno ancora introdotto una garanzia dei depositi si stanno attualmente occupando assiduamente di questo tema. È presumibile che nel 2015 ad esempio la Cina adotterà una garanzia dei depositi. Anche i Paesi G-20 come Sudafrica e Arabia Saudita stanno verificando un provvedimento analogo. Sia la Banca Mondiale che il Fondo Monetario Internazionale raccomandano a livello globale l'adozione di tali sistemi.

# LAVORI E SVILUPPI DELLO IADI

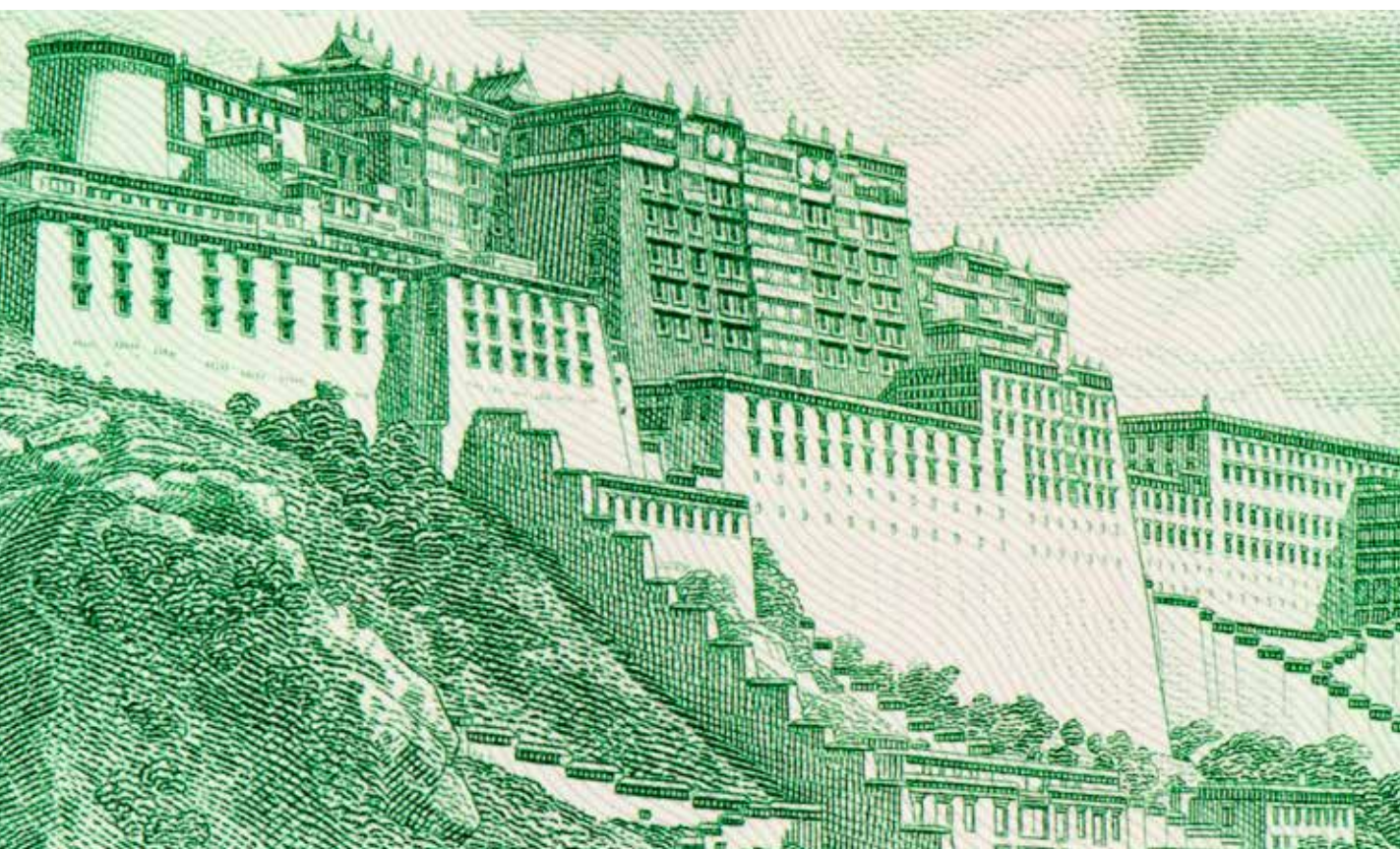


Gli IADI *Core Principles* (CP) sono lo standard internazionale riconosciuto per le garanzie dei depositi, alla cui elaborazione esisuisse ha partecipato in modo determinante. Presso il Fondo Monetario Internazionale e la Banca Mondiale, i CP costituiscono la base per tutte le analisi e le raccomandazioni in relazione alle garanzie dei depositi. Anche per la maggior parte degli Stati essi fungono da fondamenta per l'analisi delle garanzie dei depositi e per la valutazione dei relativi progetti. Lucas Metzger, il Vicedirettore di esisuisse, partecipa attivamente ai lavori preliminari per l'implementazione dei CP.

In occasione dell'Assemblea generale 2014, lo IADI ha varato un processo per l'analisi delle proprie strutture. È presumibile che nel corso del 2015 questi lavori assorbiranno molte risorse. In linea di massima è stato inoltre deciso che almeno una riunione su tre dell'Executive Committee IADI si terrà a Basilea.

Nel 2014 hanno aderito allo IADI nuovi ulteriori membri. Attualmente all'associazione internazionale sono già affiliati 79 assicuratori di depositi.

# LAVORI E SVILUPPI DELL'EFDI



Il Direttore di esisuisse, Patrick Loeb, è stato nominato Vice-presidente dell'EFDI in occasione dell'Assemblea straordinaria dei membri dell'organizzazione tenutasi il 19 maggio 2014, imponendosi contro tre altri candidati. Questa nomina a Vice-presidente costituisce una notevole dimostrazione di stima nei confronti di esisuisse, nonché un'attestazione di apprezzamento per il suo lavoro e il suo impegno da parte dei partner europei.

Attualmente i membri EFDI provenienti dagli Stati membri UE si stanno occupando intensamente dell'attuazione della nuova Direttiva UE relativa ai sistemi di garanzia dei depositi. I lavori a riguardo vengono seguiti con particolare attenzione da parte di numerosi membri degli Stati non-UE. I risultati saranno di assoluta avanguardia per molti mercati finanziari.

esisuisse partecipa attivamente alle discussioni rilevanti ai fini degli sviluppi svizzeri. In particolare, per esisuisse risulta di grande interesse l'approntamento dei mezzi del fondo attraverso promesse di pagamento, a loro volta depositate mediante apposite garanzie.

Inoltre, l'EFDI sta lavorando alla ridefinizione delle proprie strutture e del proprio statuto. Anche in questo caso, esisuisse è coinvolta in modo attivo. Poiché il dibattito concerne in particolare il rapporto tra i membri degli Stati UE e quelli degli Stati extra-UE, questi lavori risultano di estrema importanza per esisuisse.

# SIMULAZIONE DI UN CASO DI EMERGENZA

A novembre 2014 esisuisse ha condotto per la prima volta una simulazione nella quale è stato testato il suo nuovo Centro di comunicazione. La simulazione ha ricalcato molto fedelmente una situazione di crisi: è stato infatti simulato il fallimento di un ipotetico istituto di piccole dimensioni, dotato non solo di clienti svizzeri ma anche di una cospicua clientela estera. Nel quadro della comunicazione di crisi, entro brevissimo tempo esisuisse è in grado di mobilitare un'efficace hotline per i clienti al fine di fornire tutte le informazioni rilevanti alle persone colpite dal fallimento nonché ad altri soggetti interessati.

La simulazione di novembre doveva replicare per quanto possibile una situazione di crisi che può verificarsi in qualsiasi momento. Si è quindi optato per l'ipotetico caso di fallimento di un istituto svizzero con caratteristiche tipiche di mercato, operativo prevalentemente sul mercato nazionale e con un'elevata quota di clienti retail non solo in Svizzera, ma anche nei paesi confinanti. Le persone che hanno effettuato le chiamate test – quasi 190 specialisti finanziari di tutto il mondo – hanno posto al Centro di comunicazione esisuisse numerose domande circa il caso di applicazione fittizio per il quale esisuisse avrebbe dovuto pagare i depositi garantiti ai clienti.

Il Segretariato di esisuisse si è detto molto soddisfatto dell'andamento della simulazione: è stato infatti possibile rispondere a quasi tutte le richieste; nella loro valutazione i chiamanti hanno inoltre sottolineato la chiarezza delle risposte, anche in caso di domande complesse. Alla luce della complessità della tematica, per esisuisse è essenziale che le informazioni e le fattispecie siano formulate nel modo più semplice e concreto possibile. È stata misurata anche la qualità del servizio: al 95% delle chiamate è stato risposto entro 20 secondi e il «lost call rate» è stato solo dell'1%.

Con la propria funzione, esisuisse contribuisce in modo decisivo alla fiducia di base nella piazza finanziaria svizzera. Gli istituti finanziari elvetici godono di un'elevata fiducia da parte dei propri clienti, ma nonostante tutto non è possibile escludere a priori un caso di applicazione. Una comunicazione in grado di instaurare un clima di fiducia con clienti, opinione pubblica e media è di importanza fondamentale per prevenire o almeno contenere ulteriori effetti negativi di una simile evenienza. Per questo sono necessari una buona preparazione, molta esperienza nonché partner professionali e performanti.





# FOREWORD



Dear Readers

The impact of the financial crisis was still being felt in 2014. Over the past year esisuisse has been making changes so it can continue to operate safely, economically and successfully. The General Assembly of Members approved amendments to the Articles of Association and the Agreement on Depositor Protection. These updates will ensure that the work of esisuisse remains internationally recognised and transparent.

Regulation projects made substantial progress or were completed both in Switzerland and abroad in 2014. These include, for instance, the total revision of the Banking Ordinance and implementation of the Brunetti report.

It takes a crisis to show how successfully, and above all how safely, the elements of the global financial system work and function. Just like all parts of the financial safety net, esisuisse operates in a highly dynamic environment. The key here is to interpret trends correctly, keep moving ahead and come up with appropriate solutions to new challenges. In other words: if you have stopped getting better, you're no longer any good.

Various organisations and authorities visit esisuisse on a regular basis, as they do with all depositor protection schemes. Their findings always provide useful hints on how to improve. Supervision encourages us to constantly question our own perceptions and continually re-define ourselves. Some aspects of the Swiss system are admired in many countries and end up being incorporated into their own systems. Therefore the 2014 esisuisse annual report covers wide ranging and international themes. Images of a whole host of currencies from the world financial system provide an artistic expression of this diversity. These are also a sign that in the event of a bankruptcy, the assets of the customers of Swiss banks and securities dealers are protected not just in Swiss francs, but in all standard currencies.

In an environment that is dynamic and constantly changing, esisuisse keeps on a steady course. Not least in how it communicates, with the annual report playing a key role. Clear and comprehensible language is always used to explain the system to all customers of Swiss banks and securities dealers.

I hope you find this report interesting and informative.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Patrik Gisel'. The signature is stylized and fluid, with a prominent vertical stroke on the left side.

Dr. Patrik Gisel, President

# A TEAM WITH A WIDE RANGE OF DUTIES



*F.l.t.r.: Lucas Metzger, Christine Blumer, Wendy den Blanken, Isabelle Rösch and Patrick Loeb*

The main work of the esisuisse office involves monitoring ongoing business and coordinating incidents. The Association's many projects and working groups are also managed and coordinated in Basel. In addition, the office deals with enquiries from bank customers, the media and others. The team prepares both the meetings of the Board of Directors and the General Assembly of Members.

The office implements the resolutions passed by the Board of Directors and manages the Association's assets. As specified in the Articles of Association, the office communicates with esisuisse members, the authorities, customers of esisuisse members and the general public in Switzerland and abroad. Its primary objective of its communications is to raise the profile of how the Swiss depositor protection system works and boost confidence in the security of the Swiss financial system.

In particular, the office is an active participant in the preparatory work for legislation such as the revision of the Banking Ordinance. Through European industry bodies esisuisse is involved in the discussions about the EU Directive being implemented in EU member states from 2015. The office also

actively represents esisuisse in organisations concerned with depositor protection and financial stability (e.g. the European Forum of Deposit Insurers (EFDI) and the International Association of Deposit Insurers (IADI)). The CEO of esisuisse acts as Deputy Chairman of the EFDI and is a member of the IADI Executive Council. The COO acts for the IADI as an inspector in assessment programmes by the International Monetary Fund (IMF), while the Head of Communications is a member of the EFDI communications working group.

The esisuisse office consists of Patrick Loeb, CEO, and Lucas Metzger, COO. Isabelle Rösch is Head of Communications and also coordinates running the office. The esisuisse secretariat is headed by Christine Blumer and Wendy den Blanken, who joined the team in October 2014.

# FOCUSED ON A COMMON GOAL

esisuisse was founded on 24 August 2005 as the Swiss Banks' and Securities Dealers' Depositor Protection Association. The registered office is in Basel. esisuisse is entered in the commercial register. Its mission is to carry out self-regulation in accordance with Article 37h of the Banking Act and to take steps when incidents occur. Its statutory

task is to protect customer assets held by Swiss banks and securities dealers. The governing bodies of esisuisse are the General Assembly of Members, the Board of Directors and the Auditors.

The Board of Directors consists of the following members:



**Dr. Patrik Gisel**  
Raiffeisen Schweiz Ge-  
nossenschaft, Chairman



**Barend Fruithof**  
Credit Suisse AG  
Deputy Chairman



**Philip Adler**  
Crédit Agricole Suisse SA  
(from 14.11.2014)



**Dr. Oliver Banz**  
UBS AG  
(from 14.11.2014)



**Dr. Hannes Glaus**  
Swiss Association of  
Independent Securities  
Dealers



**Patrick Graf**  
PostFinance AG  
(from 14.11.2014)



**Heinz Hofer**  
Cembra Money Bank AG  
(until 14.11.2014)



**Heinz Kunz**  
Zürcher Kantonalbank



**Lucas Metzger**  
Swiss Bankers Associa-  
tion (until 14.11.2014)



**Christine Novakovic**  
UBS AG  
(until 14.11.2014)



**Pius C. Schwegler**  
RBA-Holding AG  
(until 31.05.2014)



**Dr. Mauro De Stefani**  
Banca Popolare di  
Sondrio (Suisse) SA  
(03.02. - 14.11.2014)



**Thomas M.  
Steinebrunner**  
Rahn & Bodmer Co.



**Kurt Stoll**  
RBA-Holding AG  
(from 24.03.2014)



**Christian Torriani**  
Cornèr Banca SA

# «ULTIMATELY I REPRESENT MY PERSONAL POSITION»

**Mr Kunz, as a member of the Board of Directors you represent the interests of the cantonal banks. How much does the issue of depositor protection feature in daily working life for you and your colleagues?**

As a member of the Board of Directors, I am committed first and foremost to the objective of depositor protection. Discussions within the Association of Swiss Cantonal Banks mainly relate to strategic developments. Ultimately I represent my personal position as a member of the Board of Directors when it comes to esisuisse doing its job.

**You have served as a director for several years and followed the work of esisuisse for a considerable period. Has your view of esisuisse changed?**

esisuisse has continued to develop and become more professional as the regulatory environment has moved on rapidly. It has become more independent and split off from the Swiss Bankers Association (SBA). Today it is well connected and enjoys joint and several support from the banks.

**One of the slogans the cantonal banks use in their advertisements is «Success means having the courage to do new things.» There were changes at esisuisse in 2014. More adaptations were required as a result of the Brunetti report. How do you see the future structure of esisuisse? Does a depositor protection scheme have to be pre-funded to be credible?**

It is absolutely clear that Switzerland cannot lag behind international standards when it comes to limiting economic risk. The changes to the Articles of Association made last year mean that esisuisse has followed the relevant recommenda-

tions. But switching to a purely pre-funded system is not necessary and would trigger significant costs. The international standard in question recognises systems that are both pre-funded and ex-post funded. As the last crisis showed, the Swiss financial system is very stable compared with the rest of the world. The self-regulatory approach has proven itself so far, and in international terms a depositor protection cap of CHF six billion is very respectable. The Swiss depositor protection system already has an element of pre-funding, in that esisuisse members hold a total of CHF three billion in special liquidity for esisuisse. So we have a hybrid model. Some of its features are unique in the way they strengthen the system and are attracting interest from abroad – we need to be more confident about putting these forward.

**The whole issue of depositor protection is complicated for a lay person. How do you think the unique aspects of esisuisse can be made clearer to the general public and how can we publicise the Swiss model?**

One key step was definitely the launch of the new website explaining depositor protection. As the saying goes: when you do good works, talk about them. Or better still, get other people to talk about them. esisuisse needs to be better at seeking out publicity and leveraging opinion leaders. But targeted education programmes encouraging customers to take responsibility are more important than telling them all the details of how esisuisse works. The emphasis has to be on the trust customers have in their bank; first they have to have confidence in their bank – trusting the system to provide a backup comes after that. Sometimes people fail to appreciate that depositor protection is not a fully comprehensive insurance policy.

## Interview with Heinz Kunz

*From outside, cantonal banks look very safe because the canton stands behind them. How important is this in terms of depositor protection?*

The cantonal banks are essentially very solid and have high ratings even without the state guarantee. Both cantonal liability and the depositor protection scheme increase the confidence customers have in their bank and the whole banking system. In particular, the scheme guarantees to pay out up to CHF 100 000 quickly, so customers have liquidity in the event of a crisis – and so do their debtors.

*Customers expect their bank to be safe. That's why many of them opt for savings products, which are seen as secure. How important is depositor insurance for customer confidence in banks and the financial centre?*

Very important. Mainly because it ensures that protected deposits will be available quickly. Otherwise a crisis might trigger a run, causing serious problems for a bank already in difficulty.

*The question of depositor protection is a recurring matter of public concern in other European countries. How do you see the perception in Switzerland? Has it changed in recent years?*

Yes. In the wake of the financial crisis there was an increased focus on depositor protection in Switzerland. Other European countries are also showing greater interest in the Swiss system. Some of the elements that make it unique are regarded as exemplary, but they have to be explained. For instance, in connection with matters of market access. But the primary aim of depositor protection has to be to satisfy domestic requirements, not just to blindly follow international recommendations. We need the courage to go our own way, and to defend that both at home and abroad.



### **Heinz Kunz**

*Heinz Kunz joined Zürcher Kantonalbank as a commercial apprentice back in 1977. Since the end of 2010 he has been Head of Corporates, a unit with some 670 staff. He joined the Board of Directors of esisuisse in 2010. As a representative of the Swiss cantonal banks he makes a major contribution to the Association's broad base of expertise.*

# HOW ESISUISSE BOOST CONFIDENCE IN OUR FINANCIAL CENTRE

The most important capital that banks have is customer confidence. The pillars on which this confidence is built are the expertise and social skills of their employees and compliance with the various regulatory measures. These provide a safety net without throttling the operational room for manoeuvre required by global competition. One such measure is esisuisse, which was set up in 2005.

That year, only 38% of Swiss citizens trusted the banks, according to the annual Credit Suisse «Worry Barometer» survey. It is pleasing to note that since then the banks have managed to regain the confidence of a majority of the population, averaging 55%. This increase is not down to chance. It is all the more remarkable in that it has come in a period when headlines have predominantly been negative due to the global financial crisis and the ongoing problems in the euro zone.

The global linkages between the financial and business markets presented the Swiss banks with huge challenges and, as everyone is aware, these have left their marks on financial institutions. With hindsight it can be said that Switzerland and the banks drew the necessary conclusions in good time and have ultimately emerged from the crisis stronger.

The too-big-to-fail (TBTF) regime in Switzerland is strict in international terms and makes a major contribution to greater stability in the financial centre and increased confidence. As a result of this TBTF regime the major banks have significantly boosted their capital while slashing risk. Credit Suisse, for example, has shrunk its balance sheet by more than a third since 2007. Fundamental restructurings have also taken place, greatly improving the ability to carry out recovery and resolution programmes for the major banks. Today it is fair to say that the Swiss TBTF regime is working and both of the major banks have made considerable progress. This was confirmed by the Federal Council and the Expert Group on Developing the Financial Market Strategy, which made a thorough study of the TBTF Act in December 2014.

Last but not least, the highly efficient and successful Swiss depositor protection scheme plays a central part in generating trust. The system protects deposits up to CHF 100 000 and distinguishes between two types of deposit: preferential and protected. Preferential deposits include credit balances, medium-term notes and restricted pension deposits; protected deposits are just credit balances and medium-term notes. Both types enjoy three-stage protection. In the event of a bankruptcy, the first step is to pay out preferential deposits immediately from the available liquid assets of the bank in question. If these funds are insufficient, the self-regulatory system of banks and securities dealers comes into effect. The members of esisuisse promptly provide up to CHF six billion to cover the protected deposits. This joint and several system ensures that money is paid out to depositors within 20 business days. In the final stage, any remaining preferential deposits (including those not booked in Switzerland) enjoy preferential treatment as receivables in creditor class two.

This globally unique hybrid system of ex-ante and ex-post payments is a truly Swiss stable combination of security and competitiveness. Consequently, there is no need for fundamental changes or a complete change of system: that would in fact be counter-productive, piling unnecessary additional costs onto the financial centre for no extra benefit. This does not mean the Swiss depositor protection system can rest on its laurels. Far from it; esisuisse and its members are always making further improvements. For example, in November 2014 the Articles of Association were revised and the agreement between esisuisse and its members replaced so as to optimise depositor protection. The changes to the Articles of Association ensure the highest possible level of transparency, as esisuisse now follows the rules for a listed company, and the new agreement definitively guarantees that the 20-day statutory payment deadline can be met because, if necessary, member contributions can be charged by direct debit.

In this anniversary year, such improvements strengthen trust in an efficient Swiss financial safety net – and therefore in Swiss banks and the Swiss financial centre.



**Barend Fruithof**

*Head of Corporate & Institutional Clients and member of the Private Banking & Wealth Management Coverage Management Committee, Credit Suisse AG.*





# ESISUISSE UNDER THE POLITICAL SPOTLIGHT

## Interpellation and total revision of the Banking Ordinance (BankV)

Following an interpellation by Councillor of States Pirmin Bischof, the Federal Council reviewed the depositor protection scheme. The government took a positive view of the work done by esisuisse and the progress it had made. A need for further reform was noted in payment deadlines and the composition of the esisuisse Board of Directors. At the same time, it was recognised that work to deal with these issues was well under way. The subsequent debate in the Council of States largely confirmed this assessment. The Councillors who spoke praised esisuisse for its good work and concurred with the government's recommendations for change.

One of the stipulations in the new BankV is that further improvements are required in the way contributions are called from esisuisse members when an incident occurs. The introduction of direct debits (see the section headed Re-working of the Agreement on Depositor Protection) is key to speeding up and simplifying calls.

## The Brunetti report

A group of experts led by Professor Aymo Brunetti considered further developments to the financial market strategy. Depositor protection formed part of this review. The experts recommended further discussion on several issues related to depositor protection. The group also welcomed the steps already taken by the Swiss depositor protection scheme. esisuisse will take up the recommendations of the expert group and consider potentially implementing them in collaboration with the partners involved, especially the Swiss Financial Market Supervisory Authority (FINMA).

## Memorandum of Understanding (MoU) between FINMA and esisuisse

In February 2014 esisuisse and FINMA reached an agreement to formalise and institutionalise their working relationship and information exchange.

The MoU covers the exchange of all necessary information and formalises cooperation. Patrick Loeb, CEO of esisuisse, described it as «a great sign of how both partners are reinforcing their joint efforts. A joint approach will ensure that depositor protection is implemented effectively and we are proud that our good cooperation with FINMA now has a formal basis.»

Starting from the premise under banking law that esisuisse and FINMA will provide each other with the information they need to perform their roles, the MoU mostly describes how things have been done to date. Formalising the general principles for giving concrete form to the cooperation between esisuisse and FINMA is also in accordance with international depositor protection standards.

# OVERVIEW OF THE NEW BANKING ORDINANCE

The new Banking Ordinance (BankV) came into effect at the start of 2015. This has been totally revised with the aim of implementing, firstly, the new law on accounting (Articles 25-42 BankV) and, secondly, the arrangements approved by parliament on how Swiss banks deal with dormant assets (Articles 45-59 BankV). These provisions have undergone substantive changes, whereas the rest of the Ordinance saw merely minor amendments of form or wording. Most of the comments *esisuisse* made while the Ordinance was being revised have been taken on board.

## Changes in accounting rules

The changes in the new accounting rules reflect the changes to accounting rules which took effect on 1 January 2013, as set out in the Code of Obligations (CO). One aim of these was to reflect international developments in accounting. Financial statements may be drawn up using the principle of a true and fair view.

For a more detailed explanation of the accounting rules that apply to banks, please refer to FINMA Circular 2015/1 Accounting rules for banks, securities dealers, financial groups and conglomerates (ARB). The FINMA explanatory report on the revision of accounting for banks dated 29 October 2013 must also be observed.

The ARB enhances and fleshes out the rules on book keeping and accounting in Title 32 of the CO, the Banking Act (BankG) and the BankV. The accounting rules in the CO apply provided that neither the BankG, the BankV nor the ARB specifically stipulate otherwise for banks.

The ARB insists that business transactions and situations must be recorded and reported in a way that is adapted to the specific nature of banking. While ensuring appropriate consistency and comparability between financial statements, sensible allowance must be made for distinguishing by size and activity.

## New rules for dormant assets

The legal provisions on transferring and liquidating dormant assets follow on from a 15-year tale of legislative woe. Everything goes back to the way dormant assets held in Swiss bank accounts belonging to victims of National Socialism were dealt with. After several failed attempts to find a comprehensive legal settlement for the problem of dormant assets, Articles 37l and 37m of the BankG provide a solution that applies only to banks. Article 37l deals with the transfer of dormant assets to another bank and Article 37m with their ultimate liquidation.

The new rules were needed because under current law it is not normally possible to terminate a dormant banking relationship. Notice of termination is a declaration of intent which must be received, i.e. the declaration must be served on the recipient. If the recipient cannot be contacted, the notice of termination has no force. Secondly, real rights to moveable assets have no time limit. This has consequences for items in bank safety deposit boxes. A customer does not lose his or her rights to moveable assets stored in a deposit box. The bank cannot acquire title to moveable assets stored with it by default because it lacks the good faith to do so.

## Clarification in the form of an Ordinance

The legal framework for transfer and liquidation is set out in Articles 45ff BankV. In addition, the Swiss Bankers Association's Guidelines on the treatment of assets without contact and dormant assets held at Swiss banks (Guidelines on Dormant Assets) of December 2014 must be observed. These have been recognised by FINMA as the minimum regulatory standard and so are binding on banks.

Under the BankV, assets are considered dormant if the bank has been unable to make contact for ten years following the last contact with the customer, their heirs or an authorised agent.

Articles 46ff BankV govern the transfer of dormant assets from one bank to another. These stipulate that transfer from one bank to another requires a written agreement. The receiving bank must be able to allocate the transferred assets to the beneficiary where this is possible on the available information. It must also have a suitable organisational structure to allow it to hold and manage dormant assets properly.

## The new Banking Ordinance

The liquidation of dormant assets is described in detail in Articles 54ff BankV. The prescribed publication procedure must be completed before a bank can proceed to liquidation. This involves the bank making a public request for the beneficial owners to make contact within one year. The publication rules are a legally determined exception to bank-client confidentiality set out in the form of an Ordinance. Publication normally includes the name, date of birth and citizenship of the beneficial owner, and takes place in the Swiss Official Gazette of Commerce (SOGC) or on a centrally managed electronic platform set up specially for this purpose by the banks.

No publication is required for assets worth less than CHF 500. This figure is calculated as the total value of all assets posted, held in custody or managed by a bank for the same person.

Once the bank has completed the publication procedure and the beneficial owners have not made contact, liquidation must take place within two years. Liquidation must also be carried out within two years in cases where claims are registered but these prove to be groundless. A documentary record must be kept of the decision to liquidate and the liquidation itself. This is to ensure traceability. The costs of the liquidation are deducted from the proceeds. Once a year the net proceeds are then transferred to the Swiss Federal tax Administration. Any claims held by beneficial owners are extinguished once the liquidation process has been definitively completed.

### Suggestions made by esisuisse

esisuisse took part in the hearing on the total revision. Comments were restricted to issues directly affecting depositor protection. While esisuisse essentially welcomed the changes to chapter five of the Ordinance (Depositor Protection, Articles 43 and 44 BankV), it proposed that the burden of proof should be shifted onto bank customers in some cases. This would apply where there was a suspicion that claims for preferential deposits were partially or entirely unjustified. esisuisse further suggested an explicit time limit for making payouts (20 days after

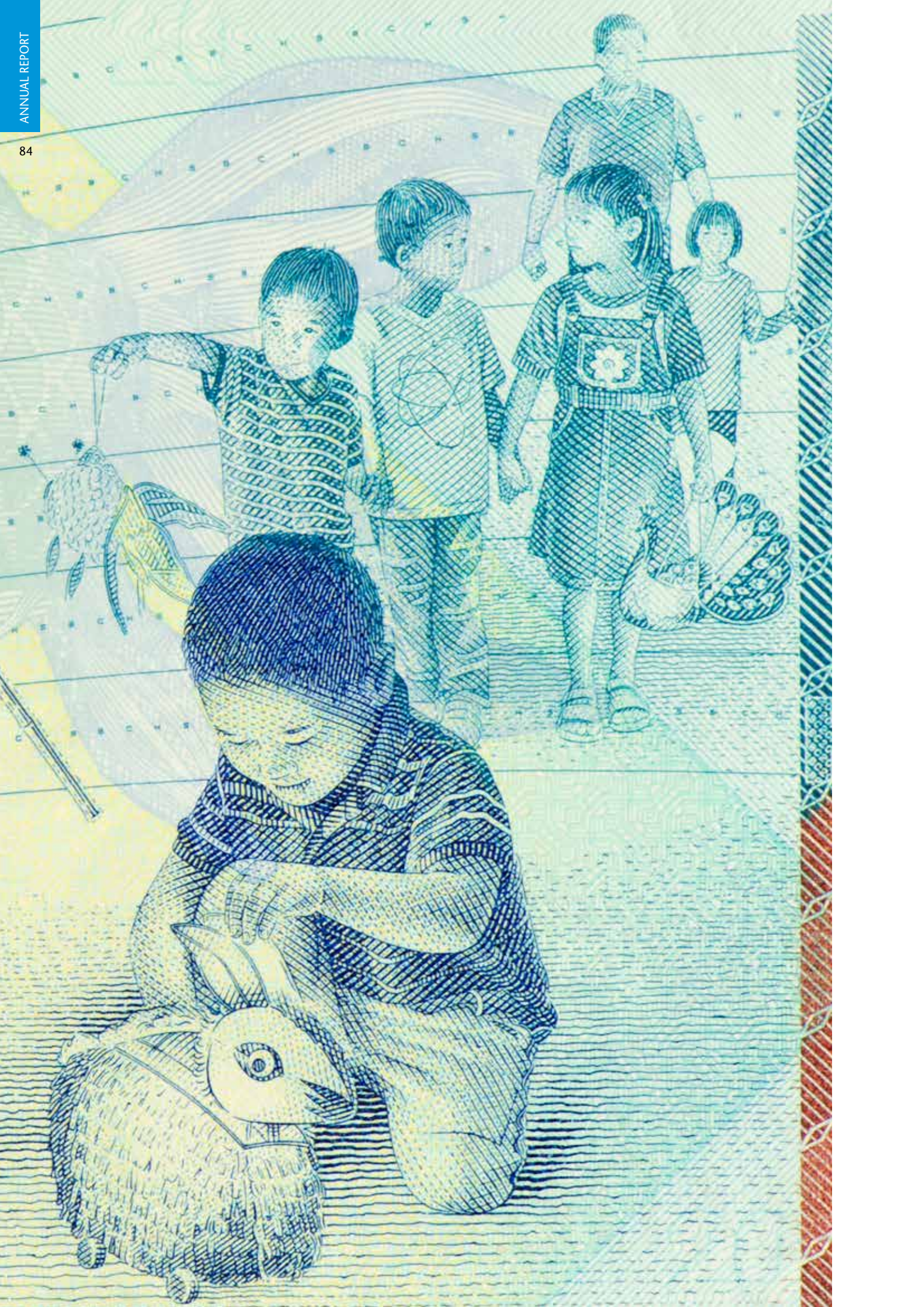
protective measures have been ordered), on the grounds that it is only possible to communicate a specific deadline to investors. A binding deadline is essential for boosting confidence in the depositor protection system, it argued. The proposed 20-day limit is the same as the deadline specified in the EU Deposit Guarantee Schemes Directive.

The Federal Council agreed with the general thrust of the esisuisse recommendations: under Article 43 (2) BankV, the agent appointed to carry out the payment plan is entitled to demand proof of entitlement to a claim when there are doubts as to the accuracy of the financial records. This meets the call by esisuisse for an adequate checking mechanism in cases where there are doubts about the legal basis for a claim being made under depositor protection.

However, the request that the 20-day deadline for payment be set down in the BankV was not heeded. The resolution agent appointed is required, though, to pay out protected deposits to depositors on the basis of the payment plan as soon as the amount is received from the sponsors of the depositor protection scheme. This provision in the revised BankV is in line with the desire for protected deposits to be paid out promptly.



**Dr. Thomas Müller**  
LL.M., Attorney at Law  
Partner Walder Wyss  
Attorneys at Law



# CHANGES TO THE SWISS DEPOSITOR PROTECTION SCHEME

As its General Assembly of Members held on 14 November 2014, the Swiss Banks' and Securities Dealers' Depositor Protection Association resolved to change its name. The new name is esisuisse. In addition to the change of name, the new Articles of Association and the revised Agreement by Swiss Banks and Securities Dealers on Depositor Protection were approved and new members elected to the Board of Directors.

## New name for consistent branding

Public awareness of depositor protection has changed in recent years, especially in the wake of the financial crisis. When the association was set up nearly ten years ago, the assumption was that depositor protection would hardly ever be used in Switzerland. Today, no one disputes that depositor protection is an integral part of the financial security net and that a financial market without it risks losing the confidence of its customers. As a result of the change of name, which has been used since September 2012, esisuisse has a consistent brand in all languages and the depositor protection scheme has an independent market position in the eyes of the outside world.

## Revised Agreement and Articles of Association

The Articles of Association have been amended to ensure the greatest possible transparency, and esisuisse now uses the rules for listed companies. There has been a fundamental change in the agreement with members. esisuisse now has the right to call member contributions by direct debit. This ensures that it is possible to comply with the statutory 20-day deadline for making payments.

The revised documents (the Articles of Association and the Agreement) and the current members of the Board of Directors of esisuisse can be found on the official website [www.esisuisse.ch](http://www.esisuisse.ch).



## Guest speaker Dr. Urs Philipp Roth-Cuony

Dr. Urs Philipp Roth-Cuony, former CEO of the Swiss Bankers Association (SBA) and since 2012 Chairman of the Board of Directors of the Financial Market Authority Liechtenstein (FMA) gave a talk entitled «Einleger- und Anlegerschutz – Antibiotikum oder Placebo?» («Depositor and investor protection – antibiotic or placebo?») about the risks and side-effects of depositor and investor protection. This was topical in the context of the discussions about Swiss market access to the EU and looked at the potential for improvements, changes and efficient solutions.

For the first time, esisuisse welcomed a representative of FINMA at the General Assembly of Members.



# REVISION OF THE ARTICLES OF ASSOCIATION AND AGREEMENT ON DEPOSITOR PROTECTION

Various things have changed and developed at esisuisse over the last few years. By mid-2014, several aspects of the Articles of Association, which dated back to 2011, could be seen as out of date. Matters of form such as legal provisions, names of members and banking groups and even the name of the Association itself were no longer listed correctly, and the operating activity of the office was not properly represented. Furthermore, some aspects of the Articles were too narrowly drafted. On top of that, the close connection with the Swiss Bankers Association (SBA) set down in them was no longer desired. Company law had also changed since the 2011 General Assembly of Members. This does not apply to the association directly, but as a recognised institution with a public profile it had to take these trends into account when reviewing the Articles for revision. It is apparent that esisuisse will have to make further changes in future, and so needs more legal and organisational flexibility. It was on the basis of these considerations that the Articles of Association were revised and submitted to the General Assembly of Members on 14 November 2014. They were accepted unanimously. The main changes are the change of name to esisuisse, the decision not to refer to legislation, organisational independence and the opening up of the Board of Directors. The General Assembly of Members is now held annually and the Board of Directors is elected for one year at a time. The revision has been far reaching. Corresponding internal control systems are therefore essential. The work for this started once the Articles had been approved.



## Reworking of the Agreement on Depositor Protection

The esisuisse Agreement is an exceptionally important part of the rules governing depositor protection. In particular, it sets out the basis in private law for how members pay contributions to the Association in the event of an incident and how these are charged. For esisuisse it is crucial that contributions be provided as rapidly as possible when an incident occurs. With experience the office has continually refined and adapted this process. Particularly in terms of communication with members, many measures have been taken to forward information quickly to the relevant parties. The new Agreement approved by the General Assembly of Members on 14 November 2014 saw esisuisse bring in the use of direct debits to call contributions. This ensures that in the event of an incident, contributions are received by esisuisse within two days for forwarding to FINMA.

# DEPOSITOR PROTECTION AROUND THE WORLD



## European Union (EU)

The new EU Deposit Guarantee Schemes Directive was published on 12 June 2014. One of its effects has been to switch all member states to an ex-ante system. Within ten years, all EU countries must now set up a fund equivalent to 0.8% of protected deposits. The deadline for making payments to investors is being gradually cut to seven days, and there are precise rules on minimum standards for keeping bank customers informed. In addition, risk-based contribution premiums are being introduced as standard in the EU. The EU member states have acted to transpose the provisions of the Directive into national law. This involves complex work, and the deadline is very short: just one year. esisuisse is

in direct contact with all European partners and monitoring developments closely so as to be able to make any adjustments that may be required in Switzerland.

## International

Most countries that do not yet have depositor protection are working hard on the issue. It is likely that China will introduce a scheme in 2015, for example. Other G-20 countries such as South Africa and Saudi Arabia are considering launching one. Both the World Bank and the International Monetary Fund recommend depositor protection schemes be set up around the world.



# WORK AND DEVELOPMENTS AT THE IADI



The IADI Core Principles (CP) are the recognised international standard for depositor protection. esisuisse played a major part in drafting these. At the International Monetary Fund and the World Bank, the CP form the basis for all studies and recommendations to do with depositor protection. For the majority of countries too they provide the framework for assessing their own depositor protection schemes and evaluating related projects. Lucas Metzger, esisuisse COO, plays an active role in the preparatory work for implementing the CP.

At its 2014 annual general meeting the IADI introduced a process for reviewing its own structures. This is likely to take up a great deal of time in 2015. A decision in principle was also taken that at least every third meeting of the IADI Executive Committee should be held in Basel.

Further new members joined the IADI in 2014, which now comprises 79 deposit insurers.

# WORK AND DEVELOPMENTS AT THE EFDI



The extraordinary General Assembly of Members of the EFDI held on 19 May 2014 elected Patrick Loeb, esisuisse CEO, as Deputy Chairman of the organisation over three other candidates. This is a great statement of confidence in esisuisse and a sign that its work and commitment are much appreciated by European partners.

The EFDI members from EU countries are currently busy implementing the new EU Deposit Guarantee Schemes Directive. This work is being followed closely by the many members from non-EU countries. The results will blaze a trail for many financial markets around the world.

esisuisse is actively involved in the discussions affecting what will happen in Switzerland. Of particular interest for esisuisse is the provision of funds in the form of payment commitments backed by corresponding collateral.

The EFDI is also engaged in revising its own structures and articles of association. Here too, esisuisse is playing an active part. Because the discussion relates in particular to the relationship between members from EU states and those from non-EU states, this work is very important for esisuisse.

# EMERGENCY SIMULATION

In November 2014 esisuisse conducted the first ever simulation to test its new communications centre. The simulation was of a situation very close to a crisis; the bankruptcy of a fictitious small bank with Swiss and a large number of foreign customers. Within a very short space of time esisuisse had a working customer hotline for crisis communication up and running, allowing it to pass on all relevant information to the customers affected and other interested parties in the event of an emergency.

The simulation in November was aimed at approximating a crisis situation that is possible at any time. A hypothetical bankruptcy was chosen of a typical Swiss bank, mainly operating domestically and with a large percentage of retail customers in Switzerland and nearby foreign countries. Some 190 financial professions from all over the world acted as test callers, asking the esisuisse communications centre a range of questions relating to the fictitious situation, where esisuisse was going to pay out the protected deposits of customers affected.

The esisuisse office was very satisfied with how the simulation went: queries were mostly answered, and in particular callers felt that the answers were comprehensible, especially those relating to complex issues. Because this is a complicated area, esisuisse is at pains to ensure that information and situations are expressed as simply and specifically as possible. The quality of service was also measured; 95% of calls were answered within 20 seconds and the lost call rate was just 1%.

By virtue of its function, esisuisse contributes to fundamental confidence in the Swiss financial market. Customers place great trust in Swiss financial institutions, but even so incidents cannot be ruled out. Confidence-building measures with customers, the general public and the media are crucial when it comes to avoiding or at least mitigating the negative impact of an incident. These include good preparation, a great deal of experience and skilled partners.



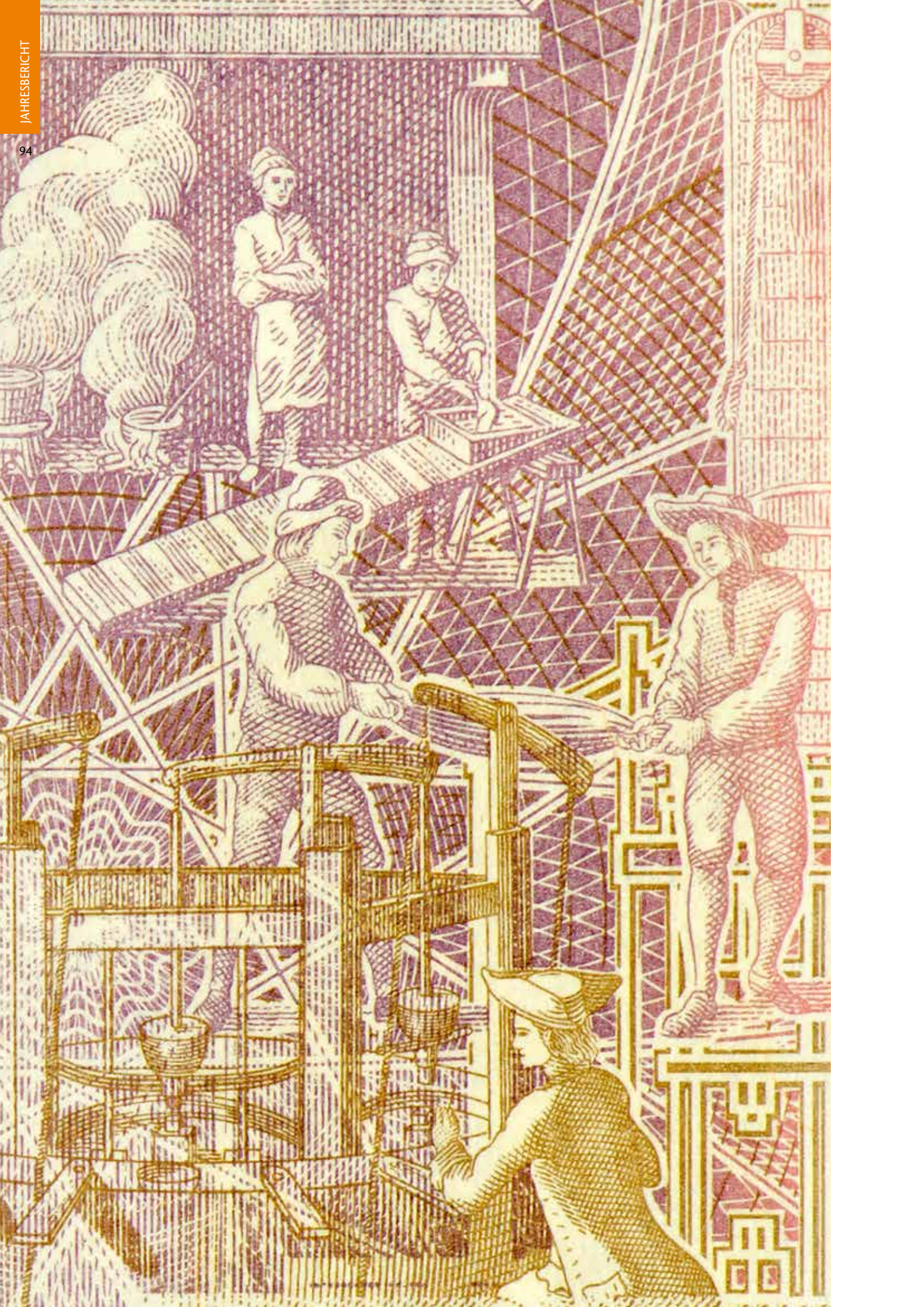
# BERICHTE/REPORTS

**Disclaimer**

Der vorliegende Revisionsbericht zur Jahresrechnung per 31. Dezember 2014 (Seiten 100 bis 101) wurde einzig in deutscher Sprache ausgefertigt. Rechtlich bindend ist ausschliesslich die originale, deutsche Version. Die englische Übersetzung (Seite 103) dient lediglich der Information der fremdsprachigen Leserschaft und ist daher rechtlich nicht bindend.

**Disclaimer**

The audit report on the financial statement as of 31 December 2014 (pages 100 to 101) was drawn up only in German. Only the original German version is legally binding. The English translation (page 103) serves merely the information of the foreign readership and therefore isn't legally binding.



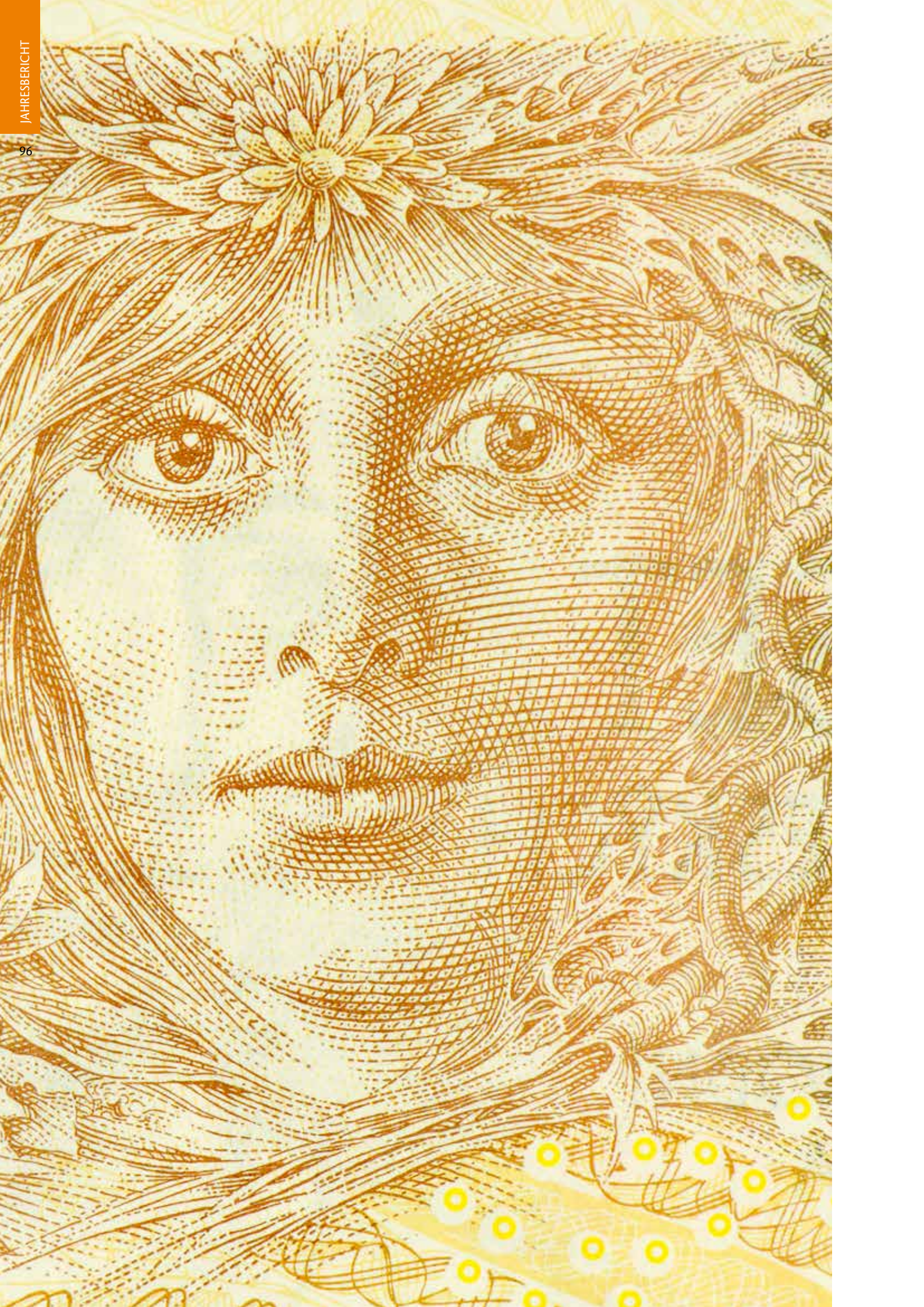
# BILANZ

## BALANCE SHEET

Einlagensicherung der Schweizer Banken und Effektenhändler – Verein mit Sitz in Basel. Abschluss der Geschäftsjahre per 31. Dezember 2014 (Geschäftsperiode vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014).

Deposit Protection of Swiss Banks and Securities Dealers, Basel. Financial Statements for the Financial Years as at 31 December 2014 (Financial Period from 1 January to 31 December 2014).

	31 Dec. 2014	31 Dec. 2013
	CHF	CHF
<b>AKTIVEN / ASSETS</b>		
Liquide Mittel / Cash and cash equivalents	4'816'589	8'707'005
Forderungen (Debitoren) / Accounts receivable	24'393	6'902
Forderungen gg. SBVg (Kontokorrentguthaben) / Account receivable from SBVg	301'173	
Forderungen aus Anwendungsfällen / Receivables due to calls	9'777'996	6'425'785
<b>TOTAL AKTIVEN / TOTAL ASSETS</b>	<b>14'920'151</b>	<b>15'139'692</b>
<b>PASSIVEN / LIABILITIES</b>		
Verbindlichkeiten / Liabilities	63'201	2'475
Kreditoren (Kontokorrentschulden SBVg) / Accounts payable (current account payables, SBA)		161'611
Passive Rechnungsabgrenzungen / Accrued expenses and deferred income	28'100	7'520
Verpflichtungen aus Anwendungsfällen / Liabilities due to calls	14'616'842	14'643'581
Rückstellungen / Provisions	100'000	100'000
Total Fremdkapital / Total liabilities	14'808'143	14'915'187
Vereinskapital / Association capital	224'505	267'288
Periodenergebnis / Surplus / deficit for the period	-112'497	-42'783
Total Eigenkapital / Total equity capital	112'008	224'505
<b>TOTAL PASSIVEN / TOTAL LIABILITIES</b>	<b>14'920'151</b>	<b>15'139'692</b>





# BETRIEBSRECHNUNG

## INCOME STATEMENT

	1 Jan. - 31 Dec. 2014	1 Jan. - 31 Dec. 2013
<b>ERTRAG / INCOME</b>	CHF	CHF
Mitgliederbeiträge / Members' contributions	1'176'015	973'898
Finanzertrag / Financial income	1'302	5'349
Diverser Ertrag / Income (miscellaneous)	33'060	5'270
<b>TOTAL ERTRAG / TOTAL INCOME</b>	<b>1'210'377</b>	<b>984'517</b>
<b>AUFWAND / EXPENSES</b>		
Betriebsaufwand / Operating expenses	604'009	765'307
Personalaufwand / Personnel expenditure	516'221	107'510
Verwaltungsaufwand / Administrative expenses	175'005	137'677
Bildung Rückstellungen / Formation of provisions	27'639	16'805
<b>TOTAL AUFWAND / TOTAL EXPENSES</b>	<b>1'322'874</b>	<b>1'027'299</b>
<b>JAHRESERGEBNIS / ANNUAL RESULT</b>	<b>-112'497</b>	<b>-42'783</b>
<b>VERWENDUNG DES PERIODENERGEBNISSES / APPROPRIATION OF SURPLUS / DEFICIT FOR THE PERIOD</b>	31 Dec. 2014	31 Dec. 2013
Zuweisung an Vereinskaptal / Allocation to association capital	-112'497	-42'783
<b>JAHRESERGEBNIS / ANNUAL RESULT</b>	<b>-112'497</b>	<b>-42'783</b>



# PENDENTE ANWENDUNGSFÄLLE

## PENDING CASES

	Forderungen Accounts receivable	Verpflichtungen Liabilities
	CHF	CHF
<b>ACH Securities SA, Genf / Geneva</b>		
Einforderung Bankenbeiträge am 23. Feb. 2009 / Call for payment of banks' contributions on 23 Feb. 2009		6'699'831
Auszahlung vom 5. Jun. 2009 an Liquidator / Payment to liquidator on 5 Jun. 2009	2'500'000	
Auszahlung vom 19. Jun. 2009 an Liquidator / Payment to liquidator on 19 Jun. 2009	2'701'336	
Auszahlung vom 21. Okt. 2009 an Liquidator / Payment to liquidator on 21 Oct. 2009	430'954	
Auszahlung vom 11. Jul. 2011 an Liquidator / Payment to liquidator on 11 Jul. 2011	449'219	
Auszahlung vom 2. Aug. 2011 an Liquidator / Payment to liquidator on 2 Aug. 2011	75'300	
Auszahlung vom 9. Aug. 2012 an Liquidator (1. Tranche Massakredit) / Payment to liquidator on 9 Aug. 2012 (1st tranche of mass credit)	75'000	
Offene Abwicklungskosten (Delkredere-Rückstellung) / Outstanding processing costs (provision for doubtful receivables)	-25'557	-25'557
<b>Total ACH Securities SA, Genf / Geneva</b>	<b>6'206'252</b>	<b>6'674'274</b>
<b>Aston Bank SA, Lugano</b>		
Einforderung Bankenbeiträge am 30. Jan. 2012 / Call for payment of banks' contributions on 30 Jan. 2012		7'999'774
Auszahlung vom 21. März 2013 an FINMA Bern / Payment to FINMA Berne on 21 Mar. 2013	250'000	
Direktauszahlungen an Bankkunden vom 18. Jul. bis 5. Dez. 2014 / Direct payment to bank clients from 18 Jul. until 5 Dec. 2014	3'378'950	
Offene Abwicklungskosten (Delkredere-Rückstellung) / Outstanding processing costs (provision for doubtful receivables)	-57'206	-57'206
<b>Total Aston Bank SA, Lugano</b>	<b>3'571'744</b>	<b>7'942'568</b>
<b>TOTAL</b>	<b>9'777'996</b>	<b>14'616'842</b>



Ernst & Young AG  
Aeschengraben 9  
Postfach  
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 286 86 86  
Fax +41 58 286 86 00  
www.ey.com/ch

An die Mitgliederversammlung der  
**esisuisse, Basel**

Basel, 14. April 2014

## Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 95 bis 99 abgebildete Jahresrechnung der esisuisse, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

### Verantwortung des Vorstandes

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

### Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.



### **Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 69b ZGB in Verbindung mit Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 69b ZGB in Verbindung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Vorstandes ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'A. Blumer'.

Prof. Dr. Andreas Blumer  
Zugelassener Revisionsexperte  
(Leitender Revisor)

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'S. Lutz'.

Stefan Lutz  
Zugelassener Revisionsexperte



# REPORT OF THE STATUTORY AUDITOR ON THE FINANCIAL STATEMENTS

As statutory auditor, we have audited the financial statements of esisuisse, which comprise the balance sheet, income statement and notes (pages 95 to 99), for the year ended 31 December 2014.

## **Board of Directors' responsibility**

The Board of Directors is responsible for the preparation of the financial statements in accordance with the requirements of Swiss law and the association's articles of incorporation. This responsibility includes designing, implementing and maintaining an internal control system relevant to the preparation of financial statements that are free from material misstatement, whether due to fraud or error. The Board of Directors is further responsible for selecting and applying appropriate accounting policies and making accounting estimates that are reasonable in the circumstances.

## **Auditor's responsibility**

Our responsibility is to express an opinion on these financial statements based on our audit. We conducted our audit in accordance with Swiss law and Swiss Auditing Standards. Those standards require that we plan and perform the audit to obtain reasonable assurance whether the financial statements are free from material misstatement.

An audit involves performing procedures to obtain audit evidence about the amounts and disclosures in the financial statements. The procedures selected depend on the auditor's judgment, including the assessment of the risks of material misstatement of the financial statements, whether due to fraud or error. In making those risk assessments, the auditor considers the internal control system relevant to the entity's preparation of the financial statements in order to design audit procedures that are appropriate in the circumstances, but

not for the purpose of expressing an opinion on the effectiveness of the entity's internal control system. An audit also includes evaluating the appropriateness of the accounting policies used and the reasonableness of accounting estimates made, as well as evaluating the overall presentation of the financial statements. We believe that the audit evidence we have obtained is sufficient and appropriate to provide a basis for our audit opinion.

## **Opinion**

In our opinion, the financial statements for the year ended 31 December 2014 comply with Swiss law and the association's articles of incorporation.

## **Report on other legal requirements**

We confirm that we meet the legal requirements on licensing according to the Auditor Oversight Act (AOA) and independence (article 69b civil code in conjunction with article 728 CO) and that there are no circumstances incompatible with our independence.

In accordance with article 69b civil code in conjunction with article 728a paragraph 1 item 3 CO and Swiss Auditing Standard 890, we confirm that an internal control system exists, which has been designed for the preparation of financial statements according to the instructions of the Board of Directors.

We recommend that the financial statements submitted to you be approved.

# PICTURE INDEX



Cover: © fotolia.com



p. 3: Romania



p. 20: Brazil



p. 24: New Zealand



p. 25: Guinea-Bissau



p. 26: Australia



p. 27: Suriname



p. 28: Poland





p. 29: United Arab Emirates



p. 30: Mexico



p. 40: United Arab Emirates



p. 44: Sweden



p. 45: Israel



p. 46: Japan



p. 47: Czech Republic



p. 48: Canada



p. 49: New Zealand



p. 50: United Kingdom

## Appendix

106



p. 60: United States of America



p. 64: United Arab Emirates



p. 65: Hong Kong



p. 66: Russia



p. 67: Mexico



p. 68: New Zealand



p. 69: South Africa



p. 70: China



p. 80: New Zealand



p. 84: Hong Kong

## Appendix



p. 85: Thailand



p. 86: Switzerland



p. 87: Denmark



p. 88: EU Member Countries



p. 89: Brazil



p. 90: South Africa



p. 94: United Kingdom



p. 95: Czech Republic



p. 98: Croatia



p. 102: EU Member Countries

## **Impressum**

### **Herausgeber / Editor**

esisuisse

Einlagensicherung der Schweizer Banken und Effektenhändler

Dufourstrasse 49, Postfach 4182, 4002 Basel

Telefon +41 61 295 92 92

info@esisuisse.ch, www.esisuisse.ch

### **Verantwortung / Responsibility**

Patrick Loeb

### **Projektleitung / Project Management**

Isabelle Rösch

### **Konzept und Gestaltung / Concept and Design**

picard&, Vernetzte Kommunikation, Zürich

Layout: Claudia Labhart

Bilder / Pictures: © Alain Picard

### **Druck / Printing**

Neidhart + Schön AG, Zürich

### **Lettershop**

Stiftung Züriwerk, Zürich

### **Banknotes**

Kindly provided by UBS AG, Zürich

### **Papier / Paper**

Fischer Supersilk Snow

ISSN 2296-5874





